



# B.A.U.M. Insights

Jahresmagazin 2022

NATÜRLICH.  
RETRO.  
UND VOLL  
IM TREND



## VIVUS 89

RECYCLINGPAPIER –  
AUS 100% ALTPAPIER

Aus alt werde neu. Aus 100 % Altpapier wird VIVUS 89 – das matt weiße Recyclingpapier, dem man seine Vergangenheit nicht ansieht. Höchste Altersbeständigkeit, ohne optische Aufheller, ohne Chlorbleiche. Ohne wenn und aber! Mit samtiger Haptik und 1,2-fachem Volumen sorgt es vom Kuvert bis zum Geschäftsbericht für ein nachhaltig gutes Gefühl.

Ein Papier produziert von

LENZING  
PAPIER

berberich-papier.de | berberich-papier.at

ERHÄTLICH VON  
80 bis 300 g/qm



[www.blauer-engel.de/uz14](http://www.blauer-engel.de/uz14)



Das Zeichen für  
verantwortungsvolle  
Waldwirtschaft



Perfekt rübergebracht auf

BERBERICH  
PAPIER

# Editorial

**Liebe Leserinnen, liebe Leser,**

seit Dezember 2020 veröffentlichen wir einmal im Quartal B.A.U.M. Insights als „Heft im Heft“ im Magazin forum Nachhaltig Wirtschaften. Mit vier Ausgaben pro Jahr können wir eine vielfältige Themenpalette abdecken und bei Bedarf flexibel auf relevante Diskussionen reagieren. Die im Vergleich zu unserem früheren Jahrbuch deutlich höhere Auflage und die breiteren Verteilungswege bringen eine erheblich größere Reichweite für unsere Anliegen.

Das hier vorliegende Jahresmagazin – das erste seiner Art – versammelt nun eine Auswahl von Artikeln aus den bisherigen Nummern von B.A.U.M. Insights. Aktuelle Beiträge aus der Geschäftsstelle geben zudem einen Einblick in die Arbeit von B.A.U.M. Denn bei uns tut sich viel!

So werfen wir einen Blick zurück auf das Jahr 2021, das durch die Übergabe des Vorsitzes von Prof. Dr. Maximilian Gege an Yvonne Zwick ein besonderes war. Wir berichten u.a. von den Ergebnissen der Mitgliederbefragung sowie von den wichtigsten Inhalten der ersten DNK-Erklärung von B.A.U.M. für das Berichtsjahr 2020.

Als geschäftsführender Vorstand von B.A.U.M. geben wir auch einen Ausblick auf 2022: Welche Themen stehen im Fokus? Welche neuen Formate sind geplant? Welche Impulse sollen gesetzt werden?

Aktuelle Beiträge, die Aspekte aus unserer Arbeit aufgreifen, widmen sich zudem den Herausforderungen von EU-Taxonomie und Digitalisierung für den Mittelstand, der Verantwortung von Unternehmen für eine nachhaltige Mobilität sowie dem Fachkräftemangel im Bereich Klima- und Umweltschutz, der die Erreichung der Klimaziele zu verhindern droht.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.



**Yvonne Zwick**  
Vorsitzende

**Martin Oldeland**  
stv. Vorsitzender

**Dieter Brübach**  
stv. Vorsitzender

# Inhalt

Editorial ..... 3

## Rückblick und Ausblick

Rückblick auf das Jahr 2021 ..... 6  
Unsere Preisträgerinnen und Preisträger 2021 ..... 8  
Ausblick auf das Jahr 2022 ..... 10

## Mittelstand

Nachhaltigkeit und Digitalisierung: KMU im Transformationsprozess ..... 14  
Auswirkungen der EU-Taxonomie auf den Mittelstand ..... 16

## Nachhaltig Bauen

Bauen neu denken: Fünf Prämissen für zukunftsfähige Gebäude in der Klimakrise ..... 20  
Was macht nachhaltiges Bauen wirklich aus? ..... 22  
Klare Zielvorgabe: Klimaneutraler Beton ..... 24

## Mobilitätswende

Nachhaltige Mobilität im Unternehmen: Ihre Verantwortung – Ihre Chance ..... 27  
Mit kleinen Schritten zum großen Ziel. Vier Handlungsfelder auf dem Weg  
zur klimaneutralen Logistik ..... 30  
Von einem der auszog, das Radfahren neu zu erfinden ..... 32

## Wald- und Klimaschutz

Nachhaltige Waldbewirtschaftung. Grundprinzipien und Herausforderungen ..... 35  
Klimaschutz erfahrbar machen ..... 38  
Entwaldungsfreie Lieferketten. Die Hausaufgabe für Unternehmen ..... 40  
in Zeiten von Klimawandel und Waldvernichtung  
Biodiversitäts- und Waldschutz ganz konkret ..... 42



## Auf dem Weg zur Klimaneutralität

|   |    |
|---|----|
| Klimakompatible Betriebsabläufe .....                           | 44 |
| Ein „grünes Netz“ für ein klimaneutrales Deutschland .....      | 46 |
| Der Schein kann trügen – Indikatoren für Klimaneutralität ..... | 48 |
| B.A.U.M.-Definition zur Klimaneutralität von Unternehmen .....  | 51 |
| Scheitert die Klimaneutralität am Personalmangel? .....         | 52 |

## Ziel: Kreislaufwirtschaft

|   |    |
|---|----|
| Wachsende Netzwerke fördern die Kreislaufwirtschaft .....         | 56 |
| „Mode muss zirkulär gestaltet werden“ .....                       | 58 |
| Mit gutem Beispiel voran: Effizienter Umgang mit Rohstoffen ..... | 62 |
| So kann Circular Economy zu einer Erfolgsgeschichte werden .....  | 64 |

## Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften

|  |     |
|--|-----|
| Seit langem bei B.A.U.M. engagiert .....           | 66  |
| Nachhaltigkeitsstrategie: ein erster Schritt ..... | 68  |
| Impulse aus der Mitgliederbefragung .....          | 72  |
| Resonanz in Zahlen .....                           | 73  |
| B.A.U.M.-Mitglieder stellen sich vor .....         | 75  |
| B.A.U.M.-Mitglieder im Kurzprofil .....            | 99  |
| Impressum .....                                    | 114 |

# Rückblick auf das Jahr 2021

|       |   |             |
|-------|---|-------------|
| 28.1. | „Digitalisierung und Nachhaltigkeit: Orientierungswissen“ – Veranstaltung in der Reihe „Bausteine im Dialog“ von nachhaltig.digital   | online      |
| 29.1. | Unternehmenstreff Nachhaltigkeit: „Unternehmensengagement für Wald und Klima“   | online      |
| 29.1. | Workshop „Nachhaltigkeitsrelevante Fragestellungen mit der Methode LEGO® Serious Play® erschließen“ (fünf weitere Termine in den Monaten Februar bis Juni)                      | online      |
| 2.2.  | Digitaler Neujahrsempfang – exklusiv für B.A.U.M.-Mitglieder  | online      |
| 12.2. | Unternehmenstreff Nachhaltigkeit: „Faire globale Liefer- und Wertschöpfungsketten“  | online      |
| 25.2. | „Datenerfassung und -analyse für Ressourceneffizienz“ – veranstaltet von nachhaltig.digital   | online      |
| 26.2. | Unternehmenstreff Nachhaltigkeit: „Arved Fuchs – Augenzeuge des Klimawandels“   | online      |
| 12.3. | Unternehmenstreff Nachhaltigkeit: „Transformationsdialog – Lieferketten und Auswirkungen vor Ort“   | online      |
| 18.3. | Climate Action für Unternehmen #1: „Motivation für ein systematisches Klimamanagement in Unternehmen“ – Veranstaltung im Rahmen des Projekts „Wirtschaft pro Klima“             | online      |
| 25.3. | „Blockchain/DLT für Transparenz im Wertschöpfungsnetz“ – veranstaltet von nachhaltig.digital  | online      |
| 26.3. | Unternehmenstreff Nachhaltigkeit: „Unternehmensengagement Waldschutz“   | online      |
| 9.4.  | „Corporate Digital Responsibility – was ist das?“ – veranstaltet von nachhaltig.digital   | online      |
| 15.4. | Climate Action für Unternehmen #2: „Bilanzierung von Scope-1- und Scope-2-Emissionen und Verbesserungspotenziale“ – Veranstaltung im Rahmen des Projekts „Wirtschaft pro Klima“ | online      |
| 21.4. | Preisverleihung des Wettbewerbs „Büro & Umwelt“ 2020  | per Twitter |
| 23.4. | Unternehmenstreff Nachhaltigkeit: „Beschaffung nachhaltiger Büroprodukte“   | online      |
| 29.4. | „Smart Grid“ – Veranstaltung in der Reihe „Bausteine im Dialog“ von nachhaltig.digital  | online      |
| 7.5.  | Unternehmenstreff Nachhaltigkeit: „Nachhaltiges Bauen“  | online      |
| 20.5. | Climate Action für Unternehmen #3: „Bilanzierung von Scope-3-Emissionen“ – Veranstaltung im Rahmen des Projekts „Wirtschaft pro Klima“  |             |
| 21.5. | Unternehmenstreff Nachhaltigkeit: „Hilft ein betriebliches Gesundheitsmanagement in Coronazeiten?“  | online      |
| 1.6.  | Transformationsdialoge Nachhaltige Veranstaltungswirtschaft   | online      |
| 4.6.  | Unternehmenstreff Nachhaltigkeit: „Datenerfassung für Klimaschutz und Nachhaltigkeit – die Wahl des richtigen Tools“  | online      |
| 16.6. | 52. Sustainability Leadership Forum, Thema: Lieferketten  | online      |
| 17.6. | Climate Action für Unternehmen #4: „Klimaneutralität: Hintergründe und Vorgehen“ – Veranstaltung im Rahmen des Projekts „Wirtschaft pro Klima“                                  | online      |
| 18.6. | Unternehmenstreff Nachhaltigkeit: „Unternehmerische Suffizienz – Erweiterte Ansätze für ein ganzheitliches Ressourcenmanagement“  | online      |
| 18.6. | „Nachhaltigkeit und Digitalisierung – „Einblicke in Unternehmensperspektiven“ – veranstaltet von nachhaltig.digital   | online      |
| 24.6. | „Gewusst wie! Wissen in Unternehmen und Netzwerken digital managen“ – Veranstaltung in der Reihe „Bausteine im Dialog“ von nachhaltig.digital                                   | online      |
| 24.6. | Unternehmensworkshop „Betriebliche Mobilität nachhaltig und klimafreundlich gestalten“ im Rahmen des Projekts MobilityPolicy  | online      |



|           |   |                         |
|-----------|---|-------------------------|
| 2.7.      | Unternehmenstreff Nachhaltigkeit: „Unternehmerische Strategie für Nachhaltigkeitskommunikation: authentisch, kreativ und resilient“                                       | online                  |
| 16.7.     | Unternehmenstreff Nachhaltigkeit: „Betriebliche Mobilität nachhaltig und klimafreundlich gestalten“   | online                  |
| 30.7.     | Unternehmenstreff Nachhaltigkeit: „Schuster, bleib bei deinem Leisten? Warum Unternehmen Kooperationen eingehen“  | online                  |
| 13.8.     | Unternehmenstreff Nachhaltigkeit: „CO <sub>2</sub> -Senken im Rahmen von Bauwerken“   | online                  |
| 24.8.     | BrownBagLunch: „Intro in Sustainable Finance“   | online                  |
| 27.8.     | Unternehmenstreff Nachhaltigkeit: „Warum diverse Teams zukunftsfähig sind“  | online                  |
| 7.9.      | Preisverleihung des Bundespreises UMWELT & BAUEN 2021 des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit  | Berlin (hybrid)         |
| 10.9.     | Unternehmenstreff Nachhaltigkeit: „Taxonomie und European Green Deal: Wirkungen für den Mittelstand“  | online                  |
| 15.9.     | Buchpräsentation: „Dauerwald – Leicht gemacht!“   | online                  |
| 22.9.     | Climate Action für Unternehmen #5: „Klimastrategie mit fundierten Zielen und Kennzahlen“ – Veranstaltung im Rahmen des Projekts „Wirtschaft pro Klima“                    | online                  |
| 23.9.     | Verleihung des B.A.U.M.   Umwelt- und Nachhaltigkeitspreises im Rahmen des ExtremWetterKongresses   | Hamburg (hybrid)        |
| 30.9.     | „Plattform-Geschäftsmodelle“ – Veranstaltung in der Reihe „Bausteine im Dialog“ von nachhaltig.digital  | online                  |
| 6.10.     | „New Work meets Nachhaltigkeit“ – veranstaltet von nachhaltig.digital in Kooperation mit dem Zentrum für Neue Arbeit  | online                  |
| 7.10.     | 53. Sustainability Leadership Forum, Thema: Circular Economy  | Hamburg (hybrid)        |
| 8.10.     | Unternehmenstreff Nachhaltigkeit: „Kreislaufwirtschaft und Cradle-to-cradle“  | online                  |
| 15.10.    | 5. Sustainable Finance Gipfel Deutschland 2021 in Kooperation mit dem Green and Sustainable Finance Cluster Germany und dem Netzwerk Financial Centers for Sustainability | Frankfurt a.M. (hybrid) |
| 21.10.    | Climate Action für Unternehmen #6: „Klimafolgen und Klimafolgenanpassung“ – Veranstaltung im Rahmen des Projekts „Wirtschaft pro Klima“                                   | online                  |
| 22.10.    | Unternehmenstreff Nachhaltigkeit: „Biodiversitätsmanagement: Wirtschaften im Einklang mit der Natur“  | online                  |
| 28.10.    | „Nachhaltiges Bauen“ – Veranstaltung in der Reihe „Bausteine im Dialog“ von nachhaltig.digital  | online                  |
| 4.11.     | Expertenworkshop „Diskussion über Ideen zum nachhaltigen Mobilitätsmanagement“ im Rahmen des Projekts MobilityPolicy  | online                  |
| 5.11.     | Unternehmenstreff Nachhaltigkeit: „Rheinland statt Ruanda – Waldklimaschutzprojekte in Deutschland“   | online                  |
| 8.-11.11. | „Zukunftsfähigkeit durch digitale Transformation der Daseinsvorsorge“ – #DIVKon21 Konferenz-Woche mit nachhaltig.digital  | online                  |
| 8.-12.11. | 4. CSR-Kommunikationskongress – digital in Kooperation mit DNWE, DBU und DPRG   | online                  |
| 15.11.    | nachhaltig.digital Konferenz 2021: „Zukunft Mittelstand – Daten oder Mindset“   | online                  |
| 18.11.    | Transformationsdialoge Nachhaltige Veranstaltungswirtschaft   | online                  |
| 25.11.    | „Veränderungsprozesse“ – Veranstaltung in der Reihe „Bausteine im Dialog“ von nachhaltig.digital  | online                  |
| 9.12.     | 54. Sustainability Leadership Forum, Thema: Kommunikation von Klimazielen unter besonderer Berücksichtigung von Scope-3-Emissionen  | online                  |
| 14.12.    | BrownBagLunch: „B.A.U.M. – Reflexion und Ausblick“  | online                  |
| 16.12.    | „Von Klimazielen zur Umsetzung“ – Jahresrückblick mit Expert:innen von Miele, Telefónica & Henkel, in Kooperation mit THE CLIMATE CHOICE                                  | online                  |

## Unsere Preisträgerinnen und Preisträger 2021

Der B.A.U.M. | Umwelt- und Nachhaltigkeitspreis 2021 wurde unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel am 23. September in Hamburg im Rahmen des ExtremWetterKongresses verliehen.

### ■ Internationaler Sonderpreis



#### Boris Herrmann

*Team Malizia – Boris Herrmann Racing GmbH*

Boris Herrmann ist mit seinem Team Malizia ein Vorbild beim Engagement gegen den Klimawandel. So segelt er nicht nur ausschließlich mit erneuerbaren Energien, sondern lieferte während der Regatta Vendée Globe auch relevante Daten für die Klimaforschung. Er begeistert Kinder und Erwachsene für den Schutz von Klima und Ozeanen.

© Andreas Lindjahr/Team Malizia

### ■ Kategorie Großunternehmen



#### Stefanie Schönherr

*dm-drogerie markt GmbH + Co. KG*

Stefanie Schönherr setzt beim Produktsortiment der dm-drogerie markt GmbH + Co. KG auf Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Dadurch ermöglicht sie den Verbraucher:innen, sich für mehr Nachhaltigkeit im Alltag zu entscheiden.

© dm



### Kategorie Kleine und mittelständische Unternehmen

© GlobalFashionAgenda



#### Ina Budde

*circular.fashion UG (haftungsbeschränkt)*

Ina Budde hat mit circular.fashion eine Online-Plattform und Software-Lösung entwickelt, die, inspiriert vom Prinzip „Cradle to Cradle“, in der Textil- und Modebranche zirkuläres Design und Kreislaufwirtschaft ermöglicht.

© JobRad, jobrad.org



#### Ulrich Prediger

*JobRad Gruppe*

Mit seiner Gründungsidee, der Erfindung des Dienstradleasing-Modells, und seinem Einsatz für die steuerliche Gleichbehandlung von Dienstwagen und Dienstfahrrad hat Ulrich Prediger einen wichtigen Beitrag zur Mobilitätswende geleistet.

### Kategorie Wissenschaft

© David Fisher



#### Dr. Friederike Otto

*Grantham Institute for Climate Change and the Environment, Imperial College London  
(zum Zeitpunkt der Preisverleihung: Environmental Change Institute der Universität Oxford)*

Dr. Friederike Otto hat die innovative Methode der Attributions- oder Zuordnungsforschung federführend entwickelt. Sie hat dadurch die Diskussion um den Klimawandel verändert und trägt zu einem besseren Verständnis der Entstehung von Extremwetterereignissen bei.

### Kategorie Digitalisierung

© Global Climate



#### Altan Günsoy

*Global Climate GmbH*

Altan Günsoy hat mit dem finanzdatenbasierten CO<sub>2</sub>-Bilanzierungs- und Controlling-System der Global Climate GmbH die Voraussetzung für eine genaue und dynamische Erhebung von CO<sub>2</sub>-Daten in weltweiten Lieferketten geschaffen und ermöglicht Unternehmen dadurch eine zielgerichtete Umsetzung von CO<sub>2</sub>-Reduktionsstrategien.

## RÜCKBLICK UND AUSBLICK



Dies war die Preisverleihung 2021 im Rahmen des ExtremWetterKongresses. 2022 soll es wieder eine Jahrestagung mit Preisverleihung in gewohnter Form geben. Wir werden zu Gast sein bei Miele in Gütersloh.

## Ausblick auf das Jahr 2022

Die B.A.U.M.-Vorsitzende Yvonne Zwick und ihre beiden Stellvertreter Martin Oldeland und Dieter Brübach geben gemeinsam einen Ausblick auf die Arbeit von B.A.U.M. im Jahr 2022: Welche Themen stehen im Fokus? Welche neuen Formate sind geplant? Welche Impulse sollen gesetzt werden?

B.A.U.M. setzt sich ein für eine lebenswerte Zukunft durch nachhaltiges Wirtschaften innerhalb der planetaren Grenzen. Dieser eindeutige Bezugspunkt, kombiniert mit dem praxisbezogenen Ansatz eines Unternehmensverbands, bildet für uns eine schlüssige Einheit, die unsere Arbeit eindeutig orientiert und Struktur gibt für das, was wir tun – und was wir lassen.

### Verstärkte Aktivitäten in unseren Kernkompetenzfeldern

Als Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften unterstützt B.A.U.M. Unternehmen bei der Entwicklung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie, die sich insbesondere an die globalen Nachhaltigkeitsziele, die Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen, sowie an die Klimaziele des Pariser Weltklimavertrags bindet. Das letzte Update des Weltklimarats von August 2021 zeigte deutlichen Bedarf an entschlossenem und wirksamem Handeln. Soll das 1,5°C-Klimaszenario noch erreichbar sein, müssen wir die Treibhausgasemissionen bis 2030 um 135 Prozent reduzieren. Eine Überkompensation ist erforderlich, da wir das uns noch zur Verfügung stehende CO<sub>2</sub>-Budget eigentlich schon aufgebraucht haben: Wir müssen der Atmosphäre CO<sub>2</sub> entziehen. Um zur Erreichung dieser Ziele beizutragen, intensiviert B.A.U.M. insbesondere die Aktivitäten in seinen Kernkompetenzfeldern:

1. Nachhaltigkeit allgemein
2. Klima & Energie
3. Nachhaltige Mobilität
4. Wald & Biodiversität
5. Nachhaltiges Wirtschaften & Sustainable Finance
6. Digitalisierung & Nachhaltigkeit
7. Kreislaufwirtschaft

Wir setzen uns auf allen Ebenen ein für die Sensibilisierung der Gesellschaft – insbesondere der Unternehmen, aber auch von Verbraucher:innen, Politik, Wissenschaft und Medien – für das Postulat einer nachhaltigen Entwicklung unter wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Gesichtspunkten. Das ist unser gemeinnütziger Auftrag, wie er in unserer Satzung angelegt ist. Die Gründer Dr. Georg Winter und Prof. Dr. Maximilian Gege, heute beide Ehrenvorsitzende von B.A.U.M., haben dies zusammen mit den ersten Mitgliedern, die unseren Verband ins Laufen gebracht und über Jahrzehnte erfolgreich entwickelt haben, gut bedacht. Und diesem Auftrag fühlen wir uns verpflichtet.

### Netzwerk mobilisieren, Transformationsdynamik entfesseln, in Kompetenzaufbau investieren

Im kommenden Jahr werden wir die Elemente unserer Nachhaltigkeitsstrategie, die in diesem Jahr entwickelt wurden

(s. S. 68ff), weiter ausbauen und mit Leben füllen. Wir verfolgen dabei den strategischen Ansatz, das Netzwerk zu mobilisieren, die Transformationsdynamik zu entfesseln und in den Kompetenzaufbau zu investieren. Unsere Fokusthemen für das Jahr 2022 werden insbesondere Finance & Accounting (also die umfassende Bilanzierung unternehmerischer Nachhaltigkeitsleistungen und -wirkungen), nachhaltige Mobilität, die Transformation im zentralen Bedürfnisfeld Ernährung sowie Gesundheit sein. Letzteres erscheint uns im Lichte der Covid-19-Pandemie, die sich so stark auf unser Leben und Wirtschaften ausgewirkt hat, und aufgrund der Bestätigung, die dieses Element unserer Satzung durch den „One health“-Ansatz erhält, angemessen. Gleichzeitig erfährt damit das Konzept der Rechte der Natur, für das sich der Mit-Gründer von B.A.U.M., Dr. Georg Winter, einsetzt und dem zuletzt Dr. Tanja Busse und Prof. Dr. Frank Adloff von der Universität Hamburg Publikationen gewidmet haben, neue Aktualität.

B.A.U.M. ist seit fast 40 Jahren ein wichtiger Akteur in Sachen Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement. Als deutschlandweites Informations- und Kontakt Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften bietet B.A.U.M. branchenübergreifend praxisorientierten Erfahrungsaustausch, schafft vielfältige Synergien und strategische Allianzen zwischen den Mitgliedern und vertritt die Interessen nachhaltiger Unternehmen und Organisationen in der Öffentlichkeit und gegenüber der Politik. Dieses Aufgabenspektrum dynamisieren wir 2022 weiter. Dabei geht es auch um die Bündelung von Kräften, um gemeinsam erfolgreicher mehr Nachhaltigkeit umzusetzen. Begleiten Sie uns! Und profitieren Sie von unserem Gestaltungswillen!

### **Bedarf nach Orientierung steigt**

Wir betrachten es als unsere Querschnittsaufgaben, die SDGs als Basis unserer fachlichen Arbeit zu durchdringen und aufzuarbeiten, Digitalisierung mit Nachhaltigkeit konstruktiv zu verknüpfen und den Themenradar weit aufzuspannen, damit Sie frühzeitig von neuen Entwicklungen erfahren. Dazu experimentieren wir mit verschiedenen Formaten und nutzen die Kompetenzen und Erfahrungen der vielen Expert:innen in unserem Netzwerk.

Generell beobachten wir, dass momentan viele Newcomer ins Thema einsteigen und die Verwirrung am Markt, was denn nun wirklich Nachhaltigkeit qualifiziert, tendenziell größer wird. Der Bedarf nach Orientierung steigt. Hierzu leisten wir mit der digitalen B.A.U.M.-Akademie einen Beitrag. Derzeit entsteht die Netzwerkinfrastruktur für unsere digital gestützte Verbandsarbeit. Sie bereitet betriebspraktisches e-Learning und erprobtes Wissen skalierfähig auf. Unser vorrangiges Ziel ist, Wissen und dezentral verfügbare Angebote aus der Mitgliedschaft und dem Netzwerk auf einer digitalen Plattform zentral zu bündeln. So können fachlich fundierte Angebote leichter gefunden werden. Starten wir gemeinsam im Frühjahr 2022!

### *Mission Statement:*

*„B.A.U.M. e.V. ist Zukunftsfähigkeit. Als Verband arbeiten wir auf finanziell solider Basis, modern, effizient und effektiv, fokussiert. Wir bringen DAS zentrale Thema voran: eine lebenswerte Zukunft durch nachhaltiges Wirtschaften.“*

Derzeit bauen wir bei B.A.U.M. Digitalisierungs- und Nachhaltigkeitsstrategie gleichermaßen aus – als Herzstück der Modernisierung unseres Verbands. Wir durchleben dadurch dasselbe wie viele unserer Mitglieder und der Unternehmen landauf, landab. Den Digitalisierungsschub aus der Pandemie nutzen wir, um ein neues Geschäftsfeld aufzubauen, mit dem wir unserem gemeinnützigen Vereinszweck nachkommen: das Wissen um das Wie nachhaltigen Wirtschaftens verbreitern. Wir schaffen eine Plattform für Kooperationen in Sachen nachhaltiges Wirtschaften innerhalb der Mitgliedschaft und an den Brückenköpfen unserer Initiativen auch darüber hinaus.

### **Als Trendsetter wirken**

Wem unterbreiten wir unser Angebot? Allen, die noch keinerlei Zugang zu nachhaltigem Wirtschaften haben. Allen, die ihr Nachhaltigkeitsengagement ausbauen und wirksam mit anderen vertiefen wollen. Gemeinsam mit anderen Nachhaltigkeits-Engagierten – und wir wissen seit einer Studie des Nachhaltigkeitsrats von Juni 2021: Wir sind zusammen nur 0,15 Prozent der Grundgesamtheit der deutschen Wirtschaft und wirken als Trendsetter bei den anderen 99,85 Prozent. Das ist extrem viel Arbeit: Halten wir uns ran! Und seien wir in dem, was wir sagen, klar, ehrlich und transparent hinsichtlich der eigenen Fragen und Herausforderungen.

Für Start-ups haben wir ein attraktives Angebot geschnürt: Bis drei Jahre nach Gründung erhalten sie für die ersten beiden Mitgliedsjahre 50 Prozent Ermäßigung auf den Mitgliedsbeitrag und bekommen dafür Zugang zum B.A.U.M.-Netzwerk, die Möglichkeit, ihre Gründungsidee beim neuen Format ChallengeMyStartup von B.A.U.M. Pionier-Unternehmen vorzustellen (erster Termin: 20. Januar, 17 Uhr), sowie weitere Präsentationsmöglichkeiten in unseren Online-Formaten.

Prägend werden im kommenden Jahr auch ganz sicher die Entwicklungen auf europäischer Ebene sein. Die EU-Berichtspflicht wird zur Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) weiterentwickelt; EU-Berichtsstandards entstehen,

## KERNKOMPETENZFELDER VON B.A.U.M.

Nachhaltiges Wirtschaften sollte sich an die SDGs der Vereinten Nationen sowie an die Klimaziele des Pariser Weltklimavertrags binden.

Um zur Erreichung dieser Ziele beizutragen, intensivieren wir insbesondere die Aktivitäten in unseren Kernkompetenzfeldern:

**NACHHALTIGKEIT ALLGEMEIN**

**KLIMA & ENERGIE**

**NACHHALTIGE MOBILITÄT**

**WALD & BIODIVERSITÄT**

**NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN &  
SUSTAINABLE FINANCE**

**DIGITALISIERUNG & NACHHALTIGKEIT**

**KREISLAUFWIRTSCHAFT**



## Veranstaltungsvorschau 2022

Mit \* gekennzeichnete Veranstaltungen sind Kooperationsveranstaltungen.

Änderungen sind möglich. Unseren aktuellen Veranstaltungskalender finden Sie auf

[www.baumev.de/Veranstaltungen\\_BAUM](http://www.baumev.de/Veranstaltungen_BAUM)

|             |  |
|-------------|--|
| Januar      | <b>Fortsetzung der Climate-Action-Reihe</b> im Rahmen von „Wirtschaft pro Klima“   |
| 20.1.       | <b>ChallengeMyStartup</b>  |
| 26.1.       | <b>BrownBagLunch</b> zum Thema CSRD/Novellierung der EU-Berichtspflicht  |
| 15.2.       | <b>Workstream</b> „Klimaneutrale Veranstaltungswirtschaft“   |
| 15. - 16.3. | <b>Mission NOW!</b> (Online-Kick-off)*   |
| 29.3.       | <b>3. Leipziger Finanzforum</b> in Kooperation mit MenschBank e.V.* – <a href="http://www.leipziger-finanzforum.de">www.leipziger-finanzforum.de</a>     |
| Q1          | <b>Start einer weiteren DNK-Konvoi-Schulung</b> in Partnerschaft mit B.A.U.M. Consult*   |
| 3. - 5.5.   | <b>Mission NOW!</b> in Bremerhaven*  |
| 2.6.        | <b>Climate Transformation Summit</b> von The Climate Choice (engl.)*   |
| 21. - 22.6. | <b>Mission NOW!</b> in Köln*   |
| 24.6.       | <b>Verabschiedung des langjährigen Vorsitzenden Prof. Dr. Maximilian Gege</b> in Hamburg (auf Einladung)   |
| 8. - 11.9.  | <b>B.A.U.M.-Gipfelgespräch</b> in Osttirol (auf Einladung)   |
| 27. - 28.9. | <b>Mission NOW!</b> in Hamburg*  |
| 28. - 30.9. | <b>ExtremWetterKongress</b> in Hamburg mit Wirtschaftsforum und Finanzforum*   |
| 13./14.10.  | <b>Sustainable Finance Gipfel Deutschland*</b>   |
| 16./17.11.  | <b>B.A.U.M. Jahrestagung</b> in Gütersloh in Partnerschaft mit Miele & Cie. KG inkl. <b>Verleihung des B.A.U.M.   Umwelt- und Nachhaltigkeitspreises</b> |
| 29./30.11.  | <b>Mission NOW!</b> in München*  |
| Q4          | <b>Abschlusskonferenz</b> von nachhaltig.digital, dem Gemeinschaftsprojekt von B.A.U.M. und DBU*   |

außerdem im Jahreslauf:

- **Waldführungen und Waldseminare** (drei Angebote in drei Regionen Deutschlands)
- drei Treffen des **Sustainable Leadership Forums**
- **Unternehmenstreff Nachhaltigkeit** (online) alle 14 Tage freitags, 9:00 - 10:30

die europaweit Gültigkeit haben und Anwendung finden werden. An diesen Standards werden sich auch Unternehmen und Regierungen weltweit orientieren. Yvonne Zwick wurde als Experte in die KMU-Arbeitsgruppe der European Financial Advisory Reporting Group (EFRAG) berufen, die sich mit der Ausarbeitung des europäischen Nachhaltigkeitsberichtsstandards CSRD für mittelständische Unternehmen befasst.

### Mit Transformationsprojekten Klimaschutz voranbringen

Mit spezifischen Transformationsprojekten unter unserem Flaggschiff „Wirtschaft pro Klima“ bringen wir Klimaschutz breitenwirksam voran. Wir sprechen Akteur:innen auf kommunaler und regionaler Ebene an, um neue Partnerschaften zwischen Wirtschaft und Politik im Sinne von SDG 17 „Partnerschaft für die Ziele“ zu initiieren. Sie sind im Rahmen der Initiative „Wirtschaft pro Klima“ offen für Nicht-Mitglieder, werden an der Schnittstelle von nachhaltigem Wirtschaften, Sustainable Finance und Wirkungsmessung konzipiert und von B.A.U.M. sowie regionalen Akteur:innen vor Ort fachkundig begleitet. Die Dialoge beziehen sich auf das zentrale Bedürfnisfeld Ernährung, klimaneutrale Veranstaltungswirtschaft und die Mobilisierung von Transformationsfinanzierung.

Im Transformationslabor Ernährung (Start: 1/2022, offiziell mit Scoping Meeting der Partner am 16.2. ab 14.30 Uhr) machen wir uns auf die Suche nach den für Unternehmen der Ernährungsindustrie steuerungsrelevanten Indikatoren, die eine Informationsanforderung an Zuliefernde und zugleich wesentliche Informationsquelle für Finanzmarktakteure und Analytinnen sind. Diesen Dialog organisieren wir gemeinsam mit der Bundesvereinigung der deutschen Ernährungsindustrie (BVE) und dem ZNU – Zentrum für nachhaltige Unternehmensführung der Universität Witten-Herdecke.

Im Transformationsprojekt „Klimaneutrale Veranstaltungswirtschaft“ beschreiben wir seit Spätsommer 2021 den Einstieg in nachhaltiges Veranstaltungsmanagement für Kunst und Kultur, bei öffentlichen Veranstaltungen wie Stadtfesten, Festivals und Konferenzen bis (mittelfristig) hin zur Messewirtschaft und den Hauptversammlungen börsennotierter und damit berichtspflichtiger Unternehmen im Sinne des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes (bzw. ab 2023: Corporate Sustainability Reporting Directive, CSRD). Der Impuls hierzu kam von einem Aufruf zur klimaneutralen Veranstaltungswirtschaft im November 2020, der mit der Initiative „16 Steps“ ein Update erfahren hat. B.A.U.M. unterstützt den Neustart des Kulturbetriebs mit dem Know-how nachhaltigen Veranstaltungsmanagements aus dem Netzwerk.

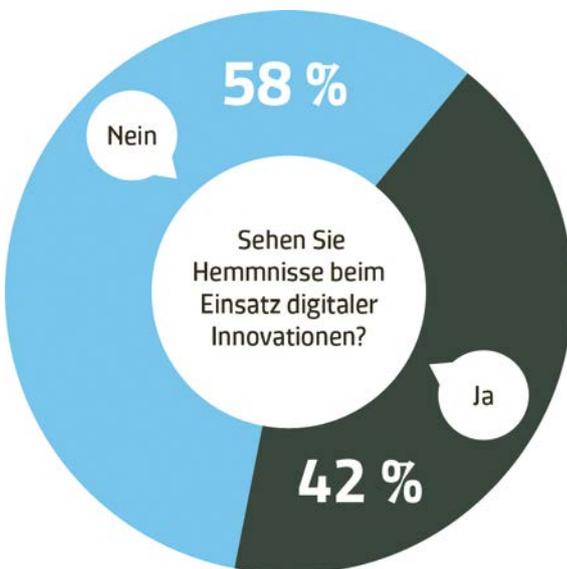
Haben Sie Interesse an Vernetzung und aktiver Beteiligung bei kommenden Regionaldialogen und Brancheninitiativen? Wir freuen uns auf Sie! ■

# Nachhaltigkeit und Digitalisierung: KMU im Transformationsprozess

Wo können sich kleine und mittlere Unternehmen (KMU) im Transformationsprozess von Nachhaltigkeit und Digitalisierung verorten? Wo bestehen Hindernisse und wie können sie überwunden werden? Diesen Fragen ist der nachhaltig.digital monitor.2020 nachgegangen.

Von Jan Quaing, Julia Fink & Team

In einer repräsentativen Umfrage wurden im Auftrag von nachhaltig.digital durch ein unabhängiges Marktforschungsinstitut 500 Entscheider:innen in kleinen und mittleren Unternehmen befragt. Zielsetzung war aufzuzeigen, in welchem Maße digitale Technologien in den Betrieben genutzt werden, welche Chancen und Risiken im Hinblick auf Nachhaltigkeit und Digitalisierung identifiziert werden und wo Bedürfnisse bzw. Hemmnisse im Transformationsprozess bestehen.



Die Mehrheit der Unternehmen sieht keine Hemmnisse beim Einsatz digitaler Technologien.

Der nachhaltig.digital monitor.2020 soll Unternehmen dabei helfen, konkrete Maßnahmen zu ergreifen und die Synergien zwischen Nachhaltigkeit und Digitalisierung zu nutzen. Die nachhaltig.digitalen Bausteine geben eine erste Antwort auf die im monitor.2020 identifizierten Bedürfnisse und dienen dazu, die Transformation hin zu einer nachhaltigeren Digitalisierung zu unterstützen. Der monitor.2020 zeigt, welche

Potenziale insbesondere für eine ökologischere Wirtschaftsweise erkannt werden, wie die Digitalisierung umgesetzt wird und welche Hürden und Bedarfe bestehen.

Aus nachhaltig.digital Sicht ist die positive Grundhaltung und Potenzialeinschätzung der Unternehmen zu begrüßen, jedoch ist es auch wichtig, etwaige soziale oder ökologische Risiken der Digitalisierung nicht aus dem Blick zu verlieren. Es besteht ansonsten die Gefahr, die schon der WBGU 2019 erkannte, dass die Digitalisierung zum Brandbeschleuniger der Klimakrise wird und soziale Ungleichheit verschärft.

### Zentrale Erkenntnisse der Studie sind:

- Die befragten Entscheider:innen bewerten den Digitalisierungsgrad des eigenen Unternehmens mehrheitlich als durchschnittlich (38 %) bis hoch (43 %). Das positive Bild spiegelt sich auch in der Bewertung der Chancen der Digitalisierung wider.
- 76 % der mittleren Unternehmen – also des klassischen Mittelstands – sieht die Digitalisierung auch als Chance für die Nachhaltigkeit. Hingegen nehmen nur 53 % der Kleinstunternehmen dies so wahr.
- Potenziale werden insbesondere in einem effizienteren Einsatz von Ressourcen (72 %) sowie einem geringeren Energieverbrauch (52 %) gesehen. Auch ein besserer Zugang zu Wissen und transparentere Lieferketten werden genannt, und es werden ihnen entsprechende Nachhaltigkeitsaspekte zugeschrieben.
- Als Hürden für den Einsatz von digitalen Technologien geben die befragten Entscheider:innen an, dass es besonders an Wissen (67 %), Anregung durch Praxisbeispiele (65 %), Lösungsansätzen (65 %) sowie der Vernetzung und dem Austausch mit anderen Akteur:innen (58 %) fehlt.
- Fehlende Infrastruktur (57 %) und fehlende finanzielle Unterstützung (53 %) sind zudem Hürden, die fiskalpolitisch direkt beeinflusst werden können bzw. fiskalpolitische Unterstützung benötigen. Die infrastrukturellen Unterschiede der Regionen sind ein Problem für Unternehmen und



können schnell zu einem Wettbewerbsnachteil werden. Insbesondere die Potenziale eines Internets der Dinge lassen sich nur mit einer entsprechenden Infrastruktur entfalten.

- Flexibles Arbeiten ist eine weitere Chance der Digitalisierung, die Unternehmen mit 69 % als hoch einschätzen. Gerade die vergangenen Monate der Corona-Pandemie zeigten deutlich, dass Unternehmen auch arbeitsfähig blieben, wenn ihre Mitarbeitenden nicht zwingend in ihren Büros waren. Für die Zukunft kann die Flexibilisierung dazu führen, dass sich die Emissionen durch Arbeitswege reduzieren und sich weitere ökonomische, ökologische und soziale Vorteile ergeben.
- 93 % der befragten Unternehmen gaben an, dass sie in der Digitalisierung keine Risiken für die Nachhaltigkeit sehen. Dieser enorm hohe Anteil kann als ein blinder Fleck bezeichnet werden, da eine starke Diskrepanz zwischen den erkannten Chancen und Risiken besteht. Die durch die Digitalisierung zunehmenden Verantwortungsbereiche – wie der sensible Umgang mit Daten, der steigende Ressourcenverbrauch oder ethische Fragestellungen – scheinen unterschätzt zu werden.
- Wissen, Lösungsansätze und Inspiration sind die zentralen Bedarfe bei den Unternehmen, um Nachhaltigkeit mit Digitalisierung zu verzahnen.

Digitale Technologien zeichnen sich durch ein hohes Übertragungspotenzial auf unterschiedlichste Anwendungsbereiche und eine hohe Skalierbarkeit aus. Dies bedeutet gleichzeitig, dass ein Wissensaustausch zwischen Branchen

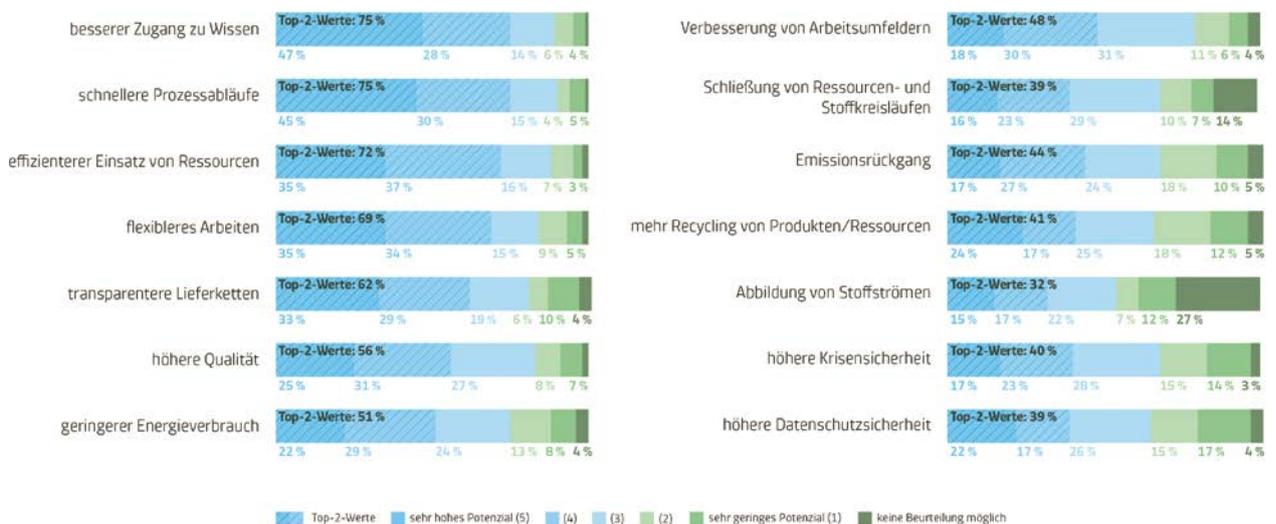
und Disziplinen nötig ist, um Innovationen und Erkenntnisse sichtbarer zu machen. Nur mit einem fundierten Wissen um Technologien, deren Anwendungsmöglichkeiten und Nachhaltigkeitsauswirkungen ist es möglich, Entscheidungen im Sinne eines nachhaltigeren Wirtschaftens zu treffen. Es bleibt eine Herausforderung, den Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Unternehmen, aber auch zwischen Unternehmen untereinander branchenübergreifend zu gestalten. Die Erfahrungen von nachhaltig.digital zeigen immer wieder, dass bereits Lösungen am Markt existieren oder entstehen, das Wissen darüber aber oft zu wenig verbreitet ist.

Der monitor.2020 soll Unternehmen dabei unterstützen, konkrete Maßnahmen zu ergreifen und die Synergien zwischen Nachhaltigkeit und Digitalisierung auszunutzen. Die nachhaltig.digitalen Bausteine geben u. a. Anregungen durch praktische Anwendungen und zeigen Potenziale auf. Nutzen Sie dieses Angebot und profitieren Sie von einem sich (be-)stärkenden Netzwerk unterschiedlicher Akteur:innen aus Praxis, Wissenschaft und Interessensvertretungen. ■

**NACHHALTIG.DIGITAL**

ist ein Gemeinschaftsprojekt von B.A.U.M. und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU). Die Kompetenzplattform für Nachhaltigkeit und Digitalisierung im Mittelstand unterstützt Unternehmen dabei, die Digitalisierung als Instrument für nachhaltiges Wirtschaften zu nutzen.

<https://nachhaltig.digital/>



Potenziale, die Unternehmen von einer Digitalisierung erwarten



# Auswirkungen der EU-Taxonomie auf den Mittelstand

Was ist Ihre Antwort auf den Green Deal? Finden Sie es mit Hilfe des Klassifikationssystems nachhaltiger Geschäftsaktivitäten heraus, das die EU-Kommission mit der EU Taxonomy for Sustainable Activities aufbaut. Wie? So!

Von Yvonne Zwick

Wer sich bereits proaktiv mit nachhaltigem und umweltverträglichem Wirtschaften befasst, sich mit industriellen Lösungen positioniert und schon zu Nachhaltigkeitsleistungen berichtet, sollte sich in einer guten Ausgangsposition befinden, um ab kommendem Jahr auskunftsfähig zu sein. Bewusstsein, das sich in überzeugtes Handeln, in unternehmerische Entscheidungen, in nachhaltige Produkte und Dienstleistungen gießt, die insbesondere Beiträge zum Klimaschutz, zu Klimawandelanpassungen und zu den weiteren vier Umweltzielen leisten, werden durch technische Prüfkriterien in ihren potenziellen Beiträgen zu eben diesen Belangen bewertungsfähig. Der Effekt: Sie können als mittelständisches Unternehmen von günstigerer Finanzierung, Zufluss frischen Kapitals, einfacheren Finanzierungsmöglichkeiten und steigenden Umsätzen profitieren – wenn Sie die Daten und Bewertungsverfahren etabliert haben, mit denen Sie auskunftsfähig werden. Denn Transparenz wird großgeschrieben. Ihre Zahlen, Daten, Fakten müssen plausibel und belastbar sein. Im besten Fall geben sie Auskunft über reale Prozesse und basieren auf realen Erhebungen, statt Annahmen auf Basis von Modellen zu sein.

## Wie ist der Stand der Dinge? Was kommt wann?

Doch der Reihe nach. Die Taxonomieverordnung ist noch nicht in Gänze abgeschlossen. Es liegen derzeit (Stand: Dezember 2021) die technischen Prüfkriterien zu den ersten beiden Umweltzielen vor: zur Emissionsvermeidung (Mitigation) und Klimawandelanpassung (Adaption). Die vier weiteren Umweltziele – die nachhaltige Nutzung und der

### Das beinhaltet die Offenlegungspflicht taxonomiekonformer Investments für die Finanzteilnehmer:

1. ob und in welchem Umfang sie die Taxonomie bei der Bestimmung von Nachhaltigkeit der zugrundeliegenden Investments verwendet haben
2. zu welchem Umweltziel die Investments beitragen
3. Anteil taxonomiekonformer Investments als Prozentsatz der Gesamtinvestments, des Fonds oder Portfolios nach der Unterscheidung, ob eine Wirtschaftsaktivität nachhaltiges Wirtschaften ermöglicht (enabling) oder auf ökologisch nachhaltige Weise ausgeführt wird (transition)



Schutz von Wasser und Meeresressourcen, der Übergang zur Kreislaufwirtschaft, die Verhinderung von Umweltverschmutzung und deren Kontrolle sowie der Schutz und die Wiederherstellung der biologischen Vielfalt und der Ökosysteme – sind in Entwicklung.

Eine Wirtschaftsaktivität ist taxonomiekonform, wenn sie

1. einen substantiellen Beitrag zu einem der Umweltziele leistet,
2. bei keinem der anderen fünf Umweltziele wesentlichen Schaden verursacht (Prinzip des „Do no significant harm“),
3. die unternehmerischen Sorgfaltspflichten im Sinne der OECD-Leitsätze für multinationale Konzerne und die UN-Leitprinzipien Wirtschaft und Menschenrechte einhält.

Wer profitieren möchte, ist gut beraten, ein Berichtswesen und Datenerhebungsprozesse zu etablieren, um zu den Gewinnern der EU-Regulierungsinitiativen zu zählen. Momentan stehen noch die Finanzmarktteilnehmer und Unternehmen, die derzeit unter die EU-Berichtspflicht fallen, im Fokus. Sie sind ab dem 31.12.2021 verpflichtet, ihre Beiträge zu den Umweltzielen 1 und 2 der Taxonomie – Klimaschutz und Klimawandelanpassung – offenzulegen. Die Umweltziele 3 bis 6 werden zu Ende 2022 ausgearbeitet sein, so die Ankündigung der EU-Kommission. Ab dem 1.1.2024 werden dann auch alle die Unternehmen und Finanzmarktakteure offenkundig nach der Taxonomieverordnung, die unter die Corporate Social Responsibility Directive (CSRD) fallen, die ebenfalls derzeit noch in Ausarbeitung ist. Ort der Berichterstattung wird der Lagebericht werden. Die integ-

# Die Zukunft beginnt jetzt!

- Klimarevolution
- Mobilität der Zukunft
- Ethische Ressourcen
- New Work
- Supply Chain
- Food for Future
- Ethisch investieren
- Digitalisierung
- Gesellschaft im Aufbruch

Lesen Sie dies und mehr im Entscheidermagazin für nachhaltiges Wirtschaften und CSR.

**Forum**  
Nachhaltig Wirtschaften



Jetzt für 7,50 EUR unter  
[www.forum-csr.net/magazin](http://www.forum-csr.net/magazin).  
Auch als e-Magazin oder PDF.  
Tel +49 (0)89 / 74 66 11 - 0  
Mail [abo@forum-csr.net](mailto:abo@forum-csr.net)



rierte Berichterstattung ist sehr zu begrüßen, geht es doch um das Kerngeschäft, das es zu transformieren gilt. Die Veröffentlichung in einem separaten Nachhaltigkeitsbericht ist für berichtspflichtige Unternehmen dann keine Option mehr.

Die Taxonomie legt neue Inhalte zur Berichterstattung fest, nämlich den Anteil des Umsatzes auszuweisen, der die Taxonomiekriterien erfüllt. Betrachtet werden die Investitionen (Capex) und, falls relevant, Ausgaben (Opex) in bzw. für wirtschaftliche Aktivitäten nach den Taxonomiekriterien, die Schwellenwerte und technische Prüfkriterien zu den 6 Umweltzielen festlegen. Es geht darum, substantielle Beiträge zum Erreichen der Umweltziele zu quantifizieren: wirtschaftliche Aktivitäten, die auf eine ökologisch nachhaltige Weise ausgeführt werden (transition) sowie Produkte und Dienstleistungen, die einen wesentlichen Beitrag zu nachhaltigem Wirtschaften ermöglichen (enabling), insofern es keine nachhaltigere Option gibt.

### Was muss ich jetzt tun? Der pragmatische Angang

Wurden Sie von Ihren Finanzierungspartnern und Geschäftskundinnen schon auf das Thema angesprochen? Dann haben Sie sich vermutlich schon damit beschäftigt, was Ihre neugierigen Gesprächspartner:innen besonders interessiert, welche Datenqualität gewünscht ist, auf welche Standards sie setzen, ob und wie die Daten bereits validiert sein sollten. Sinnvoll ist es, sich zunächst mit dem Status quo Ihres Unternehmens in Sachen Nachhaltigkeit und betrieblichem Umweltschutz zu beschäftigen. Ist das Thema bei Ihnen eine Frage der Haltung, also mehr gelebte Praxis als schon dokumentiert? Jetzt ist ein guter Zeitpunkt, in den Aufbau von Berichtssystemen und in Datenerhebungsprozesse zu investieren. Fallen Sie bereits jetzt oder in naher Zukunft unter die EU-Berichtspflicht, dokumentieren Sie am besten von Anfang an den Datenerhebungsprozess, um die Datenqualität belegen zu können für den Zeitpunkt, wenn die Informationen im Sinne von „limited“ oder „reasonable assurance“ geprüft werden müssen. Diese Prüfqualitäten wurden in der CSRD angekündigt. Bei berichtspflichtigen Unternehmen liegt die Prüfpflicht für die Inhalte der nicht-finanziellen Erklärung beim Aufsichtsrat, der in der Praxis die Prüfung oft an Wirtschaftsprüfer:innen delegiert.

Legen Sie Ihr Ambitionsniveau fest. Möglicherweise möchten Sie auch einen Schritt weiter gehen und die realen Wirkungen belegen? Dann ist es gut, wenn Sie Auditor:innen, die innere Revision oder berufsständische Prüfer:innen ins Boot holen und in der Auftragsklärung klar benennen, welchen Zweck und welche Prüfqualität der Verifikationsprozess erfüllen sollte. Befassen Sie sich im zweiten Schritt mit der Beurteilung der strategischen Chancen und Risiken. Gibt es Geschäftsbereiche, die konträr zu den Umweltzielen sind und damit potenziell von Divestment getroffen werden können? Welche Chancen in der Geschäftsentwicklung und Transformation sehen Sie? Formulieren Sie im dritten Schritt Ziele

und Maßnahmen sowie eine Roadmap, mit der Sie ihre Mitarbeiter:innen und Geschäftspartner:innen informieren und in der Strategieentwicklung engagieren können. Dann sind das Monitoring und die regelmäßige Berichterstattung zu guter Letzt mehr Abfallprodukt auf Basis eines strategischen Prozesses als regelungsgetriebene lästige Pflichtübung.

### Fazit

Es kommt etwas auf Sie zu – wann und wie genau hängt von Ihrer unmittelbaren Betroffenheit von der EU-Berichtspflicht ab, davon, wie zügig die EU-Kommission weitere Berichtsinhalte zu den vier weiteren Umweltzielen sowie zur sozialen Taxonomie festgelegt und die EU-Berichtspflicht novelliert haben wird, die dann wiederum in nationales Recht umgesetzt werden muss. Der Rat für Nachhaltige Entwicklung hat angekündigt, die Anforderungen der Taxonomie-Verordnung in den Deutschen Nachhaltigkeitskodex zu integrieren. Die Umsetzung der neuen Berichtsinhalte soll im ersten Quartal 2022 erfolgen, so dass Sie mit diesem Berichtsinstrument weitgehend auf der sicheren Seite sein dürften.

*Diese Hinweise ersetzen keine individuelle juristische Einschätzung. Über den Fortschritt der Regulierungsinitiativen und weiterer neuer Entwicklungen halten wir Sie im B.A.U.M.-Newsletter auf dem Laufenden.*

### YVONNE ZWICK

studierte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg katholische Theologie mit Schwerpunkt Christliche Gesellschaftslehre. Ab 2004 durchlief sie verschiedene Positionen in der Geschäftsstelle des Rates für Nachhaltige Entwicklung. Zuletzt war sie dort Stellvertretende Generalsekretärin und Leiterin des Büro Deutscher Nachhaltigkeitskodex. Seit Anfang 2021 ist sie Vorsitzende von B.A.U.M. e.V.

Eine von der EU-Kommission beauftragte technische Experten-Gruppe (technical expert group, TEG) hat einen Vorschlag zur Ausgestaltung der Taxonomie erarbeitet. Der TEG-Bericht wurde im März 2021 vorgestellt und umfasst auf Basis von Emissionsdaten 70 Wirtschaftsaktivitäten (z.B. Herstellung von Zement oder Aluminium) in acht konkreten Sektoren, die zusammen für rund 93 Prozent der europäischen Treibhausgasemissionen verantwortlich sind.

Die Sektoren sind:

1. Forstwirtschaft, Umgang mit Waldflächen
2. Landwirtschaft
3. Herstellung klimabeeinflussender Materialien, low-carbon-technology
4. Herstellung, Speicherung, Verteilung von Energie
5. Wasser, Abfälle, Sanierungen
6. Transport und Lagerung
7. IT und Kommunikation
8. Immobilien und Bauwirtschaft

Zu allen Sektoren kann B.A.U.M. aus Projekten und aus seiner laufenden Arbeit Know-how und Kontakte bieten. Informationen und Ansprechpartner finden Sie auf [www.baumev.de/Sustainable\\_Finance](http://www.baumev.de/Sustainable_Finance).





*Die angestrebte Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele stellt jedem Unternehmen eine Frage: Will ich Gewinner der Transformation werden?*

Denn die beiden Mega-Krisen Klimawandel und Biodiversitätsverlust verändern, wie wir leben und wie wir wirtschaften. Mit Chancen auch für kleine und mittelständische Unternehmen sowie Start-ups. Sie sollten ihre Investitions- und Innovationskraft nutzen für neue, nachhaltige Geschäftsfelder und Geschäftsmodelle. Dann wird dieses Jahrzehnt die Dekade der Innovation, Effizienz, Resilienz.

Zwei große Trends, die hier maßgebend sein werden: Circular Economy und Digitalisierung. Beide werden viele Wirtschaftsbereiche grundlegend verändern und können uns in puncto Nachhaltigkeit und Klimaschutz weit voranbringen. Wie das funktionieren kann, zeigt nachhaltig.digital, ein Kooperationsprojekt von B.A.U.M. e. V. und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Dort finden Unternehmen das benötigte Orientierungswissen, Praxisbeispiele und Lösungsansätze zur Inspiration sowie Vernetzung.

**Alexander Bonde**

*Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt*

# Bauen neu denken

## Fünf Prämissen für zukunftsfähige Gebäude in der Klimakrise

Im Bau- und Immobiliensektor liegt ein immenses Klimaschutzpotenzial. Mit diesen fünf Prämissen für zukunftsfähige Gebäude haben Unternehmen einen großen „CO<sub>2</sub>-Hebel“ in der Hand.

Von Bernhard Herzog

Der Bau- und Immobiliensektor hat Aufholbedarf: Bis 2030 gilt es 66 Prozent der CO<sub>2</sub>-Emissionen in diesem Sektor zu reduzieren, um die Klimaziele des Bundesumweltministeriums zu erreichen. Wenn also überhaupt neu gebaut wird, dann darf es künftig nur noch kleiner und in höheren Qualitäten passieren.

Ein Gebäude ist nur nachhaltig, wenn es bedarfsgerecht errichtet und genutzt wird und seine Umweltauswirkungen minimiert werden. Für Unternehmen heißt das, einen Bezug zwischen der Unternehmens- und Klimastrategie einerseits und dem Gebäude andererseits herzustellen. Mit diesen fünf Prämissen für zukunftsfähige Gebäude haben Unternehmen einen großen „CO<sub>2</sub>-Hebel“ in der Hand.

### Prämisse 1

#### Zur gesellschaftlichen Transformation Position beziehen

Bau-Auftraggeber:innen müssen sich fragen: Wie kann mein Unternehmen einen Beitrag zur Klimawende leisten? Kann ein Neubau überhaupt den hohen Vorgaben zur Reduktion im Gebäudesektor entsprechen? Kann es einen Prozess zum zukunftsfähigen Planen, Errichten und Nutzen in Gang setzen? Jedes Gebäude zeigt den Umgang der Errichter:innen mit den Herausforderungen der Zukunft. Es ist das „Branding“ zu

diesem Diskurs – eine weit hinaus sichtbare Position. Position zu beziehen ist eine Chance!

### Prämisse 2

#### Nur so viel bauen, wie wir wirklich, wirklich brauchen

Tiny Houses sind wohl die Gegenbewegung zum SUV. Damit verhandeln wir die Frage: Wie viel Raum brauchen wir wirklich? Zuhause, aber auch für unsere Arbeit. Wie viel Zeit verbringen wir im Büro? Innovation – das Arbeitsthema Nummer Eins der Zukunft – passiert nicht in für das Abarbeiten konzeptionierten, mit Schreibtischen gefüllten Großraumformaten. Die Fragen lauten: Wo passiert Arbeit? Welchen neuen Raum brauchen wir überhaupt noch? Welche Wege können wir uns sparen?

### Prämisse 3

#### Raum über Generationen hinweg nutzen

Schauen Sie sich Gründerzeitbauten an: Große Raumhöhen und gut proportionierte Räume ermöglichen Nutzungen wie Wohnen, Arbeiten und Retail. Das Raumklima ist auch im Sommer angenehm aufgrund der Baumassen. Und das hauptsächlich unter Verwendung ökologischer Materialien (gebrannter Lehm, Holz und ein wenig Stahl). So einfach wäre es. Warum scheitern wir dann derzeit so klar bei diesem

Unterstützer



Thema? Da wir nicht wissen, wie wir in 50 Jahren arbeiten, wohnen oder einkaufen werden, geht es um eine möglichst nutzungs offene Konzeption. Darum heißt es: Bieten Sie dem Unbekannten Möglichkeiten! Lassen Sie Raum für die Zukunft!

*Prämisse 4*

**Gebäude als Energieerzeuger denken**

Nach der Optimierung der Flächen und der Bauqualitäten geht es um die Minimierung der Verbräuche im Betrieb. Im besten aller Fälle gibt man durch die Erzeugung von überschüssiger Energie wieder zurück, was für die Produktion der Baustoffe erforderlich war. Und noch besser: Man erzeugt zusätzlich, was durch Mobilität der Mitarbeitenden verbraucht wird.

Natürlich heißt das nicht, dass man jede Kilowattstunde Verbrauch minimieren muss, wenn man auf dem Dach ausreichend davon alternativ erzeugen kann. Wir können alternative Energie künftig dezentral und eventuell auch gemeinschaftlich in der Region erzeugen, zentral speichern und so Teil der energetischen Wertschöpfungskette werden. So werden wir von reinen Energieverbraucher:innen zu -erzeuger:innen.

*Prämisse 5*

**Gebäude als Teil der Wertstoffkette konstruieren**

Wenn wir uns schon im Klaren sind, dass wir endliche Ressourcen in unseren Gebäuden „parken“, dann müssen wir auch das „Ausparken“ – den Rückbau von Gebäuden – mitbedenken. Die heute eingesetzten Baustoffe sind die Rohstoffe für die Gebäude kommender Generationen. Gebäude müssen daher so konstruiert werden, dass Baustoffe mit unterschiedlich langer Lebensdauer sortenrein ausgebaut werden können, um verschiedene Baustoffe weiterverwenden zu können. Und warum verbauen wir nicht jetzt schon vermehrt Stoffe, die bereits Teil von Gebäuden waren? Damit würden wir unser Gebäude mit deren Story aufladen. Geschichten wie sie allen lebendigen Altstädten innewohnen. Nichts von alledem ist komplett neu oder unerprobt. Vieles ist aktueller Stand der Technik und heute möglich. Trotzdem gibt es wenige Projekte, in denen so umfangreich gedacht werden darf.

**BERNHARD HERZOG**

ist Partner der in Wien ansässigen Unternehmensberatung M.O.O.CON und Leiter des dortigen F&E-Bereichs.

Alternative Orte nutzen, Bestandsgebäude neu verwenden und effizient denken.

**So viel bauen wie wir wirklich brauchen**



**Gebäude als Teil der Wertstoffkette konstruieren**

Wiederverwendbare Gebäude denken, wiederverwertbare und recycelte Baustoffe verwenden und so Umweltauswirkungen minimieren.

**Raum über Generationen hinweg nutzen**

Gebäude ästhetisch, flexibel und nutzungs offen planen.

**Klimaveränderungen mitdenken**

Gebäude und Außenraum begrünen, resistent gegen Hitzeperioden und Klimakatastrophen.

**Gebäude als Energieerzeuger denken**

Energieverbräuche minimieren, alternative Energie verwenden, Mobilität integrieren und das alles ohne Emissionen.



Das Recyclinghaus Hannover verwendet gebrauchte Bauteile und Recyclingbaustoffe wie Holz und Metall.

# Was macht nachhaltiges Bauen wirklich aus?

## Von grauer Energie und klimarobusten Gebäuden

Die Frage, was nachhaltiges Bauen wirklich ausmacht, stand im Mittelpunkt der Entwicklung der Bewertungskriterien für den vom Umweltbundesamt 2020 erstmals ausgelobten Bundespreis UMWELT & BAUEN. Dabei ist klar: Der Energiebedarf im Gebäudebetrieb ist nicht allein entscheidend.

Von Thomas Rühle

Immer noch bringt man nachhaltiges Bauen überwiegend mit der Minimierung des Energiebedarfs in Verbindung: Wer energiesparend baut, baut auch nachhaltig. Nachhaltiges Bauen umfasst aber weitaus mehr. Um ein klimaneutrales Gebäude zu erreichen, ist die Art der Energieversorgung und der Anteil der erneuerbaren Energien mitentscheidend. Und auch die sog. graue Energie muss in die Gesamtbilanz zum Nachweis der Klimaneutralität einbezogen werden.

### Was ist graue Energie?

Hinter dem Begriff verbirgt sich die Energie, die für die Gewinnung von Rohstoffen, zur Erzeugung von Baustoffen und Herstellung von Bauprodukten aufgewendet werden muss, aus denen ein Gebäude besteht. Hierzu gehören Beton, Bewehrungsstahl, Glas, Kunststoffe, Holz, Dämmstoffe, Beschichtungen wie Farben oder Lacke – um nur einige der Stoffe zu nennen, die im Bauprozess zum Einsatz kommen. Der Anteil dieser hierfür aufgewendeten Energie kann bis zu 50 Prozent des gesamten Energiebedarfs betragen. Und je weniger Energie der Gebäudebetrieb benötigt, desto größer kann der Anteil der grauen Energie

an der Gesamtmenge sein. Wird die graue Energie minimiert, führt dies gleichzeitig zur Reduzierung der grauen Emissionen und damit auch der Treibhausgase (gemessen an der emittierten CO<sub>2</sub>e-Menge), die den Klimawandel maßgeblich bestimmen.

Mit der Methode der Ökobilanzierung wird auch die graue Energie erfasst. Vom Bundesbauministerium werden den Planenden und Beratenden zur Berechnung dieser Bilanz sowohl die Datenbank ÖkobaDat mit ca. 800 Baustoffdaten wie auch das Online-Berechnungstool eLCA kostenfrei zur Verfügung gestellt.

### Kreislaufgerecht bauen

Weitere Aspekte, die bei der Planung, Realisierung und dem Betrieb nachhaltiger Gebäude berücksichtigt werden, basieren auf dem Prinzip, den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes zu betrachten. Dies bedeutet, kreislaufgerecht zu bauen und damit heute bereits den späteren Rückbau der Gebäude mit zu planen oder bereits Baustoffe oder Bauteile bereits rückgebauter Gebäude zu verwenden.





Die Umweltstation – Bildungs- und Beratungsstelle der Stadt Würzburg – ist das erste öffentliche Bauvorhaben in Bayern, bei dem Recyclingbeton zum Einsatz kam.

Selbstverständlich sollten auch nur Baustoffe und Bauprodukte zum Einsatz kommen, die keine besonders kritischen Stoffe enthalten und freisetzen. Dies schont nicht nur die Umwelt, sondern sorgt auch für eine optimierte Raumluftqualität für die Nutzer und Nutzerinnen der Gebäude. Nachhaltiges Bauen hilft somit auch, Risiken zu minimieren, die u.a. durch eine falsche Baustoffwahl entstehen können.

#### Klimarobust und nutzergerecht bauen

Weitere Aspekte, die heute nachhaltige Gebäude auszeichnen, sind die Berücksichtigung der Folgen des Klimawandels und das Bemühen, bislang selbstverständliche Nutzeransprüche zu hinterfragen und neu festzulegen. Resiliente Gebäude sind in der Lage, auf Wetterereignisse zu reagieren, die durch den Klimawandel verursacht werden, und sich entsprechend „klimarobust“ zu verhalten. Dies schließt Risikoanalysen des Standortes und zukünftige Klimadaten ein.

Nachhaltige Gebäude können auch mit einfachen und robusten Lösungen realisiert werden. Suffizienz als Maß für eine angemessene Bedarfsermittlung hilft, eigene Ansprüche realistisch zu bewerten und zu hinterfragen und sich einem im Lauf der Zeit verändernden Bedarf anzupassen. Ein Beispiel hierfür ist die Wohnfläche pro Person, die in den letzten 30 Jahren um nahezu ein Drittel zugenommen hat.

#### Beispielhafte Lösungen

Die im Bundespreis UMWELT & BAUEN mit einem Preis oder einer Anerkennung ausgezeichneten Projekte zeigen, wie innovative Lösungen unter Berücksichtigung aktueller Nachhaltigkeitszielsetzungen realisiert werden können. Beispielhaft hierfür ist die Berliner Wohnbaugesellschaft HOWOGE, deren Gebäudeensemble den Bundespreis in der Kategorie Wohngebäude erhalten hat (S. 98). Nachhaltige Quartiere zeichnen sich nicht nur durch eine hohe Energieeffizienz

und durch gute Umweltqualitäten im Sinne eines städtischen Umweltschutzes aus, sondern beziehen bereits in der Konzeptfindung mit innovativen Prozessen und Instrumenten – beispielsweise durch Dialogforen – Bauherren, Nutzerinnen und Nutzer sowie Anwohnerinnen und Anwohner ein, wie z.B. im Quartier WIR in Berlin Weißensee.

Gebaute Beispiele für den Einsatz von Recyclingbaustoffen oder die Wiederverwertung ganzer Bauelemente sind drei Projekte, die mit einer Anerkennung ausgezeichnet wurden: Die Umweltstation in Würzburg ist das erste öffentliche Bauvorhaben in Bayern, bei dem Recyclingbeton zum Einsatz kam. Der Neubau der Stadtwerke Neustadt in Holstein zeichnet sich durch die Verwendung von gebrauchten Bauteilen, Recyclingbaustoffen sowie nachwachsenden Rohstoffen aus. Das Recyclinghaus in Hannover schließlich verwendet nahezu ausschließlich Recycling- und Gebrauchtmaterialien und zeigt die Möglichkeiten und Potenziale, die mit einer kreislauforientierten und ressourcenschonenden Planung erreicht werden können. ■

#### Hinweis

Aufgrund der guten Resonanz wurde der Wettbewerb 2021 erneut durchgeführt. Die wichtigsten Informationen zu allen Preisträgern und Auszeichnungen wie auch die Aufzeichnung der Preisverleihung sind auf der Website des Umweltbundesamts zusammengestellt: <https://www.umweltbundesamt.de/bundespreis-umwelt-bauen-start>.

#### THOMAS RÜHLE

ist Prokurist im Öko-Zentrum NRW. Der Bauingenieur verfügt über langjährige Erfahrung als Berater. Er ist u.a. DGNB Senior Auditor und Energieauditor BAFA.



## Klare Zielvorgabe: Klimaneutraler Beton

### Wie ist klima- und ressourcenschonende Baustoffproduktion möglich?

Der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck der Baustoffindustrie ist derzeit noch erheblich, mit einer der größten Herausforderungen ist die Dekarbonisierung der Zementindustrie. Das Reallabor-Projekt WESTKÜSTE100 in Schleswig-Holstein testet die Verzahnung unterschiedlicher Stoffkreisläufe.

Von Thorsten Hahn

Der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck der Baustoffindustrie ist derzeit noch erheblich; innovative Produkte und Lösungen ermöglichen jedoch, schneller und effizienter zu bauen und dabei die Auswirkungen auf die Umwelt zu reduzieren. Klimaneutralität in der Wertschöpfungskette Bau ist ein wichtiges Ziel. Zum nachhaltigen Bauen gehören aber auch Ressourceneffizienz sowie das Denken in Stoffkreisläufen und Lebenszyklen von Bauwerken. Alle Akteure in der Wertschöpfungskette Bau sind aufgefordert, ihre Beiträge zum Klimaschutz und zur Ressourceneffizienz zu leisten.

#### Dekarbonisierung der Zementindustrie

Ohne Zement gibt es keinen Beton. Die Hauptansätze zur Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen in der Zementproduktion sahen bislang wie folgt aus: Steigerung der Effizienz bei der Verwendung von thermischer und elektrischer Energie, Substitution des gebrannten Zwischenprodukts Zementklinker

durch andere Stoffe sowie Substitution fossiler Brennstoffe durch energetische Verwertung alternativer Brennstoffe mit Biomasseanteil.

Ein wirksamer Hebel zur CO<sub>2</sub>-Reduktion ist auch der Einsatz von hüttensandhaltigem Zement. Doch genügt dies nicht, um die Zementproduktion nachhaltig umzubauen, denn beim Brennen von Zementklinker entweicht prozessbedingt weiterhin viel CO<sub>2</sub> aus dem Rohmaterial. Um Zement noch emissionsärmer herzustellen, sind neue Technologien und sektorenübergreifende Lösungen notwendig – Allianzen mit den Bereichen Grüne Energie, Wasserstoffproduktion, Wärme, Grundstoffindustrie oder Mobilität.

#### Reallabor-Projekt WESTKÜSTE100

2019 hat sich in Schleswig-Holstein die branchenübergreifende Partnerschaft WESTKÜSTE100 gebildet. Mit dabei sind EDF Deutschland, Holcim Deutschland, OGE, Ørsted,



Raffinerie Heide, Stadtwerke Heide, thyssenkrupp Industrial Solutions und Thüga, außerdem die Entwicklungsagentur Region Heide und die Fachhochschule Westküste. Ziel der Partnerschaft ist, aus Offshore-Windenergie grünen Wasserstoff zu produzieren und die dabei entstehende Abwärme zu nutzen. Im Anschluss soll der Wasserstoff sowohl für die Produktion klimafreundlicher Treibstoffe für Flugzeuge eingesetzt als auch in Gasnetze eingespeist werden. Bei der Treibstoffproduktion ohne fossile Brennstoffe wird unvermeidbares CO<sub>2</sub> aus der regionalen Zementproduktion für den Herstellungsprozess verwendet. Anfang August 2020 erhielt WESTKÜSTE100 die Förderzusage des Bundeswirtschaftsministeriums.

Das Besondere und Innovative an diesem Reallabor-Projekt ist die Verzahnung unterschiedlicher Stoffkreisläufe innerhalb einer bereits bestehenden regionalen Infrastruktur. So soll die Dekarbonisierung von Industrie, Mobilität und Wärmemarkt zunächst getestet und anschließend bis Ende des Jahrzehnts in eine großindustrielle Lösung skaliert werden. Damit wird das Zementwerk Lägerdorf zu einem der weltweit ersten Net-Zero-Zementwerke: CO<sub>2</sub> wird dann aus der Klinkerproduktion abgeschieden und als Rohstoff in anderen Wirtschaftssektoren eingesetzt. Fachleute sprechen hier von Carbon Capture and Usage (CCU).

**Verstärkte Zusammenarbeit entlang der Wertschöpfungskette**

Um das nachhaltige Bauen zu fördern und den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck spürbar zu reduzieren, sind neben weiteren Anpassungen in der Zementproduktion auch im Produktportfolio der Zemente, Betone und Betonfertigteile selbst Veränderungen notwendig. Durch eine verstärkte Zusammenarbeit entlang der Wertschöpfungskette müssen vor allem Planer und Architekten sowie Investoren für das Thema „CO<sub>2</sub>-Reduktion am Bauteil“ sensibilisiert werden. Denn bei der Ökobilanzierung von Gebäuden ist der Baustoff insbesondere für die Bauphase ein entscheidender Einflussfaktor. Daher kann hier ein bedeutender Beitrag zur Steigerung der CO<sub>2</sub>-Effizienz von Gebäuden und Infrastrukturbauten über den gesamten Lebenszyklus geleistet werden.

**Beton, Betonfertigteile und optimiertes Design**

Die Senkung des CO<sub>2</sub>-Gehalts von Betonen ist technisch noch nicht an ihre Grenzen gekommen, doch Normen und Vorschriften erlauben nicht, die technischen Möglichkeiten voll auszuschöpfen. So bleibt auf dem Weg zum klimaneutralen Beton derzeit nur, die Rezepturen bestmöglich zu optimieren und noch unvermeidbare CO<sub>2</sub>-Emissionen durch die Unterstützung verschiedener zertifizierter Umweltprojekte zu kompensieren.

Auch das Bauen mit Betonfertigteilen trägt zum nachhaltigen Bauen bei. Es spart wie keine andere Bauweise Zeit und Ressourcen auf der Baustelle, denn die industrielle, aber individuelle Maßfertigung in der Halle ist kaum fehleranfällig, und auf der Baustelle fällt kein Verpackungsmüll an.

Eine weitere Lösung ist, die Bauteile im Design weiter zu optimieren und die benötigte Betonmenge bei gleicher Lastausnutzung um bis zu 75 Prozent zu verringern. So lassen sich etwa leistungsfähige dünne Betonplatten aus hochfestem Beton produzieren, die mit vorgespanntem Carbon anstelle von Stahl bewehrt sind. Dadurch wird die Eigenlast des Bauwerks massiv reduziert und der Transportaufwand sinkt deutlich. Durch den zusätzlichen Einsatz CO<sub>2</sub>-armer Zemente wird der CO<sub>2</sub>-Gehalt im Vergleich zu konventionell mit Portlandzement hergestellten Stahlbeton-Bauteilen auf nur 12 Prozent gesenkt. ■

**THORSTEN HAHN**

übernahm 2018 die Verantwortung für die Geschäfte des Baustoffproduzenten Holcim in Deutschland und in den Niederlanden. Er engagiert sich darüber hinaus in verschiedenen Verbandsgrêmien der deutschen Baustoffindustrie und ist zudem Vizepräsident des europäischen Transportbetonverbandes ERMCO.

**EPDs – eine wichtige Grundlage für die Nachhaltigkeitsbewertung von Bauwerken**

EPD steht für Environmental Product Declaration. Eine EPD beschreibt Baustoffe, Bauprodukte oder Baukomponenten im Hinblick auf ihre Umweltwirkungen auf Basis von Ökobilanzen sowie ihre funktionalen und technischen Eigenschaften. Diese quantitativen, objektiven und verifizierten Informationen beziehen sich auf den gesamten Lebenszyklus des Bauprodukts und sind als international akzeptiertes Format von den gängigen Gebäudezertifizierungssystemen (DGNB, BNB, LEED, BREEM) anerkannt.

Im Rahmen des EPD-Programms des Institut Bauen und Umwelt e.V. (IBU) können Unternehmen und Verbände Umwelt-Produktdeklarationen für ihre Produkte erstellen und in unterschiedlichen Formaten veröffentlichen. Damit ist u.a. auch die automatische Integration in weiterführende Software-Tools möglich. Als Typ III-Umweltkennzeichen ist die EPD bewusst nicht bewertend; sie stellt die Daten bereit, die für die Ökobilanzierung und damit die ökologische Bewertung und Optimierung von Bauprojekten unabdingbar sind. Sie basiert auf den internationalen Normen ISO 14025 und EN 15804.

Beteiligte Akteure sind neben dem Hersteller selbst und dem IBU als EPD-Programmbetreiber auch der Sachverständigenrat des IBU sowie unabhängige Prüfer und die interessierte Öffentlichkeit. Das gewährleistet Objektivität und Transparenz.

<https://ibu-epd.com/epd-programm/>





# KLIMASCHUTZ DURCH GRÜNES BAUEN

HOCHTIEF steht für zukunftsfähige Infrastruktur. Als einer der führenden Anbieter grüner Gebäude haben wir weltweit mehr als 800 „Green Buildings“ realisiert – für zufriedene Kunden und Nutzer. Nachhaltigkeit ist ein strategischer Eckpfeiler in unserem Konzern. Unser Ziel: Wir wollen Klimaneutralität deutlich vor 2050 erreichen. Dabei verbinden wir den Einsatz innovativer Technologien mit unserer Erfahrung aus fast 150 Jahren Bautradition und arbeiten ganzheitlich, partnerschaftlich und verantwortungsvoll.

[www.hochtief.de](http://www.hochtief.de)



Wir bauen die Welt von morgen.



## Nachhaltige Mobilität im Unternehmen: Ihre Verantwortung – Ihre Chance

Angesichts des Klimawandels ist eine nachhaltige Mobilitätsabwicklung ein Gebot der Zeit. Die klimaschädlichen Emissionen durch Verkehr müssen drastisch verringert werden, sollen die gesetzten Klimaziele erreicht und der Temperaturanstieg auf max. 1,5 °C begrenzt werden. Alle Unternehmen haben Möglichkeiten, hier aktiv zu werden. Für Unternehmen, die sich Klimaschutz und Nachhaltigkeit auf die Fahnen geschrieben haben, gehört auch eine nachhaltige Mobilität dazu. Damit verbunden sind zudem ökonomische Vorteile, erhöhte Arbeitgeberattraktivität und verbesserte Zukunftsfähigkeit. Nutzen Sie die Chancen und schaffen Sie ein gutes Klima!

Von Dieter Brübach

Der Verkehrssektor ist für ca. 20 Prozent der CO<sub>2</sub>-Emissionen in Deutschland verantwortlich. Das sind insgesamt etwa 157 Millionen Tonnen Kohlendioxid pro Jahr, von denen etwa 60 Prozent durch den Pkw-Verkehr verursacht werden. Unternehmen und kommunale Betriebe haben durch ihr Mobilitäts- und Fuhrparkmanagement erheblichen Einfluss auf das Mobilitätsgeschehen und somit die Entwicklung der Treibhausgasemissionen im Verkehrssektor. Ungefähr 63 Prozent der Neufahrzeuge wurden 2020 gewerblich zugelassen, hiervon ca. 45 Prozent für Unternehmensflotten (Quelle: T&E Briefing, transportenvironment.org). Diese gewerblich genutzten Fahrzeuge und Dienstwagen sind für ungefähr drei Viertel der CO<sub>2</sub>-Emissionen von Neuwagen verantwortlich. Große und emissionsintensive Fahrzeugmodelle werden besonders häufig von Unternehmen geordert und finden sich Jahre später auf dem Gebrauchtwagenmarkt wieder. Eine Analyse des Duisburger CAR-Instituts hat ergeben, dass 2020 die durchschnittliche Motorleistung aller Autos in Deutschland mit 165 PS noch einmal um 7 PS höher lag als 2019. So kommt es, dass der aktuelle CO<sub>2</sub>-Emissionsausstoß aller Fahrzeuge im Durchschnitt immer noch bei über 150 g CO<sub>2</sub>/km liegt, der CO<sub>2</sub>-Ausstoß von hochpreisigen Dienstwagen im Durchschnitt gar bei hohen 229 g CO<sub>2</sub>/km – und damit deutlich über dem aktuellen EU-Flottengrenzwert von 95 g CO<sub>2</sub>/km. Zudem liegt die jährliche Fahrleistung von Dienstwagen fast doppelt so hoch wie diejenige von Privatwagen.

Mit Geschäftsfahrzeugen werden dienstlich bedingte Fahrten oder auch Dienstreisen unternommen. Deren Gesamtzahl hat gegenüber 2019 – pandemiebedingt – deutlich abgenommen. Noch ist unklar, auf welchem Niveau sich die Zahl der Dienstreisen in der „Nach-Corona-Zeit“ bewegen wird. Vorgaben und Entscheidungen der Unternehmen werden hier großen Einfluss haben.

Pendelverkehre sind ein weiterer gewichtiger Faktor bei der Erzeugung von CO<sub>2</sub>-Emissionen im Verkehrssektor. Laut einer aktuellen Studie des statistischen Bundesamts (Destatis) von 2020 nutzen 68 Prozent der Berufspendler:innen das Auto auf dem Weg zur Arbeit. Auch hier hängt die Entscheidung der Arbeitnehmenden, wie sie zum Arbeitsplatz kommen, von Rahmenseetzungen des Unternehmens ab, z.B. von der Standortwahl für den Betrieb, der Bereitstellung von Parkplätzen und Dienstfahrzeugen sowie Vorgaben und Anreizen zur Mobilitätsgestaltung.

### Unternehmen in der Verantwortung

Es gibt zahlreiche Aspekte und Gründe, warum sich Unternehmen der Entwicklung einer nachhaltigen betrieblichen Mobilität widmen sollten bzw. sogar müssen. Das Thema Mobilität liegt im Einflussbereich des Unternehmens und ist somit auch verknüpft mit Selbstverständnis, Strategie, Zielen und Werten des Unternehmens. Spiegelt sich das



Dieter Brübach, stellvertretender Vorsitzender von B.A.U.M., legt Dienstreisen mit Zug und Faltrad zurück.

Werteverständnis Ihres Unternehmens auch in der praktizierten Mobilität wider? Für an Nachhaltigkeit orientierte Unternehmen wäre wichtig, dass die Richtlinien und die praktizierte Mobilität sozial ausgewogen und weitgehend gerecht für alle Beschäftigten ausgerichtet sind. Wo gibt es in Ihrem Unternehmen möglicherweise noch Regelungen, die heute diesem Anspruch nicht mehr genügen?

Für vielen Branchen und Unternehmen wird zudem der Aspekt der Arbeitgeberattraktivität zunehmend wichtig. Auch hier können Sie im Bereich Mobilität, von dem alle Beschäftigten betroffen sind, punkten. Attraktive Angebote und Services zur Mobilität kommen gut an, auch bei der Suche nach neuem Personal. Insbesondere eine Vielfalt der Angebote und Wahlmöglichkeiten wird den unterschiedlichen Wünschen und Bedarfen der Mitarbeitenden gerecht. Bereiten Sie ein „Mobilitätsbuffet“. Aktives betriebliches Mobilitätsmanagement arbeitet mit Informationen, Impulsen, Anreizen, Wettbewerben, (Gemeinschafts-)Aktionen, Aktionstagen und Ausprobiergelegenheiten – bis hin zu Vorgaben in Richtlinien und Policies.

Beziehen Sie Ideen und Vorschläge aus der Belegschaft in Ihre Überlegungen ein und schaffen Sie ein „Wir-Gefühl“ der Verantwortlichkeit bei der Umsetzung Ihrer Unternehmenswerte und -ziele. Machen Sie andererseits auch Ihre Beweggründe für Vorgaben und Policies transparent und informieren Sie regelmäßig über die Entwicklung sowie Positivbeispiele. Honorieren und feiern Sie gemeinsam erreichte Erfolge (Verlosung, freier Tag, Freiessen in der Kantine etc.).

Auch unter ökonomischen Aspekten gilt es, Effizienzen zu steigern und Kosteneinsparpotenziale zu identifizieren und zu heben. Der betriebliche Fuhrpark stellt häufig einen hohen und unflexiblen Kostenblock dar. Fahrzeuge werden vielfältig vorgehalten, aber häufig nur relativ wenig genutzt – und sie sind bei geringer Auslastung ineffizient. Neue Ansätze wie „Nutzen statt Besitzen“ bergen auch für Unternehmen Einspar-

potenziale. Wo gibt es zudem (verdeckte) Subventionierung nicht nachhaltigen Mobilitätsverhaltens? Beziehen Sie auch administrativen Aufwand z.B. für das Fuhrparkmanagement in die Vollkostenrechnung ein? Haben Sie einmal ausgerechnet, wie viel der Betrieb für Parkplätze ausgibt? Kann Parkraum nicht anderweitig und produktiver für das Unternehmen genutzt werden? Schaffen Sie Kostentransparenz und schichten Sie Mittel gezielt zugunsten nachhaltiger Mobilitätsformen um.

Allgemein wird erwartet, dass in Zukunft die Kosten vor allem einer nicht nachhaltigen Mobilität deutlich steigen, beispielsweise infolge der CO<sub>2</sub>-Bepreisung und einer möglicherweise neuen steuerlichen Rahmensetzung z.B. durch den Abbau klimaschädlicher Subventionen. Zum anderen belohnen aber auch vielfältige staatliche Förderprogramme zu nachhaltiger Mobilität und entsprechender Beratung proaktives Handeln.

*„Die Zukunft hängt von dem ab, was wir heute tun.“*

*Mahatma Gandhi*

### **Nachhaltige Mobilität im Fokus von Klimabilanzierung und Nachhaltigkeitsberichterstattung**

Bezüglich der ökologischen Säule der Nachhaltigkeit stehen Umweltwirkungen und natürlich der Klimaschutz besonders im Fokus. Inwieweit trägt die praktizierte Mobilität positiv zu den Unternehmenszielen für Klimaschutz oder gar Klimaneutralität bei? Eine seriöse Klimabilanzierung im Unternehmen bezieht neben Scope 1 und 2 auch die Mobilität der Beschäftigten auf allen geschäftlichen Wegen sowie den Arbeitswegen mit ein, da die Treibhausgasemissionen aus der betrieblichen Mobilität stets wesentlich sind – häufig sogar von überraschend großer quantitativer Dimension.



Die Kommunikation zu Nachhaltigkeit wird immer wichtiger, wie Vorgaben aus der EU(-Taxonomie) oder seitens des Bundesgesetzgebers vorsehen. Große und kapitalmarkt-orientierte Unternehmen sind bereits heute zu umfassender nicht-finanzieller Berichterstattung (auch im Bereich Mobilität) verpflichtet; ab 2023 wird diese Verpflichtung deutlich ausgeweitet auf Unternehmen ab 250 Mitarbeitenden. Auch andere Anspruchsgruppen wie Kund:innen, Lieferant:innen, Medien, Verbände oder Investor:innen fragen nach konkretem Handeln zur Nachhaltigkeit. Wie ein Unternehmen bzgl. der Mobilität unterwegs ist, prägt das wahrgenommene Unternehmensimage mit. So bietet dieses Thema auch vielfältige Anlässe zu positiver Kommunikation: Wer sich als innovativer Vorreiter mit viel Engagement positioniert, möglichst gewürdigt im Rahmen von Auszeichnungen und Wettbewerben, punktet in Sachen Image.

Das betrifft auch Sie als Führungskraft: Gehen Sie selbst mit gutem Beispiel voran!

### Weiter wie bisher?

Abschied nehmen von – im wahrsten Sinne des Wortes – eingefahrenen Gewohnheiten und bislang üblichen Besitzständen wird nicht jeder/jedem leichtfallen und birgt manche Herausforderung. Dennoch: Nutzen Sie Ihre Handlungsspielräume und leisten Sie so einen wichtigen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit in der Mobilität – für eine gute Zukunft!

### Exkurs: Sind Elektroautos die Lösung?

Angeregt durch massive Förderprogramme aus Steuermitteln und steuerliche Vergünstigungen steigen die Verkaufszahlen für Elektroautos stark an. Bringen diese die Wende zu nachhaltiger Mobilität?

Im rein elektrischen Fahrbetrieb produzieren Elektrofahrzeuge keine lokalen Emissionen von Luftschadstoffen und Treibhausgasen aus Verbrennungsprozessen. Bei ganzheitlicher Betrachtung über den gesamten Lebenszyklus müssen jedoch die Emissionen von Schadstoffen und Treibhausgasen bei der Energiebereitstellung und der Fahrzeugproduktion berücksichtigt werden. Die während der Nutzungsphase anfallenden Emissionen im elektrischen Fahrbetrieb sind maßgeblich vom jeweiligen Strommix abhängig. Relevant ist hier der Anteil von regenerativen, erneuerbaren Energieträgern bei der Strombereitstellung, der künftig wächst.

Elektrofahrzeuge benötigen mehr Energie für die Herstellung als vergleichbare Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren. Der auch daraus resultierende höhere CO<sub>2</sub>-Fußabdruck der Elektrofahrzeuge bei Neukauf (im Vergleich zu Fahrzeugen mit Verbrennungsmotoren) hängt maßgeblich von der Größe der Antriebsbatterie (Akkumulator) ab. Sofern die Energiewende im Stromsektor weitergeführt wird wie bisher, hat ein heute zugelassenes batterieelektrisches Fahrzeug (BEV) bei einem durchschnittlichen Fahrmuster nach ca. 60.000 km ein

vergleichbares Benzin-Fahrzeug bzw. nach etwa 80.000 km ein vergleichbares Diesel-Fahrzeug bzgl. Treibhausgasemissionen eingeholt. Dementsprechend ist bei Erwerb eines Dienstwagens eine bedarfsorientierte Auswahl bezüglich der Größe des Fahrzeuges und des Akkus zu treffen. Zum Beispiel wären Fahrzeuge mit sehr großen Antriebsbatterien, die zudem auf Langstrecken mit der Bahn konkurrieren, jedoch nur auf Kurzstrecken eingesetzt werden, kontraproduktiv und erreichten ihren Klimavorteil erst deutlich später als kleinere Elektrofahrzeuge.

Generell ist auch der hohe Rohstoffbedarf zu bedenken – z.B. bzgl. kritischer Rohstoffe wie seltene Erden –, der für ein Fahrzeug, ob mit Verbrenner- oder Elektroantrieb, notwendig ist. Deshalb ist eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft essenziell.

Elektroautos sind insbesondere bei niedrigen Geschwindigkeiten deutlich leiser. Ab ca. 30 km/h sind wie bei allen Fahrzeugen allerdings die Fahrgeräusche dominierend.

Insbesondere der Bremsabrieb wird bei Elektroautos durch rekuperatives Bremsen maßgeblich reduziert. Der Straßen- und Reifenabrieb hängt vor allem vom Fahrzeuggewicht ab und kann bei Elektrofahrzeugen durch das zusätzliche Gewicht der Antriebsbatterie höher ausfallen.

Andere Probleme sind bei Autos unabhängig von der Motorisierung gleich: Elektroautos brauchen genauso viel Platz und somit Infrastruktur wie Straßen und Parkplätze und tragen gleichermaßen zur Überlastung der Verkehrssysteme und Staus bei. Die Unfallrisiken sind ähnlich wie bei herkömmlichen Fahrzeugen.

Fazit: Elektrofahrzeuge leisten - abhängig vom Strommix - vor allem einen wesentlichen Beitrag zum Erreichen der künftigen Klimaschutzziele im Verkehr. Sie sollten gemäß ihrer vorgesehenen Nutzung adäquat ausgewählt werden, um ihren Klimaschutzvorteil bestmöglich auszureizen. Ein Elektroauto ist aufgrund der dennoch vorhandenen Umweltwirkungen nicht per se ein vollumfänglich umweltgerechtes Verkehrsmittel. Allein das Austauschen des Antriebsaggregats führt nicht zu einer dringend erforderlichen Verkehrswende, sondern kann diese nur ergänzen. ■

### DIETER BRÜBACH

ist stellvertretender Vorsitzender von B.A.U.M. und Projektleiter von #MobilityPolicy, einem Projekt, in dem B.A.U.M. gemeinsam mit zahlreichen Expert:innen und Fachverbänden Empfehlungen für die nachhaltige Ausgestaltung von Mobilitätsrichtlinien erarbeitet. Die Ergebnisse dieses von Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt unterstützten Projekts sind unter [www.MobilityPolicy.de](http://www.MobilityPolicy.de) zu finden.

CO<sub>2</sub>CO<sub>2</sub>

## Mit kleinen Schritten zum großen Ziel

### Vier Handlungsfelder auf dem Weg zur klimaneutralen Logistik

Der Verkehrssektor ist in Deutschland nach der Energiewirtschaft und der Industrie mit rund 20 Prozent CO<sub>2</sub>-Ausstoß der drittgrößte Verursacher von Treibhausgas-Emissionen. Beim Klimaschutz können Logistikunternehmen gemeinsam mit ihren Auftraggebern aus Industrie und Handel einen besonders wertvollen Beitrag leisten.

*Von Christian Faggin*

Der Klimawandel ist mittlerweile allgegenwärtig – auch in Deutschland. Hauptursache sind Treibhausgas-Emissionen, vor allem durch Kohlenstoffdioxid (CO<sub>2</sub>). Durch sie erwärmt sich die Erdatmosphäre schneller als je zuvor. Höchste Zeit also, mit entsprechenden Maßnahmen entschlossen gegenzusteuern. Denn ohne eine Begrenzung der klimaschädlichen CO<sub>2</sub>-Emissionen ist Fachleuten zufolge ein Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur um mehr als 3 °C wahrscheinlich.

#### **Besonders großes Potenzial im Verkehrssektor**

Der Weg zur Treibhausgasneutralität führt insgesamt nur über die Reduktion von Emissionen. Besonders großes Potenzial hat dabei der Verkehrssektor. Erst recht, da sich hier laut Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) in Sachen CO<sub>2</sub>-Ausstoß seit 1990 nicht viel getan hat. Der Grund: Zwar sind Fahrzeuge heute deutlich energieeffizienter unterwegs. Aber es fahren auch sehr viel



mehr Pkw und Lkw auf den Straßen als noch vor 30 Jahren. Allein der Güterverkehr mit einer stetig wachsenden Anzahl von Sendungen stieg bis 2017 um 74 Prozent, mehr als zwei Drittel der Güter wurden auf der Straße transportiert. Und auch wenn immer mehr moderne, energieeffiziente Lkw auf den Straßen verkehren, so ist doch ein Reboundeffekt entstanden. Bedeutet: Trotz Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks pro Sendung (TCF), erhöht sich der Unternehmens-Fußabdruck (CCF). Ursache sind die steigenden Sendungsmengen.

### Einfach mal machen

Damit Deutschland seine Klimaziele erreicht, hat die Bundesregierung dem Verkehrssektor deshalb einen strengen CO<sub>2</sub>-Sparkurs verordnet. Bis 2030 sollen die Treibhausgas-Emissionen gegenüber 1990 um 40 bis 42 Prozent sinken. Alternative Kraftstoffe und Antriebe, der Ausbau des Schienenverkehrs und die Digitalisierung sind die wichtigsten Hebel, mit denen die Bundesregierung diese Einsparungen realisieren will. Das ist auf jeden Fall eine wichtige Weichenstellung in die richtige Richtung. Doch reichen diese Maßnahmen aus? Wohl kaum. Denn mit politischen Anstrengungen allein wird sich das Ruder nicht herumreißen lassen. Entsprechend wichtig ist es, dass jedes einzelne Logistikunternehmen aktiv dazu beiträgt, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu senken – egal, ob es sich um einen internationalen Konzern oder ein mittelständisches Familienunternehmen handelt: Jede Tonne CO<sub>2</sub> zählt. Die folgenden Handlungsfelder gilt es dabei in den Blick zu nehmen.

### 1. Analysieren

Wer seine schädlichen Treibhausgas-Emissionen reduzieren möchte, muss zunächst herausfinden, an welcher Stelle wie viel CO<sub>2</sub> in die Atmosphäre gepustet wird. Stichwort: CO<sub>2</sub>-Fußabdruck. Denn wer seinen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck genau kennt, kann die Wirksamkeit verschiedener Einsparmaßnahmen viel besser beurteilen. Viele Logistiker scheitern jedoch bereits daran. Wie eine aktuelle Studie der Logistik-Initiative Hamburg zeigt, erfasst knapp die Hälfte der Transportunternehmen ihre Emissionen gar nicht oder unvollständig. Bei kleinen Betrieben mit weniger als 250 Mitarbeitenden sind es sogar 64 Prozent. Hier gilt es anzusetzen. Die Grundlage dafür schaffen ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem nach ISO 14001 sowie eine Umweltbilanz nach ISO 14064. Sie gibt Aufschluss über den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck des Unternehmens (CCF). Der sendungsbezogene Fußabdruck (TCF) lässt sich nach DIN:EN 16258 ermitteln.

### 2. Reduzieren

Möglichkeiten, CO<sub>2</sub>-Emissionen zu senken, ergeben sich an vielen Stellen. In der Verwaltung verbessern ein Dokumentenmanagementsystem und der damit verbundene Verzicht auf Papier sowie die Nutzung regenerativer Energien die CO<sub>2</sub>-Bilanz deutlich. Darüber hinaus lassen sich durch den Einsatz moderner Lkw (z.B. EURO 6, Wasserstoff-, LNG- und Elektro-Antriebe), durch Digitalisierung und Sendungsbündelung

sowie Fahrerschulungen für besonders energieeffizientes Fahren zusätzliche Einsparpotenziale realisieren. Ein weiterer Ansatz ist die Verlagerung von Transporten von der Straße auf die Schiene. So können ganze Lkw auf der Schiene reisen (Rollende Straße) oder einzelne Wechselbrücken (Container) in Kombination von Lkw und Bahn transportiert werden. Logistikunternehmen können so noch einmal deutlich auf die CO<sub>2</sub>-Bremse treten.

### 3. Kompensieren

Die Kompensation von Emissionen trägt ebenfalls zur Klimaneutralität bei – zum Beispiel mit Hilfe der weltweit tätigen Organisation myclimate. Sie gehört zu den Qualitätsführern (Gold Standard) von freiwilligen CO<sub>2</sub>-Kompensationsmaßnahmen. In verschiedenen Projekten engagiert sich myclimate – aber auch andere Organisationen – dafür, fossile Energiequellen durch erneuerbare Energien zu ersetzen, Wälder aufzuforsten und energieeffiziente Technologien zu implementieren. Alle diese Maßnahmen helfen, Treibhausgase einzusparen. Ein weiterer Vorteil: Durch eine Investition in derartige Projekte lassen sich die eigenen CO<sub>2</sub>-Emissionen an anderer Stelle ausgleichen – und so der gesamte Unternehmensfußabdruck positiv beeinflussen. Zudem haben die Gold-Standard-Projekte auch eine soziale Komponente: Sie ermöglichen für die Menschen ein besseres Leben und fördern die Entwicklung.

### 4. Kommunizieren

Logistikdienstleister agieren grundsätzlich in einem engen Netzwerk aus Kunden und Partnern. Deshalb ist es wichtig, auch beim Klimaschutz zusammenzuarbeiten. Heißt konkret: Ohne die Mithilfe aller Akteure können selbst die wirksamsten Maßnahmen nicht ihr volles Potenzial entfalten. Es gilt also, Kunden und Partner mit ins Boot zu holen. Eine transparente Kommunikation schafft dafür die Basis. Denn nur wenn Kunden und Partner informiert sind, können sie zu aktiven Unterstützern werden. Geeignetes Informations-Instrument ist beispielsweise der Nachhaltigkeitsbericht, der darüber hinaus auch verdeutlicht, wie weit der eigene Weg zur Klimaneutralität noch ist. ■

#### CHRISTIAN FAGGIN

ist Geschäftsführer des Logistikunternehmens Alpensped GmbH. Das Mannheimer Familienunternehmen gilt seit Jahren als Vorreiter in Sachen grüner Logistik. 2020 wurde Christian Faggin für sein jahrelanges vorbildliches Engagement für den Klimaschutz mit dem B.A.U.M. | Umwelt- und Nachhaltigkeitspreis ausgezeichnet. [www.alpensped.de/nachhaltigkeit](http://www.alpensped.de/nachhaltigkeit)



Ulrich Prediger, der Erfinder des Dienstfahrrad-Leasing

## Von einem der auszog, das Radfahren neu zu erfinden

Noch nie war Radfahren so modern wie heute. Nicht erst durch Corona haben viele Menschen das Fahrrad für sich (wieder-)entdeckt. Das umweltfreundliche, praktische und gesunde Verkehrsmittel erlebte in den vergangenen Jahren einen regelrechten Boom. Zu den Wegbereitern dieser Entwicklung gehört auch der Dienstfahrrad-Pionier Ulrich Prediger. Prediger ist ein echter Ecopreneur, der aus einer Idee eine Vision und aus dieser Vision ein Erfolgsmodell gemacht hat. Seine Geschichte liest sich wie eine klassische Heldenreise.

Von Sandra Wolter

Wir schreiben das Jahr 2007. Dienstwagen gelten als Statussymbol und von einem „Dienstfahrrad“ hat noch niemand gehört. Ulrich Prediger arbeitet in leitender Position im Vertrieb und Marketing einer Freiburger Medizintechnikfirma. Auch er hat einen Dienstwagen, der aber die meiste Zeit zu Hause herumsteht. Den Weg zur Arbeit quer durch Freiburg legt er lieber mit dem Fahrrad zurück: Das ist schneller, gesünder und umweltfreundlicher. Da er sich über den ungenutzten und ungeliebten Dienstwagen ärgert, fragt Prediger seinen Chef, ob er stattdessen nicht einfach ein Dienstfahrrad bekommen könne. Doch der lehnt ab: „Geht nicht!“ ist die Antwort. Prediger kommt ins Grübeln und fragt sich, ob ein Dienstfahrrad wirklich nicht geht. Und damit ist die Idee geboren, die ihn nicht mehr loslässt. Er kündigt und gründet 2008 die LeaseRad GmbH mit der Marke JobRad.

### Visionär mit Biss

Die ersten Jahre als Unternehmer sind sehr schwierig. Prediger steht mehrmals kurz vor der Pleite. Doch er bleibt

hartnäckig, denn Aufgeben ist keine Option. In den nächsten Jahren setzt er alles daran, seine Vision des Dienstfahrrads als gleichwertige Alternative zum Dienstwagen zu etablieren und das Dienstwagenprivileg (1-Prozent-Regel) auf Fahrräder zu übertragen. Vier Jahre lang kämpft Prediger gemeinsam mit befreundeten Fahrradverbänden wie VCD und ADFC und mit dem 2011 als weiterer Geschäftsführer in das Unternehmen eingetretenen Holger Tumat für seine Vision. Im Herbst 2012 ist es endlich soweit: Die obersten Finanzbehörden beschließen, den Steuervorteil von Dienstwagen auf Fahrräder, Pedelecs und E-Bikes auszuweiten. Damit sind die steuerlichen Voraussetzungen für eine umfangreiche Nutzung von Dienstfahrrädern und -E-Bikes geschaffen.

Durch die erkämpfte Gesetzesänderung wächst die LeaseRad GmbH in der Folgezeit rasant. Das Unternehmen baut das Produkt JobRad kontinuierlich aus und bietet seither das Modell Dienstadleasing an. Das Produkt wird am Markt sehr gut angenommen. Kein Wunder, denn Predigers Idee





Wer vom Auto auf das Fahrrad oder E-Bike umsteigt, spart pro Personenkilometer etwa 138 Gramm CO<sub>2</sub> ein.

des Dienstradleasings ist so einfach wie genial: Angestellte suchen sich ihr Wunschrad beim Fachhändler oder online aus – der Arbeitgeber least das Dienstrad und überlässt es der oder dem Mitarbeitenden zur beruflichen und privaten Nutzung. Im Jubiläumsjahr 2018 beteiligten sich bereits mehr als 10.000 Arbeitgeber und bieten ihren Angestellten Dienstfahrräder über JobRad an. Da die Marke JobRad in der Zwischenzeit den Firmennamen an Bekanntheit überholt hat, wird die LeaseRad GmbH 2019 in JobRad GmbH umfirmiert – ein für das Unternehmen logischer und strategisch wichtiger Schritt.

Seit 2018 verlagert Ulrich Prediger seinen Tätigkeitsschwerpunkt zunehmend auf sein Herzensthema, das politische Wirken. 2019 kann er weitere Erfolge verzeichnen: Zum Jahreswechsel wird das steuerfreie, arbeitgeberfinanzierte Dienstrad möglich, und im März folgt die 0,5-Prozent-Regel für das Dienstrad per Gehaltsumwandlung. Knapp ein Jahr später fördern die obersten Finanzbehörden der Länder Leasing-Diensträder im Fall einer Gehaltsumwandlung steuerlich noch stärker. Die neue 0,25-Prozent-Regel tritt in Kraft und macht das Dienstradleasing für Arbeitnehmer:innen noch attraktiver. Wer das Fahrrad oder E-Bike per Gehaltsumwandlung bezieht, profitiert von der steuerlichen Förderung und spart gegenüber einem herkömmlichen Kauf bis zu 40 Prozent. Ein arbeitgeberfinanziertes Dienstrad ist für Mitarbeitende sogar kosten- und steuerfrei.

#### Dienstrad als Element des Mobilitäts- oder Gesundheitsmanagements

Auch auf Arbeitgeber entfaltet das Konzept mittlerweile eine regelrechte Sogwirkung. Sie nutzen Dienstfahrradleasing als Teil ihres Mobilitäts- oder Gesundheitsmanagements, werben damit aber auch immer häufiger in ihren Stellenanzeigen um Nachwuchskräfte. Arbeitgeber, die Diensträder anbieten, haben eine Vorbildfunktion für andere Firmen: Sie schützen

die Umwelt, sparen wertvollen Parkraum und engagieren sich zudem für die Gesundheit der Mitarbeitenden. Erste Studien zeigen: Wer ein Dienstrad nutzt, ist etwa zwei Tage im Jahr weniger krank als die Kolleginnen und Kollegen. Der Bundesverband Zukunft Fahrrad (BVZF) schätzt, dass deutschlandweit bereits über 500.000 Leasing-Diensträder unterwegs sind. Allein über JobRad bieten inzwischen mehr als 40.000 Unternehmen – zum Beispiel Bosch, SAP und Deutsche Bahn – ihren vier Millionen Beschäftigten Dienstfahrrad-Leasing als nachhaltiges Mobilitätskonzept an. Zudem legen durch das Dienstfahrrad viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auch in ihrer Freizeit mehr Wege mit dem Fahrrad zurück, wie eine Studie der Technischen Universität München belegt. Ein großer Nutzen für die Umwelt, denn wer vom Auto auf das Fahrrad oder E-Bike umsteigt, spart laut Umweltbundesamt pro Personenkilometer etwa 138 Gramm CO<sub>2</sub> ein.

Dank Ulrich Prediger ist das Dienstfahrrad in der Mitte von Wirtschaft und Gesellschaft angekommen. Mit seiner Unternehmensgründung und seinem Engagement hat er die Grundlage dafür gelegt, dass Verkehr zunehmend vom Auto auf das Fahrrad verlagert wird. Aus einer Idee ist eine erfolgreiche Unternehmensgruppe geworden, die den Anspruch hat, jedem Beschäftigten in Deutschland den Zugang zu einem Dienstfahrrad zu ermöglichen. Predigers Vision vom Fahrrad als Alltagsverkehrsmittel ist Realität geworden – eine ökologische wie ökonomische Erfolgsgeschichte, deren Potenzial längst nicht ausgeschöpft ist. ■

#### SANDRA WOLTER

ist Dipl.-Geografin und arbeitet bei B.A.U.M. im Projektmanagement. Ihre Themenschwerpunkte sind Mobilität und Stadtentwicklung sowie Nachhaltigkeit im Büro.



*Um die Ziele für nachhaltige Entwicklung zu verfolgen, braucht es Initiative und auch Mut.*

Nur damit können Unternehmen ihrer Verantwortung nachkommen. In diesem Sinne sollten sie Vorreiter sein. Denn ob Klimawandel, Lieferkettenmanagement, Digitalisierung oder demografischer Wandel: In den Unternehmen erleben wir die großen Herausforderungen unserer Zeit täglich und hautnah. Um ihnen zu begegnen, brauchen Unternehmen einen nachhaltig orientierten Kompass. Das bedeutet, vor allem das Kerngeschäft strategisch und operativ entsprechend auszurichten. Dies gilt insbesondere, wenn es einen so direkten Einfluss auf den Lebensalltag der Menschen hat, wie beispielsweise bei einem Hausgerätehersteller wie Miele. Nachhaltige Unternehmensführung braucht aber auch klare Rahmenbedingungen, mit marktgerechten Anreizen statt regulativer Hemmnisse.

**Dr. Markus Miele**

*Geschäftsführende Gesellschafter, Miele & Cie. KG*

# Nachhaltige Waldbewirtschaftung

## Grundprinzipien und Herausforderungen

Viel spricht dafür, dass das nachhaltige Waldmanagement ein ökologisches sein muss. Wald muss uns sehr viel wert sein, viel mehr als dessen Holz. Die entsprechenden Ökosystemleistungen, die wir alle benötigen, müssen deshalb angemessen vergütet werden.

Von Pierre L. Ibisch

Wer „nachhaltig“ sagt, denkt oft an zukünftige Generationen, die über genauso viele Ressourcen und Lebenschancen verfügen sollen wie die Menschen heute. Diese Idee der Generationengerechtigkeit geht auf die sog. Brundtland-Kommission der Vereinten Nationen von 1987 zurück. Manche mögen bei dem Begriff „nachhaltig“ auch an Carl von Carlowitz denken, der ihn 1713 in seinem Werk „Sylvicultura oeconomica“ einführte. Damals war die Bergbau-Ressource Holz knapp geworden. Carlowitz riet, darauf zu achten, dass sich diese Ressource etwa durch Pflanzung von Bäumen erneuern möge. In der Folge wurde in den deutschen Ländern die Forstwirtschaft entwickelt. Zu ihren zentralen Zielen gehört, dass nicht mehr Holz geerntet wird, als wieder nachwächst.

Aber ist das schon nachhaltig? Bei enger Fokussierung auf dieses Prinzip der Masse-Nachhaltigkeit und auf die Holz-Bedarfe erschien es zunächst folgerichtig, mit Bäumen bewachsene Flächen anzulegen, auf denen immerzu Holz genutzt werden sollte. In effizienter Konsequenz führt dies zur Einrichtung von Holz-Plantagen – ohne zu berücksichtigen, was Wälder funktionieren lässt und ausmacht oder welche sonstigen Bedarfe spätere Menschengenerationen haben könnten. Zudem liegt diesem Prinzip die Annahme zugrunde, dass, wenn Bäume geerntet werden, andere nachwachsen.

Aus diesen Annahmen und Praktiken ergeben sich die folgenden drei Fragen und entsprechende Herausforderungen.

### 1. Was ist, wenn es gute Gründe dafür gibt, auf diesem Planeten Wälder zu erhalten, die eine Relevanz jenseits der Holzproduktion haben?

Tatsächlich ist die Erkenntnis gereift, dass Waldökosysteme und ihre Komponenten einen Wert haben könnten, der nicht von Menschen definiert wird – schon gar nicht über menschliche Nutzung oder den Konsum von Holz. Auch verstehen wir immer besser, dass Wälder für lebenserhaltende Prozesse auf der Erde überaus bedeutsam sind. Hierzu gehören die Interaktionen der Wälder mit der Atmosphäre, dem Klima, dem globalen Wasser- und Energiehaushalt – nicht zu vergessen ihre Bedeutung für die biologische und ökologische Evolution des globalen Ökosystems.

Zwar ist deutlich geworden, dass effizient genutzte Plantagen keinesfalls funktionstüchtige, biomassereiche, biodiverse und selbstregulierte Waldökosysteme ersetzen können, doch die vermeintlich unabwendbaren ökonomischen Anforderungen und der rasant anwachsende Holz hunger degradieren immer mehr Wälder zu Holzproduktionsstätten. Mit mehr oder weniger großen, oft stark verinselten Schutzgebieten wird

Unterstützer





versucht, naturnähere Wälder zu bewahren. Viele Warnzeichen deuten an, dass das nicht funktioniert.

### **2. Ist es möglich und ethisch vertretbar, dass eine unter bestimmten Umständen lebende Generation vorgibt zu wissen, welche Ansprüche zukünftige Generationen an Wälder haben, und die Wälder nach diesem vermeintlichen Wissen umgestaltet?**

Angesichts einer stark beschleunigten gesellschaftlichen und technologischen Entwicklung war es seit Carlowitz völlig unmöglich vorherzusagen, wieviel Holz Menschen ein Baumalter später für welche Zwecke benötigen würden. Es war nicht klar, dass der Bergbau auf andere Materialien zurückgreifen könnte, dass fossile Energieträger mit fortschreitender Industrialisierung den Druck vom Wald nähmen oder dass in postindustrieller Zeit Holz als Energiequelle und Baustoff wiederentdeckt würde. Noch vor einer Generation war nicht abzusehen, wie wichtig den Menschen Funktionen von Ökosystemen würden, die mit Speicherung und Festlegung von Kohlenstoff zusammenhängen. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts sprach kaum jemand über Erholung im Wald und niemand über kulturelle oder gar regulierende Ökosystemleistungen.

Aktuell gewinnt die Disziplin der Ökohydrologie an Bedeutung. Es wird von sog. „grünem Wasser“ gesprochen, das wesentlich von Bäumen und Wäldern bewegt und bereitgestellt wird. In Zeiten des beschleunigten Klimawandels mit steigenden Temperaturen sowie Hitze- und Dürreperioden, der Austrocknung von Böden, Gewässern und ganzen Landschaften könnte die Bereitstellung von „Waldwasser“ und die Kühlung von Landschaften eine Schlüsselleistung werden, die

massive Holznutzung geradezu abwegig erscheinen lässt. Wie muss also Wald bewirtschaftet werden, wenn schon morgen waldbezogene Wünsche und Bedarfe existieren, die wir uns heute noch nicht einmal vorstellen können?

### **3. Was bedeutet die schnelle und unvorhersagbare Veränderung von Umwelt- und Wuchsbedingungen für Wälder und für deren Management?**

Die menschengemachte Klimakrise lässt viele herkömmliche Probleme klein erscheinen. In vielen Regionen könnte – wenn der Ausstoß von Treibhausgasen nicht gestoppt wird – mittelfristig die Fortexistenz von Wäldern auf dem Spiel stehen. Auch wenn sich der Umweltwandel nicht geradezu apokalyptisch entfaltet und Waldwachstum unmöglich macht – was wir hoffen wollen –, wird dennoch nichts sein, wie es gerade noch war. Die Extreme nehmen zu, neuartige Klimafacetten werden uns überraschen. Deutschland bekommt nicht einfach ein mediterranes Klima, auf das es sich einstellen kann. Kurzfristig müssen wir deshalb „Zeit kaufen“ und die Funktionstüchtigkeit von Ökosystemen so bewahren, wie es irgend geht. Die Böden müssen als Wasserspeicher und als für das Baumwachstum entscheidendes Teilsystem geschützt werden.

Kühlende und schützende Strukturen sind von entscheidender Bedeutung. Im Wald können das nur Bäume sein – tot oder lebendig. Nachhaltiges Waldbewahren im Klimawandel bedeutet also das Stärken von Ökosystemfunktionen. Schwer vorstellbar, dass dies mit der verstärkten Holznutzung und noch stärkeren Eingriffen ins ökosystemare Gefüge kompatibel sein kann. In der Bewirtschaftung könnte deshalb heute schon falsch sein, was gestern richtig erschien.

**Schlussfolgerungen zum nachhaltigen Waldmanagement im 21. Jahrhundert**

Viel spricht dafür, dass das nachhaltige Waldmanagement ein ökologisches sein muss. Was das bedeutet, darüber ist zu streiten. Leider gibt es akuten Handlungsbedarf. So sollten wir nicht erlauben, die in den nächsten Jahren absterbenden Bäume der Monokulturen – schätzungsweise bis zur Hälfte der Wälder in Deutschland – von den Flächen zu räumen, die kahlen Böden zu planieren und austrocknen zu lassen, wie es aktuell mit staatlicher Förderung täglich im ganzen Land passiert.

Wald muss uns sehr viel wert sein. Viel mehr wert als dessen Holz. Wir benötigen ein gerechtes, staatlich organisiertes System zur Honorierung von für das Gemeinwohl relevanten Ökosystemleistungen. Auch privatwirtschaftliche Initiativen sind gefragt, Waldbesitzende zu unterstützen, damit sie Wälder vor Schädigung durch immer intensivere Eingriffe schützen und mit Ökosystemleistungen Geld verdienen können. Im Zusammenhang des freiwilligen Kohlenstoffmarkts entstehen aktuell innovative Möglichkeiten (siehe z.B. Let’s Woodify). Viele Akteure haben sich auf den Holzweg gemacht und glauben, die Verbrennung von Holz – auch von anderen

Kontinenten – wäre ein Schlüssel zur Nachhaltigkeit. Der renommierte Klimatologe Hans Joachim Schellnhuber glaubt, dass Holzhäuser „verbaute Wälder“ seien. Das stimmt noch nicht einmal aus einer rein karbonisierten Perspektive. Wenn die Förderung des Holzbaus eine intensivere Nutzung der ohnehin schwächelnden Wälder bedeuten sollte, rennen wir in die nächste Falle der Scheinnachhaltigkeit.

Ein ehemaliger Student, der gegen die Idee einer Ökologischen Waldbewirtschaftung ist, stellte jüngst in einem öffentlichen Beitrag die „Kernfrage, (...) wie ein zukünftig steigender Holzbedarf infolge einer steigenden Weltbevölkerung gedeckt werden kann“. Und: „Welche Alternativen stehen außer einer Suffizienz bereit?“ Nun. Möge sich die Menschheit bei den Bäumen beschweren, dass diese nicht in den Himmel wachsen, sowie bei der Erde, dass sie so begrenzt ist. ■

**PROF. DR. PIERRE IBISCH**

ist seit 2004 Professor für „Nature Conservation“ an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, wo er unter anderem den internationalen Masterstudiengang Global Change Management gründete. Seit 2009 ist er einer der ersten Forschungsprofessoren der Hochschule. Seine fachlichen Schwerpunkte sind Naturschutz, Biodiversität und nachhaltige Entwicklung im globalen Wandel.



**WIR BEGLEITEN IHREN WEG ZU NET-ZERO**

Erfahren Sie mehr über unsere Klimaschutzlösungen für Unternehmen unter:

[www.firstclimate.com](http://www.firstclimate.com)



## WALD- UND KLIMASCHUTZ

Die Umweltökonomin Marita Krüssel ist seit 2013 für das Umwelt- und Gesundheitsmanagement der Provinzial Rheinland Versicherung AG verantwortlich.

# Klimaschutz erfahrbar machen

Die Provinzial Rheinland kompensiert CO<sub>2</sub>-Emissionen mit eigenen Aufforstungsprojekten, nutzt Waldprojekte aber auch auf vielfältige Weise zur Motivation für mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit bei Mitarbeitenden und Kund:innen, wie Umweltmanagerin Marita Krüssel im Interview schildert.

*Frau Krüssel, warum hat sich die Provinzial beim Klimaengagement für die Option Wald entschieden?*

Bereits in 2007 haben wir unsere Klimastrategie veröffentlicht. Diese besagt, dass wir unsere Emissionen zunächst reduzieren oder vermeiden und die verbleibenden – bislang noch unvermeidbaren – Emissionen kompensieren. Damit waren wir einer der first mover und haben bereits in 2011 die Klimaneutralität unseres Geschäftsbetriebs in Düsseldorf erreicht.

Zur CO<sub>2</sub>-Kompensation haben wir uns für ein Engagement in Wälder entschieden. Denn Wälder sind die wichtigsten und komplexesten Landökosysteme der Erde. Die Erkenntnis, dass der zukunftsfähige und stabile Wald nur ein abwechslungsreicher Mischwald sein kann, ist zwar längst überfällig, setzt sich aber in Politik, Forstwirtschaft und Gesellschaft erst jetzt langsam durch. Gefördert wird die Einsicht besonders durch die letzten Jahre, in denen Hitze, Dürre und Borkenkäfer den Wäldern zugesetzt haben. Die Provinzial handelte bereits vorher und ließ eigenständig Mischwälder zur Kohlenstoffbindung aufforsten und setzte so ein Signal für den Klimaschutz und die biologische Vielfalt.

In PRIMAKLIMA haben wir einen Partner für unser Kompensationsvorhaben gefunden. Wälder gehören nicht zu unserem Kerngeschäft als Versicherer, deshalb ist es besonders wichtig, einen verlässlichen Partner an unserer Seite zu haben, der uns bei der Beurteilung und Auswahl beratend und kompetent zur Seite steht. Das Konzept, Bäume zur

Speicherung von CO<sub>2</sub> zu nutzen, das an anderer Stelle ausgestoßen wird, war und ist immer noch sehr aktuell. Zusätzlich bieten Wälder viel zusätzlichen Nutzen für Pflanzen- und Tierwelt, aber auch für den Menschen.

*Sie haben Aufforstungen sowohl in Deutschland als auch in Argentinien. Aus welchem Grund?*

Klimaschutz und Klimaneutralität sind nicht auf Anhieb verständliche Begriffe. Umso schöner finden wir die Möglichkeit, unseren Beitrag zum Klimaschutz durch gemeinsames Pflanzen, Riechen und Fühlen erfahrbar zu machen. Für uns stand deshalb fest, dass wir einen Teil unseres Engagements in Deutschland verorten wollten. Und so wurden bereits 2011, im 175-jährigen Jubiläumsjahr des Unternehmens, im Rahmen einer Mitarbeiteraktion 175 Bäume im Rhein-Erft-Kreis gepflanzt. Als Regionalversicherer haben wir so auch die Möglichkeit nutzen können, zusammen mit Mitarbeitenden einen eigenen kleinen Wald zu pflanzen.

Aber auch die Vorteile der Aufforstungen in Südamerika haben uns voll überzeugt: So wurden z.B. Böden aufbereitet, um sie wieder für Anpflanzungen nutzbar zu machen. In Argentinien wurden Flächen, die aufgrund der Weidewirtschaft stark degradiert sind, mit einer Baumart aufgeforstet, um die Böden wieder für heimische Baumarten aufzubereiten. Dadurch wird Lebensraum für mehr Artenvielfalt geschaffen und die Wasserhaltefähigkeit des Bodens verbessert. Auf längere Sicht soll eine zweite Waldgeneration angesiedelt



werden, um einen natürlichen Mischwald entstehen zu lassen. Als weiteren Effekt ergeben sich so auch Beschäftigungsmöglichkeiten im ländlichen Raum.

*Ihre Wälder sind jetzt im Durchschnitt 10-13 Jahre alt und damit noch jung. Wie ist der Zwischenstand, wie entwickeln sie sich bisher?*

Die zwischen 2006 und 2010 gepflanzten Waldflächen stehen ab diesem Jahr zur zweiten Begutachtung an. Diplom-Forstwirt Rainer Kant von B.A.U.M. bereist die Aufforstungsflächen. Erste Ergebnisse belegen, dass die gepflanzten Bäume überdurchschnittlich gut wachsen. Mit maximalen Höhen von 14 bis 16 Metern zeigt sich nach dieser – in Baumjahren gesehen – kurzen Zeit ein unerwartet schnelles Wachstum. Uns wurde erklärt, dass die Hintergründe dafür vielfältig sind. Zum einen ist es auf einigen Standorten die gute Wasser- und Nährstoffversorgung. Zum anderen führen durch den Klimawandel veränderte Rahmenbedingungen wie höhere Durchschnittstemperatur, eine Verlängerung der Vegetationsperiode, Nährstoffeinträge und eine höhere CO<sub>2</sub>-Konzentration in der Atmosphäre zu einem beschleunigten Wachstum der Bäume.

*Was würden Sie aufgrund Ihrer Erfahrungen anderen Unternehmen raten, die ebenfalls in Aufforstungen investieren wollen?*

Experten einzubeziehen ist sicherlich sehr wichtig. Ein einmal gepflanzter Baum muss gepflegt werden. Somit gilt es, verlässliche Partner zu haben. Und es ist auch schön, wenn man sich einmal selbst vom Zustand der Wälder überzeugen kann.

*Die Provinzial engagiert sich noch mit weiteren Waldprojekten. Bitte erzählen Sie uns davon!*

Immer wieder setzen wir kleine Zeichen und pflanzen einen Baum – zuletzt eine Baumhasel, um unsere 10-jährige

Mitgliedschaft bei den Klimaschutz-Unternehmen e.V. zu feiern. Unsere Waldprojekte sind sehr unterschiedlich. Da wären kleine Dinge wie z.B. eine Wald-Kiefer im Hain der Menschenrechte in Essen, der lebende Weihnachtsbaum in unserer Standort-Nachbarschaft oder „Spende statt Geschenk“ zugunsten des Buchenurwalds in Wershofen in der Eifel.

Gerne nutzen wir Aufforstungen, um Menschen zu motivieren, auf nachhaltigere Varianten umzusteigen. So haben wir Mitarbeitende bei „Grün per Mausclick“ mit einem Baum belohnt, wenn sie sich für die Nutzung des Self-Service, also das selbstständige digitale Abrufen z.B. von Gehaltsabrechnung in einem Portal, und damit für die Vermeidung von Papier entschieden haben. 1000 Bäume wachsen in diesem Mitarbeiterwald in Norddeutschland.

In die gleiche Richtung zielt „Baum statt Brief“: Wir motivieren unsere Kunden zur Nutzung des Kundenportals inklusive elektronischem Postfach, indem wir für jede Anmeldung einen Baum pflanzen. Im Kundenportal wird die gesamte Korrespondenz digital hinterlegt.

Nachdem der Pfingststurm Ela Düsseldorf verwüstete und 30.000 Bäume verloren gingen, kamen viele Anfragen bei uns an. Unsere Mitarbeitenden wollten helfen, die Stadt suchte finanzielle Unterstützer. So erreichte uns der Aufruf „Neue Bäume für Düsseldorf“ und durch unsere Spende konnten Ersatzpflanzungen getätigt werden. Und nicht nur das: auch unsere Mitarbeitenden beteiligten sich aktiv und ehrenamtlich beim Aufräumen und Wiederaufpflanzen im Düsseldorfer Volksgarten.

Grundsätzlich gilt bei allem: Nachhaltiges Handeln gehört bei der Provinzial Rheinland zum unternehmerischen Selbstverständnis. Denn für unser Unternehmen steht im Mittelpunkt des Handelns, dass sowohl wirtschaftlicher Erfolg als auch ökologisches Bewusstsein und darüber hinaus die soziale Verantwortung eine Investition in die Zukunft ist. ■

## Entwaldungsfreie Lieferketten

### Die Hausaufgabe für Unternehmen in Zeiten von Klimawandel und Waldvernichtung

Um Wälder, diese wertvollen Ökosysteme, zu sichern, sollten Unternehmen sehr viel Wert auf Holz aus nachhaltigen Quellen legen und, wenn möglich, eine eigene, lokale Holzversorgung anstreben. Worauf dabei zu achten ist, zeigt das Beispiel des Schreibgeräteherstellers Faber-Castell.

Von *Mathias Makowski*

Holzgefasste Stifte sind seit Gründung von Faber-Castell im Jahr 1761 die wichtigsten Produkte des Unternehmens. Jedes Jahr werden über zwei Milliarden Blei- und Farbstifte produziert. Bis zu 80 Prozent des Holzbedarfs kann Faber-Castell mittlerweile durch die eigene Waldbewirtschaftung decken; alle weiteren, zugekauften Hölzer für die Stiftproduktion stammen aus zertifiziert-nachhaltigen Quellen.

#### Transparenz und Vertrauen

Zur Sicherstellung einer nachhaltigen Holzversorgung ist die Kenntnis über eigene Lieferketten das beste Mittel: Um welche Holzart handelt es sich? Aus welchem Land kommt sie? Und stammt sie aus einer nachhaltigen Forstwirtschaft? Die Globalisierung von Lieferketten und die Vielfalt an Holzprodukten (inklusive Zellstoff und Papier) stellen Firmen vor große Herausforderungen. Und auch Kunden können oft kaum nachvollziehen, ob und welchen Beitrag sie zu einer nachhaltigen Forstwirtschaft leisten.

Abhilfe schaffen international anerkannte Zertifizierungssysteme wie FSC® (Forest Stewardship Council) oder auch PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes). Sie zielen darauf ab, Materialströme identifizierbar zu machen und nicht-konforme Holzherkünfte aus der Produktkette (Chain of Custody) auszuschließen. So sind sie zu global anerkannten Produktstandards für den Einsatz nachhaltiger Holzressourcen geworden, auf den sich alle in der Wertschöpfungskette (Forstwirtschaft, Holzverarbeitende Industrie, Handel, Konsumenten) beziehen können.

Eine zertifiziert-nachhaltige Holzbeschaffung steht schon lange im Mittelpunkt der Nachhaltigkeitsstrategie von Faber-Castell, und das Unternehmen sammelte umfassende Erfahrungen mit FSC und PEFC. Die eigenen Wälder und

das Forstmanagement in Brasilien sind seit 1999 FSC-FM zertifiziert, was umweltgerechte, sozial verträgliche und wirtschaftlich nachhaltige Waldbewirtschaftung sicherstellt. Die Produktkette wurde erstmals 2007 von FSC und 2010 von PEFC zertifiziert. Daraus ergeben sich eine Reihe an Hausaufgaben: So müssen an allen Standorten der Gruppe jährliche interne Audits erfolgen, unter anderem um die Materialbilanz sowie die Beschaffungs- und Produktionsprozesse zu prüfen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der korrekten Produktauslobung. Außerdem sind alle relevanten gesetzlichen Anforderungen verschiedener Länder kontinuierlich zu überwachen und zu dokumentieren. Neben der internen Prüfung wird das gesamte Managementsystem der Gruppe jedes Jahr extern auditiert.

Trotz des Aufwands zur Aufrechterhaltung eines solchen Systems ist es eine wertvolle Basis zur Einhaltung rechtlicher Anforderungen wie zum Beispiel der Europäischen Holzhandelsverordnung (EUTR), des US-amerikanischen Lacey Act oder des Australian Illegal Logging Prohibition Act. Die 2013 in Kraft getretene EUTR fordert von allen europäischen Importeuren von Holzprodukten, ein betriebliches Sorgfaltpflichtverfahren umzusetzen. Hierfür liefern insbesondere die strengen Dokumentationspflichten von FSC und PEFC belastbare und wertvolle Informationen.

#### Eigene Wälder als Beispiel einer nachhaltigen Lieferkette

Um die eigene Holzversorgung zu sichern, hat Faber-Castell in den 1980er Jahren ein eigenes Holzversorgungsprogramm in Prata im Bundesstaat Minas Gerais im Südosten Brasiliens gestartet. Auf einer Fläche von rund 10.000 Hektar werden jährlich rund 300.000 Setzlinge des Typus Pinus Caribea gepflanzt und aufgezogen. Nach circa 20 Jah-





Rund ein Drittel der eigenen Waldfläche dienen dem Schutz der Biodiversität, das heißt dem Artenreichtum und der genetischen Vielfalt.

ren können die Bäume für die Stiftproduktion verarbeitet werden.

Rund ein Drittel der eigenen Waldfläche wird nicht zur Holzgewinnung genutzt, sondern dient dem Schutz der Biodiversität, das heißt dem Artenreichtum und der genetischen Vielfalt. Auf solchen naturbelassenen Flächen haben zahlreiche zum Teil vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten neuen Lebensraum gefunden. Regelmäßige Zählungen seit 2001 dokumentieren die positive Entwicklung der Biodiversität; mittlerweile sind dort rund 660 Tierarten beheimatet. Neben der Rohstoffversorgung dienen die firmeneigenen Wälder auch als zertifizierte Quelle von CO<sub>2</sub>-Kompensationszertifikaten. Bei den eigenen Wäldern handelt es sich um ein Aufforstungsprojekt, das laut einer Studie des TÜV Rheinlands in seiner Biomasse über 900.000 Tonnen Kohlendioxid aus der Atmosphäre gespeichert hat. Diese Emissionsreduktionszertifikate werden eingesetzt, um den jährlichen Kohlendioxidausstoß aller weltweiten Produktionsstandorte zu kompensieren und so eine CO<sub>2</sub>-neutrale Produktion zu ermöglichen.

**Nachhaltige Rohstoffe und Klimaschutz**

Durch Integration von lokalem Rohstoffanbau in eine zertifizierte Forstwirtschaft sowie kurze Transportwege zur Weiterverarbeitung wurde in Brasilien eine nachhaltige Lieferkette etabliert. Da es sich um ein Aufforstungsprojekt handelt,

kommt zusätzlich eine CO<sub>2</sub>-Bindung hinzu, die einen positiven Beitrag zum Klimaschutz der gesamten Faber-Castell Gruppe leistet. Ein solches Modell kann allerdings kaum eine Lösung für alle Holzverarbeitenden Unternehmen sein – Flächenverfügbarkeit, erforderliches Holzvolumen und Kompetenzen im Forstmanagement sind dabei nur einige Barrieren. Dennoch zeigt das Beispiel, dass zertifizierte Forst- und Holzwirtschaft sowohl ökonomischen als auch ökologischen Anforderungen gerecht werden kann und einen nicht unerheblichen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten vermag. Zertifizierungen anerkannter Organisationen sind dabei wesentlich und ermöglichen es auch kleineren und mittelständischen Unternehmen, mit gutem Gewissen Holz einzukaufen und zu verarbeiten. Wünschenswert, aber unglücklicherweise nicht immer realisierbar, ist eine möglichst lokale Holzversorgung. Diese vereinfacht die Transparenz und bietet zusätzlich den Vorteil kürzerer Transportdistanzen. ■

**DR. MATHIAS MAKOWSKI**

arbeitet seit 2015 bei der Faber-Castell AG und leitet das Corporate Sustainability Team. Schwerpunkte liegen in der nachhaltigen Rohstoffbeschaffung, Dekarbonisierung (Corporate- & Product Carbon Footprint), CSR Reporting. Er verantwortet außerdem den Bereich Process Improvement.  
[www.faber-castell.de/corporate/nachhaltigkeit](http://www.faber-castell.de/corporate/nachhaltigkeit)

© Faber-Castell

Unterstützer





## Biodiversitäts- und Waldschutz ganz konkret

B.A.U.M. hat sich zum Ziel gesetzt, Unternehmen sowie Akteur:innen aus Politik und Gesellschaft in ihren Bemühungen für mehr Biodiversitäts- und Waldschutz mit konkreten Konzepten und Angeboten zu unterstützen.

**B.A.U.M.-Waldführungen** sind Naturerlebnis und Fortbildungsevent in einem. Sie sind grundsätzlich für alle geeignet, haben aber einen besonderen Fokus auf Unternehmen. Geboten wird eine spannende Themenvielfalt: Wälder im Kontext von Biodiversität und Klima, aktuelle Forschungsergebnisse zur Funktion von Waldökosystemen, was Unternehmen von Wäldern lernen können, welche Waldprojekte als Klimaschutzmaßnahmen sinnvoll sind und vieles mehr. Wir garantieren: Sie werden den Wald mit anderen Augen sehen.

Der **Biodiversitätscheck** deckt Chancen und Risiken auf, die sich im Zusammenhang mit Unternehmensaktivitäten ergeben. Er bildet einen idealen Startpunkt für Unternehmen, die sich einen ersten Überblick zum Thema Biodiversität verschaffen wollen, und damit die Basis, um dieses Thema in das betriebliche (Umwelt-)Management zu integrieren und Maßnahmen für eine nachhaltige Nutzung von Ressourcen und den Schutz der Natur zu ergreifen.

Waldbesitzerinnen oder Anbieter von Waldinvestments stehen in Zeiten des Klimawandels vor großen Herausforderungen. Sie müssen die Überlebensfähigkeit und

Wirtschaftlichkeit von Wäldern sichern, Aufforstungen oder Wiederaufforstungen erfolgreich umsetzen und Stakeholdern gegenüber nachweisen, dass anspruchsvolle Nachhaltigkeitskriterien für Waldinvestments oder Waldbewirtschaftung erfüllt sind. Hierfür bietet B.A.U.M. **waldfachliche Gutachten** als Orientierung an.

Entwaldungsfreie Lieferketten stellen sicher, dass in einem definierten Gebiet bei der nachhaltigen Produktion landwirtschaftlicher Rohstoffe Waldökosysteme weder in ihrer Gesamtfläche noch in ihrer Qualität negativ beeinträchtigt werden. Ein Gesetzesvorhaben der EU-Kommission für entwaldungsfreie Lieferketten soll regeln, dass Risiko-Produkte nur noch auf den EU-Binnenmarkt gelangen dürfen, wenn sie bestimmte Kriterien zur Sorgfalt in den Lieferketten erfüllen. Unser **Check Entwaldungsfreie Lieferketten** dient hier als erste Orientierung, um Auswirkungen der Lieferkette eines Unternehmens auf die Entwaldung, die Umwandlung von Wäldern oder die Verschlechterung der Waldzustände zu erfassen.

Ansprechpartner für diese Themen ist bei B.A.U.M. Rainer Kant: [rainer.kant@baumev.de](mailto:rainer.kant@baumev.de)





*Wir haben uns als REWE Group bereits vor fast 15 Jahren aus Überzeugung auf den Weg gemacht, ein immer nachhaltigeres Unternehmen zu werden.*

Nachhaltigeres Wirtschaften ist ein dauernder Prozess mit stets neuen Herausforderungen. Die Corona-Pandemie hat uns vor Augen geführt, wie schnell vermeintliche Gewissheiten und Gewohnheiten verloren gehen können. Die Nachfrage nach nachhaltigeren Produkten ist in dieser Zeit enorm gewachsen. Eine bewusste Ernährung, das Bedürfnis nach nachhaltigeren Mehrwerten sowie eine Orientierung durch transparente Kennzeichnung von Produkten haben bei den Menschen an Bedeutung gewonnen.

Mit Blick über die aktuelle Krise hinaus müssen wir aber auch feststellen, dass der Klimawandel und der Verlust von Artenvielfalt nach wie vor die größten Bedrohungen sind. Und sie haben eine unmittelbare Bedeutung für die Erzeugung von Lebensmitteln. Als Gesellschaft ist es unsere Aufgabe, in allen Lebensbereichen maximale Anstrengungen zu unternehmen, um dem Klimawandel entgegen zu wirken.

**Dr. Daniela Büchel**

*Bereichsvorstand Personal und Nachhaltigkeit, REWE Group*

# Klimakompatible Betriebsabläufe

## Der Weg zu einem zeitgemäßen Emissions-Management

Das Pariser Klimaschutzabkommen vom Dezember 2015 markiert einen Meilenstein der internationalen Klimaschutzbemühungen. Erstmals wird darin ein völkerrechtlich verbindliches Klimaziel definiert: Der Anstieg der globalen Temperaturen soll auf höchstens 2 °C begrenzt werden. Doch schon heute ist klar, dass staatliches Handeln allein das Klima nicht retten kann. Dem privaten Sektor und insbesondere den Betrieben kommt deshalb eine wichtige Bedeutung zu. Doch was können Unternehmen tun und wie lässt sich Klimaschutz in die Betriebsabläufe integrieren?

Von Mike Hatert

Bei der Planung des betrieblichen Klimamanagements stellt sich die Frage nach dem Begründungszusammenhang. Warum sollte das Einzelunternehmen aktiv werden? „Aus Verantwortung“, ist die naheliegende Antwort. Doch Klimaschutz ist längst kein rein ethisches Thema mehr, sondern untrennbar und ganz direkt mit dem Unternehmenserfolg verbunden. Die öffentliche Diskussion zeigt, dass freiwilliges Engagement von allen Anspruchsgruppen in immer stärkerem Maße erwartet wird. Kein Unternehmen und keine Branche kann es sich mittelfristig leisten, beim Klimaschutz im Abseits zu stehen.

### Klimaschutz als Managementaufgabe

Klimaschutz ist heute eine Managementaufgabe von strategischer Bedeutung. Risiken, die sich aus dem Klimawandel für Produktion, Betriebsabläufe und Lieferketten ergeben, müssen ebenso erkannt und gemanagt werden, wie mögliche Chancen, die sich durch die Veränderung der Rahmenbedingungen bieten.

Wie sollten Unternehmen also auf die Herausforderungen des Klimawandels reagieren und welche Möglichkeiten gibt es, aktiv zu werden? Die Antwort liegt in dem bekannten Dreiklang aus Vermeiden, Reduzieren und Kompensieren. Diese Schritte bilden den Nukleus des unternehmerischen

Klimamanagements. Angesichts der Komplexität der Zusammenhänge sollte der Prozess vor- und nachgelagert jedoch um weitere Stufen erweitert werden, um ein optimales Ergebnis zu erzielen. Wir schlagen deshalb einen Dekarbonisierungs-Prozess vor, der insgesamt sechs Stufen umfasst: Analyse, Planung, Vermeidung/Reduktion, Kompensation/Neutralisation, Investition und Kommunikation.

### Der Handlungsrahmen: Strategien und Instrumente des betrieblichen Klimaschutzes

#### 1. Analyse

Grundvoraussetzung für ein zeitgemäßes Klimamanagement ist die Inventarisierung der eigenen Treibhausgas-Emissionen. Eine professionelle Berechnung des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks liefert die notwendige Datengrundlage. Daran können sich sinnvollerweise weitere Auswertungen anschließen: Spezifische Hotspot-Analysen legen die zentralen Emissionsquellen in den Betriebsabläufen und der Lieferkette offen und ermöglichen Kosten-/Nutzen-Abwägungen. Klimastresstests können dabei helfen, das Risikoprofil des eigenen Unternehmens zu ermitteln, und Benchmarking-Untersuchungen geben Auskunft über die Positionierung im Vergleich zum Wettbewerb.

Unterstützer



## 2. Planung

In der Planungsphase geht es darum, den eigenen Dekarbonisierungs-Zielpfad zu definieren, der für jedes Unternehmen individuell festgelegt werden sollte. Dabei gilt es, die eigenen Klimaschutzambitionen zu hinterfragen bzw. diese in Abhängigkeit von der Markt- und Wettbewerbssituation festzulegen. Die Herausforderung besteht darin, die Klimaziele 2 °C-kompatibel zu gestalten und dadurch sicherzustellen, dass der zur Erreichung der Ziele notwendige Klimaschutzbeitrag der individuellen Verantwortung angemessen ist. Die Einführung wissenschaftsbasierter Klimaziele – sogenannter Science Based Targets – ist dafür eine wichtige Voraussetzung. Auf dieser Grundlage lassen sich auch anspruchsvolle Net-Zero-Emissionsstrategien umsetzen.

## 3. Vermeidung/Reduktion

Die Vermeidung von Treibhausgasemissionen und das Ausschöpfen vorhandener Reduktionspotenziale sind die zentralen Bestandteile jeder glaubwürdigen Klimastrategie. Dabei sollten insbesondere auch Einspar- bzw. Vermeidungspotenziale in der Liefer- und Wertschöpfungskette berücksichtigt und die Partner entsprechend eingebunden werden. Neben der Umsetzung von Effizienzmaßnahmen ist die Beschaffung und Nutzung von Grünstrom eine wichtige Möglichkeit, um den unternehmerischen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck nachhaltig und effizient zu reduzieren. Dafür stehen verschiedene Instrumente wie der Kauf von Herkunftsnachweisen oder der Abschluss von bilateralen Lieferverträgen mit Betreibern von Erneuerbare-Energien-Anlagen – sogenannte Power Purchase Agreements – zur Verfügung.

## 4. Kompensation/Neutralisation

Als Ergänzung zur Reduktion vermeidbarer Treibhausgasemissionen spielt der Ausgleich unvermeidbarer Emissionen aus der Geschäftstätigkeit eine wichtige Rolle im unternehmerischen Klimaschutz. Er erfolgt durch den Erwerb von Emissionsminderungsnachweisen aus zertifizierten internationalen Klimaschutzprojekten. Für die CO<sub>2</sub>-Kompensation werden dazu Projekte herangezogen, die vermeiden, dass neue CO<sub>2</sub>-Emissionen entstehen. Alternativ können auch CO<sub>2</sub>-Senkenprojekte genutzt werden, die der Atmosphäre aktiv CO<sub>2</sub> entziehen. Man spricht in diesem Fall von Neutralisation. Durch CO<sub>2</sub>-Kompensation und -Neutralisation können Unternehmen einen schnell wirksamen und effizienten Beitrag zum Klimaschutz leisten.

## 5. Investition

Die Bereitstellung ausreichender Finanzmittel ist eine unabdingbare Voraussetzung für wirksamen Klimaschutz und auch dazu können Unternehmen einen entscheidenden Beitrag leisten. Neben der Investition in neue, effiziente Technologien und Prozesse sowie der Unterstützung von Projekten durch den Kauf von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten ist in diesem Zusammenhang auf Unternehmensseite auch an die Entwicklung eigener Klimaschutzprojekte zu denken, die dann zur exklusiven Nutzung zur Verfügung stehen.

## 6. Kommunikation

Zum betrieblichen Klimaschutz gehört schließlich auch die Kommunikation. Sie ist wichtig, um das eigene Unternehmen gegenüber Kunden, Investoren und anderen Stakeholdern zu positionieren. Überzeugende Kommunikation kann außerdem dabei helfen, andere zum Klima-Handeln zu bewegen. Wichtig ist in jedem Fall, auf größtmögliche Transparenz zu achten. Die Berichterstattung an bzw. die Zusammenarbeit mit Initiativen wie CDP und RE100 unterstützt die Außenwirkung – ebenso wie die Auditierung des eigenen Engagements durch unabhängige Prüfinstitute.

## Fazit

Zeitgemäßes betriebliches Klimamanagement ist ein Marathon, kein Kurzstreckensprint. Unternehmen, die sich in entsprechender Weise engagieren möchten, sollten sich Zeit für eine an die individuelle Situation angepasste Planung nehmen und sich von einem erfahrenen Partner professionell unterstützen lassen. Die Effektivität der eingeleiteten Maßnahmen zur Reduktion des eigenen CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks und die Qualität der für den Ausgleich der Emissionen unterstützten Klimaschutzprojekte sind von außerordentlicher Bedeutung für den Erfolg der Maßnahmen. Sie sind maßgebend für die Glaubwürdigkeit des eigenen Klimaschutz-Engagements, die durch transparente und offene Nachhaltigkeits-Kommunikation wirksam unterstützt werden kann. ■

## MIKE HATERT

ist Head of Renewables und Vertriebschef für den DACH-Raum bei dem international tätigen Klimaschutzdienstleister First Climate in Bad Vilbel bei Frankfurt a.M. In dieser Funktion berät und unterstützt er Unternehmenskunden bei der Erreichung ihrer Klimaschutzziele. Der ausgewiesene Energiespezialist ist Diplom-Ingenieur, hochschulzertifizierter Energiewirtschaftsmanager sowie Energiemanager IHK und verfügt über mehr als 15 Jahre Berufserfahrung.



## Ein „grünes Netz“ für ein klimaneutrales Deutschland

Die Telekommunikationsbranche spielt eine Schlüsselrolle bei der Bewältigung des Klimawandels. Denn sie stellt die digitale Infrastruktur zur Verfügung, die Deutschland braucht, um Klimaziele mit digitalen Technologien und nachhaltigen Lösungen zu erreichen. Unternehmen und Menschen nutzen diese digitale Infrastruktur nicht zuletzt dazu, um klimaschonende Geschäftsmodelle und Anwendungen zu verwirklichen und einen besseren Alltag zu schaffen. Wie wichtig das ist, zeigt eine Studie des Branchenverbands Bitkom. Demnach lassen sich allein durch digitale Technologien in Deutschland im Jahr 2030 bis zu 37 Prozent der Treibhausgas-Emissionen einsparen.

Von *Valentina Daiber*

Das Potenzial digitaler Technologien für den Klimaschutz ist groß. Die kürzlich von der Bundesregierung beschlossene Verschärfung des Klimaschutzgesetzes sollte daher ein weiterer Ansporn zur Digitalisierung sein. Denn diese wird einen wichtigen Beitrag dazu leisten können und müssen, dass Deutschland bis 2030 65 Prozent weniger Treibhausgasemissionen als 1990 aufweist und schließlich 2045 klimaneutral ist. Um das Potenzial zu heben, muss insbesondere in den emissionsintensiven Bereichen Energie, Verkehr und Industrieproduktion die Digitalisierung beschleunigt werden. Denn wie eine Bitkom-Studie aus diesem Jahr zeigt, lassen sich durch die beschleunigte Digitalisierung bis 2030 im Energiesektor bis zu 23 Megatonnen CO<sub>2</sub> einsparen, 28 Megatonnen im Verkehrsbereich und sogar 61 Megatonnen in der industriellen Fertigung. Zur Einordnung des Potenzials: In Deutschland wurden im Jahr 2020 insgesamt rund 739 Megatonnen Treibhausgase freigesetzt.

### **Mit Mobilfunk und Digitalisierung Klimaziele erreichen**

Für den Energiesektor bedeutet dies nun insbesondere, dass die Energiewende gelingen muss. Insgesamt lag der Anteil der erneuerbaren Energien am Strommix in Deutschland 2020 bei über 50 Prozent (Quelle: Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme). Damit die Digitalisierung in Deutschland auf grünen Füßen steht, benötigen wir mehr Strom aus erneuerbaren Energien. Und dazu wiederum müssen Energienetzbetreiber und -versorger die dezentrale Energieerzeugung bewältigen, immer mehr Quellen für erneuerbare Energie über Telekommunikationsnetzwerke überwachen und Stromflüsse steuern. Nur durch die Verbindung mit Telekommunikationsleistungen werden die entsprechenden Stromnetze zu Smart Grids. Sie ermöglichen es, dass der Strom an verschiedenen Orten gespeichert oder verbraucht wird und das Stromnetz dennoch stabil bleibt.



Menschen nutzen Telekommunikationslösungen und helfen so, das Verkehrsaufkommen zu reduzieren. Mit Videokonferenzen statt Präsenzmeetings und Virtual Reality statt Messebesuch werden Geschäftsreisen ersetzt. Eine 2020 veröffentlichte Studie der Berliner Denkfabrik IZT im Auftrag von Greenpeace zeigt, dass der CO<sub>2</sub>-Ausstoß im Verkehr in Deutschland um 5,4 Millionen Tonnen pro Jahr sinken könnte, wenn 40 Prozent der Arbeitnehmer:innen dauerhaft zwei Tage die Woche im Homeoffice arbeiten. Das entspricht 18 Prozent aller Emissionen, die durch das Pendeln entstehen. Wer dennoch unterwegs ist, kann die eigene Mobilität über den Mobilfunk und die intelligente Verknüpfung der unterschiedlichen Verkehrsträger optimieren oder Sharing-Dienste nutzen. Reisende profitieren von anonymisierten Mobilfunkdaten zur Berechnung von Verkehrsströmen. Dadurch werden Staus verringert, CO<sub>2</sub>-Emissionen gesenkt und Fahrpläne sowie Fuhrparkkapazitäten im öffentlichen Bereich optimiert. Auch in der intermodalen Logistik – See, Luft, Straße – und Warenwirtschaft werden Warenströme noch präziser gesteuert, um etwa Leerfahrten zu vermeiden.

In der Industrieproduktion werden Maschinen mit Maschinen über den Mobilfunk vernetzt. Internet-of-Things-Lösungen und Sensorik optimieren Produktionsabläufe. Dies bietet ein enormes Potenzial zur Senkung der CO<sub>2</sub>-Emissionen. Denn vernetzte Maschinen arbeiten reibungslos miteinander und produzieren weniger Ausschuss. Eventuelle Störungen können frühzeitig durch vorausschauende Instandhaltung vermieden werden – all das wird unter dem Stichwort „Predictive Maintenance“ entwickelt. Zudem können Maschinen in Leerzeiten automatisiert abgeschaltet und ihre Lebensdauer verlängert werden.

### Ein „grünes Netz“ braucht Stromeffizienz und erneuerbare Energien

Die immer schneller voranschreitende Digitalisierung ging im O<sub>2</sub> Netz in den vergangenen 5 Jahren mit jährlichen Steigerungen des Datenvolumens von bis zu 60 Prozent einher. Umso wichtiger ist es, schon heute eine digitale Netzinfrastruktur mit Netto-Null-Emissionen zur Verfügung zu stellen. Also eine Infrastruktur, die unter dem Strich keine unternehmenseigenen Treibhausgas-Emissionen verursacht. Entsprechende Maßnahmen sind im Responsible Business Plan 2025 von Telefónica hinterlegt. Dieser 5-Jahres-Plan ist das Steuerungsinstrument unseres Nachhaltigkeitsmanagements und beinhaltet 76 Nachhaltigkeitsmaßnahmen, die teils mit bonusrelevanten quantitativen

und teils mit qualitativen Zielen hinterlegt werden. 27 dieser Maßnahmen zahlen direkt auf den Schwerpunkt „Umwelt & Klima“ ein. Besonders wichtige Ziele für ein grünes Netz: Wir wollen den Stromverbrauch pro Byte bis 2025 im Vergleich zu 2015 um rund 87 Prozent senken und die Grünstromqualität steigern.

Zentral zur Erreichung der Energieeffizienzziele sind vor allem die 5G-Einführung, der 4G-Ausbau und die 3G-Abschaltung sowie stetige Modernisierungen im Netz. Denn 5G verbraucht bis zu 90 Prozent weniger Strom pro Byte als die Vorgängergenerationen. Auch an der Qualität des Grünstroms arbeiten wir. Für einen Telekommunikationsanbieter reicht es nicht, zu 100 Prozent Grünstrom einzukaufen, wie wir es bereits seit 2016 machen. Denn für angemietete Mobilfunkstandorte, etwa private Dachflächen, haben Unternehmen keine Einkaufshoheit. Im Falle des O<sub>2</sub> Netzes bedeutete dies, dass Ende 2020 noch zwei Prozent des Gesamtstromverbrauchs nicht unbedingt durch Grünstromeinkauf gedeckt waren. Diesen Anteil neutralisieren wir derzeit durch den Kauf von Herkunftsnachweisen. Auch diesen geringen Anteil werden wir noch weiter reduzieren.

Darüber hinaus wollen wir u.a. mit Power Purchase Agreements in Anlagen zur Herstellung erneuerbarer Energien investieren. Diese langfristigen Stromabnahmeverträge mit Energieerzeugern erlauben es diesen, beispielsweise Windräder oder andere alternative Energiequellen für das O<sub>2</sub> Netz zu betreiben.

### Ein digitales, klimaneutrales Deutschland begrenzt die Erderwärmung

Ich bin überzeugt, dass Deutschland mit der beschleunigten Digitalisierung auf dem richtigen Weg zur Klimaneutralität ist und einen entscheidenden Beitrag zum Pariser Klimaabkommen und dem 1,5-Grad-Ziel leisten wird. Wir sind besser als wir glauben. ■

#### VALENTINA DAIBER

kam 1999 zu Telefónica Deutschland (damals Viag Interkom). Seit dem 1. August 2017 ist sie Vorständin Recht & Corporate Affairs. In dieser Funktion verantwortet sie die Bereiche Recht, Compliance, Corporate Security und Datenschutz, die Regulierungsarbeit, die Beziehungen zu Behörden und Regierungsstellen und den Bereich Corporate Responsibility.

# Der Schein kann trügen – Indikatoren für Klimaneutralität

Will ein Unternehmen klimaneutral werden, stellt sich die Frage nach den Indikatoren, anhand derer eine seriöse Neutralität entwickelt wird. Mit Blick auf die gängige Praxis gibt es nicht den einen richtigen Weg zur Klimaneutralität. Viele Wege führen dorthin – auch solche, die zwar den Anschein der Klimaneutralität erwecken, aber das Ziel verfehlen.

Von Anja Grothe und Matthias Teller

Einzigster Indikator für die Klimaneutralität ist oft der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck. Für Unternehmen bzw. Institutionen hat sich als internationaler Standard zu dessen Ermittlung das Greenhouse Gas Protocol durchgesetzt. Davon abgeleitet ist die ISO 14064. Diese gängigen Standards lassen bei der Auswahl von Berechnungsmethoden und Datenquellen große Freiheiten. Für drei Bereiche (Scopes) werden die anfallenden Treibhausgase in CO<sub>2</sub>e bilanziert (DENEFF, GUTcert, ÖKOTEC, 2020; s. Abb. 1).

Während direkte Emissionen (Scope 1) und indirekte Emissionen (Scope 2) recht genau ermittelt werden können, ist es sehr aufwändig, die indirekten THG-Emissionen zu erfassen, die aus vor- und/oder nachgelagerten Prozessen entstehen (Scope 3), z.B. aus der Anlieferung von Produkten oder ausgelagerten Prozessen. Die Wertschöpfungskette kann sehr lang sein. Dann sind pragmatische Entscheidungen zu treffen, bis wohin das Unternehmen sich in der Verantwortung sieht.

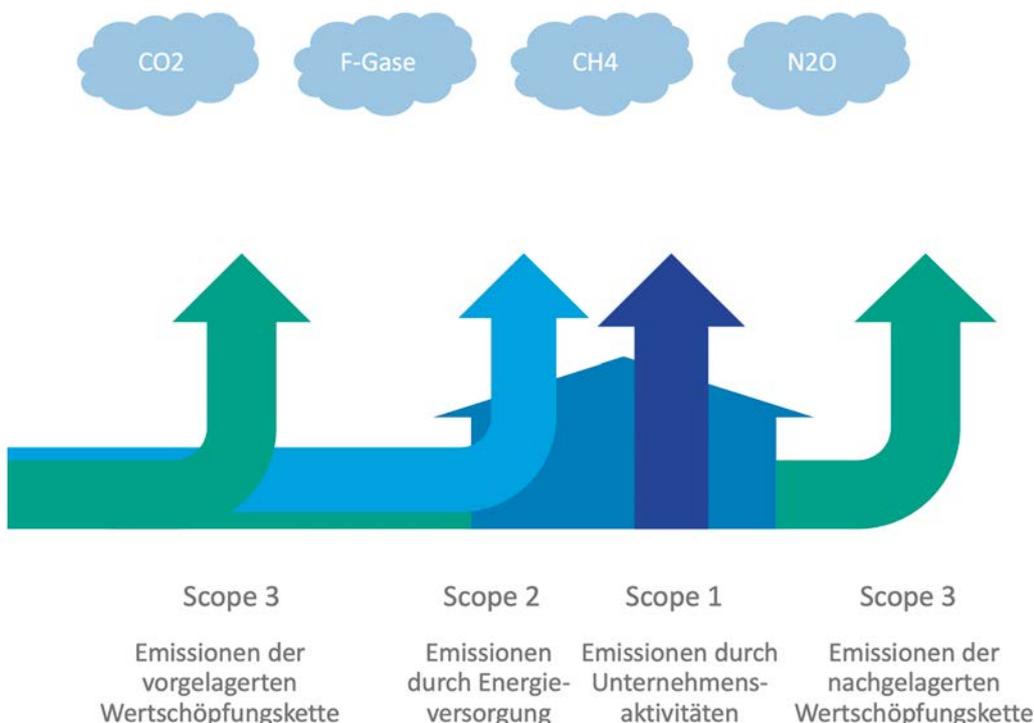


Abb.1: Emissionsquellensystematik nach GHG-Protocol (eigene Darstellung)



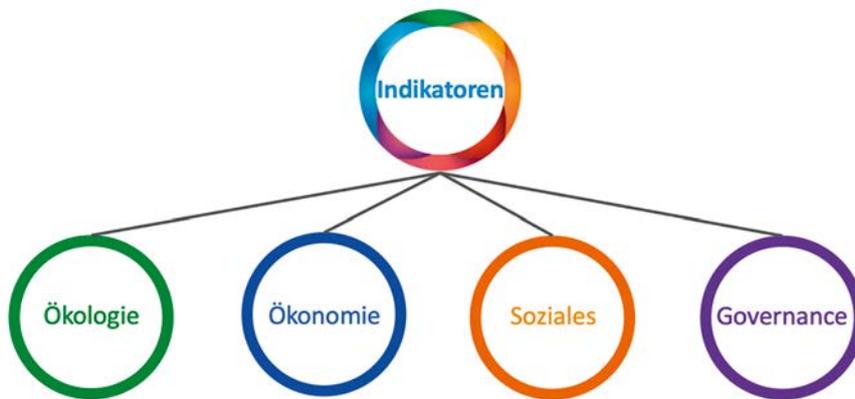


Abb.2: Dimensionen der Nachhaltigkeitsperformance (eigene Darstellung nach Grothe, A. & Teller, M., 2016)

Dass es hierbei mehrere Wege zur Klimaneutralität mit unterschiedlicher Seriösität gibt, hat folgende Gründe:

- Es gibt keine eindeutigen Vorgaben, welche Emissionen für die Neutralstellung erfasst werden müssen. Den Unternehmen bleibt überlassen, für sich festzulegen, wie weit die Verantwortlichkeit für die Emissionsquellen reicht, wo folglich die Bilanzgrenzen gezogen werden. So besteht praktisch keine Vergleichbarkeit in Bezug auf Klimaneutralität zwischen Unternehmen.
- Unternehmen können frei entscheiden, auf welchem Weg sie die Klimaneutralität ihrer Geschäftsprozesse erwirken wollen. Vermeidung, Einsparung und Kompensation werden gleichrangig behandelt. Es ist also durchaus möglich, Einsparmaßnahmen zu umgehen und stattdessen Kompensationsmöglichkeiten zu nutzen – nach dem Motto „sündige ruhig, es gibt ja den Ablasshandel“.
- Außerdem gibt es kein Zertifikat zur Klimaneutralität, das einer offiziellen Norm unterliegt. Ein Unternehmen kann zwischen verschiedenen Zertifikatgebern wählen. Hier findet folglich ein Wettbewerb statt, der großzügige Handhabung begünstigen kann.

Was also schützt ein Unternehmen davor, zu lax mit seiner Entwicklung in Richtung Klimaneutralität umzugehen? Was kann darin unterstützen, den Pragmatismus bezüglich der Bilanzierungsgrenzen nicht zu weit zu treiben? Wie lässt sich verhindern, dass – um es einmal in der Überspitzung deutlich zu machen – nicht die Entlohnung der Beschäftigten knapp gehalten wird, um genügend Finanzmittel für Kompensationszahlungen zu haben und so ohne sonderliche Bemühungen zu den „Klimaschutzhelden“ zu gehören?

### Umfassendes Set an Nachhaltigkeitsindikatoren nutzen

Eine Möglichkeit liegt in der konsequenten Bewertung und Verbesserung der eigenen Nachhaltigkeitsperformance, zu der die Klimaneutralität gehört. Indem als Indikator für die Klimaneutralität nicht nur die Bilanz der THG-Emissionen, sondern ein umfassendes Set an Indikatoren für die Nach-

haltigkeitsperformance des Unternehmens genutzt wird, lässt sich der Weg zur Klimaneutralität realistisch, transparent und steuerbar beschreiten – mit vergleichsweise moderatem Aufwand und unter Nutzung verfügbarer Bewertungsverfahren (Grothe, A., 2016). Dadurch gelangt in den Blick, wo noch Emissionsreduzierungen bzw. -einsparungen in Scope 1 und 2 anstehen. Erfasst wird auch, ob Kompensationen nicht zu Lasten sozialer Verbesserungen erfolgen, ob Lieferantenmanagement in Scope 3 die Verantwortlichkeit für die Klimaneutralität kontinuierlich auf alle Wertschöpfungsketten ausdehnt und ob das Unternehmen darüber hinaus seine Verantwortung für eine Entwicklung der Gesellschaft in Richtung Klimaneutralität wahrnimmt.

Indikatoren für Klimaneutralität sollten deshalb vier Dimensionen erfassen und im Detail bewerten (s. Abb.2):

- In der ökologischen Dimension liegt der Fokus auf all jenen Prozessen und Aktivitäten des Unternehmens, die unmittelbar zu THG-Emissionen beitragen.
- Inwiefern die Aktivitäten des Unternehmens in Richtung Klimaneutralität auf einem soliden wirtschaftlichen Fundament stehen, erfasst die ökonomische Dimension.
- Ob hierbei den Beschäftigten zukunftsfähige Arbeitsbedingungen geboten werden, bewerten die Indikatoren der sozialen Dimension.
- Und in der Dimension Governance liegt der Fokus auf der gesellschaftlichen Verantwortlichkeit des Unternehmens.

### Mögliche Bewertungsverfahren

Eine Methode für solch eine umfassende Bewertung der Nachhaltigkeitsperformance ist das Kriterien- und Indikatorenmodell für Nachhaltigkeit (KIM). Es ist ein Selbstbewertungsinstrument, das mit ca. 260 Indikatoren in qualitativen Fragen und unternehmensspezifischen Kennzahlen eine quantifizierte Darstellung der gelebten Nachhaltigkeit liefert. Dabei verfolgt KIM ein didaktisch-partizipatives Prinzip, indem die Analyse mittels Online-Fragebogen eine breite Beteiligung von Mitarbeitenden und Führungskräften ein-

## AUF DEM WEG ZUR KLIMANEUTRALITÄT

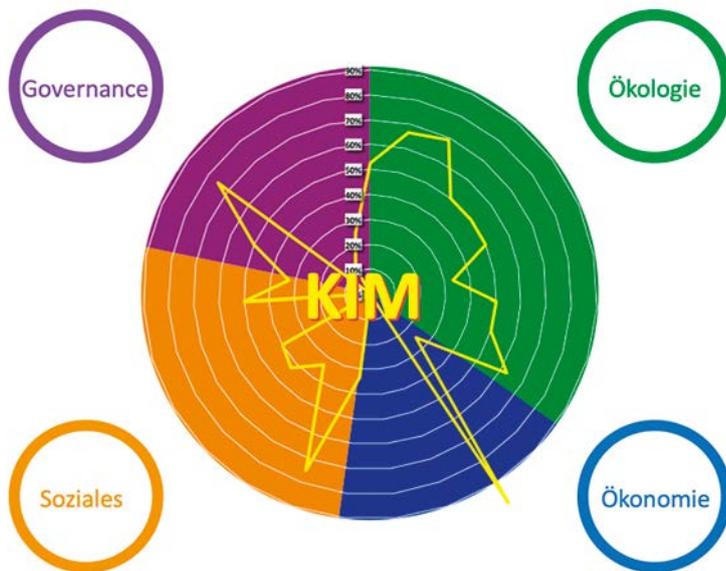


Abb.3: Beispiel einer Analysesystematik (eigene Darstellung)

schließt. KIM ermöglicht Unternehmen eine selbstständige Reflexion der eigenen Nachhaltigkeitsleistung in den oben genannten vier Dimensionen. Die Methode beruht auf den Grundannahmen, dass Nachhaltigkeit und Klimaneutralität innerhalb eines Unternehmens nur dann existieren kann, wenn Mitarbeitende in diesen Prozess umfassend involviert werden. Das Analyseergebnis zeigt deutlich, wo Handlungsbedarf besteht in Bezug auf die Nachhaltigkeitsperformance sowie die Art und Weise, zu Klimaneutralität zu gelangen (s. Abb.3).

Eine weitere Methode ist die Entwicklung einer Sustainable Balanced Scorecard (SBSC) für die Strategie „Klimaneutralität“. Der Zweck der SBSC besteht zunächst darin, die Strategie in konkrete Ziele und Kennzahlen zu übersetzen und dabei ökologische und soziale Aspekte explizit in das Managementsystem zu integrieren. Typischerweise wird die (S)BSC top-down entwickelt. Durch ein schrittweises Vorgehen durch alle Perspektiven (Finanz-, Kunden-, Prozess- sowie Lern- und Entwicklungsperspektive) der Balanced Scorecard werden die strategierelevanten Nachhaltigkeitsaspekte mit den ökonomischen Aspekten für alle vier Perspektiven und die darin enthaltenen Kennzahlen kausal miteinander verknüpft. Das Ergebnis dieses Prozesses ist ein hierarchisches

Geflecht an Kausalbeziehungen (sog. Strategiekarte), das widerspiegelt, wie die Strategie „Klimaneutralität“ erfolgreich umgesetzt werden sollte. Ist die SBSC bezüglich der Perspektiven und der Strategiekarten erstellt, so offeriert sie als Managementsystem eine systematische Vorgehensweise für das strategische Nachhaltigkeitsmanagement, die in einem Kennzahlensystem mündet. Damit bietet sich die SBSC als Strukturierungsrahmen für ein operatives Nachhaltigkeitscontrolling auch in Bezug auf das Erreichen von Klimaneutralität an (vgl. Schaltegger, S., 2016). ■

### PROF. DR. ANJA GROTHE

ist Professorin für Nachhaltigkeitsmanagement an der Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) Berlin. Sie gründete dort 1997 das Institut für Ressourcenschonung, Innovation und Sustainability (IRIS e.V.), später SUSTAINUM Institut für zukunftsfähiges Wirtschaften. Seit August 2013 ist sie Senior Consultant bei SUSTAINUM Consulting.

### DR.-ING. MATTHIAS TELLER

war 2010-2013 Geschäftsführer des SUSTAINUM Instituts für zukunftsfähiges Wirtschaften und ist seitdem Mitinhaber der SUSTAINUM Consulting, wo er vor allem beratend und als Gestalter innovativer Workshopkonzepte tätig ist.

### Quellen

- DENEFF, GUTcert, ÖKOTEC (2020) (Hg.): *Vom Energiemanagement zum Klimamanagement*, Berlin.  
 Grothe, A. (2016) (Hg.): *Bewertung unternehmerischer Nachhaltigkeit. Modelle und Methoden zur Selbstbewertung*, Berlin.  
 Grothe, A. & Teller, M. (2016): *Das Kriterien- und Indikatorenmodell (KIM) zur Bewertung von Nachhaltigkeit*, in: Grothe, A. (2016), S. 103-121.  
 Schaltegger, S. (2016): *Nachhaltigkeit managen mit der Balanced Scorecard*, in: Grothe, A. (2016), S. 41-57.



## B.A.U.M.-Definition zur Klimaneutralität von Unternehmen

Der Begriff Klimaneutralität ist aus den Medien und den Werbekampagnen von Unternehmen nicht mehr wegzudenken. Zugleich führt er häufig in die Irre, da Unternehmen auch mit Begriffen wie Net Zero, Klimapositivität, Klimanegativität oder Umweltneutralität werben. Echte Klimaneutralität ist ein ambitioniertes Ziel, das eine ganzheitliche Betrachtung der eigenen Geschäftstätigkeiten und eine tiefgehende Auseinandersetzung mit den eigenen teils hochkomplexen Lieferketten erfordert.

Spätestens hier wird deutlich, dass Klimaneutralität eine Gemeinschaftsaufgabe aller Stakeholder ist: begonnen beim Unternehmen selbst, das an seinem Hauptstandort und in seinen Niederlassungen bzw. an den Produktionsstandorten Energie und Ressourcen möglichst effizient und aus ökologisch vertretbaren Quellen einsetzt (Scope-1- und Scope-2-Emissionen); gefolgt von der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette – also den Zulieferern und Zwischen- bzw. Endabnehmern bis hin zu den Endkonsument:innen (Scope-3-Emissionen). Alle Prozesse und Akteur:innen tragen zum ökologischen Fußabdruck eines Produkts und eines Unternehmens bei.

In diese hochkomplexen Strukturen Transparenz hineinzu bringen, ist eine große Herausforderung. Zahlreiche Anbieter:innen von Klimaschutzdienstleistungen unterstützen Unternehmen auf ihrem Weg bis zur sogenannten Klimaneutralität. Da sich insbesondere die Qualität der Angebote zur Klimabilanzierung und -kompensation erheblich unterscheidet, hat B.A.U.M. die öffentliche Diskussion dazu aufgegriffen und die B.A.U.M.-Definition Klimaneutralität entwickelt. Sie

wurde in einem Konsultationsprozess mit den Gremien des Verbands und zahlreichen Mitgliedsunternehmen erarbeitet; das in den Sommermonaten 2021 erhaltene Feedback wurde im Herbst eingearbeitet. Die Definition basiert auf gängigen wissenschaftlichen Standards und dem Dreiklang „Vermeiden – Reduzieren – Kompensieren“. Ihr Ziel ist, Unternehmen rasche und kompakte Orientierung zu liefern.

Die Definition ist auf [www.wirtschaftproklima.de/klimaneutralitaet](http://www.wirtschaftproklima.de/klimaneutralitaet) zu finden.

In der Initiative „Wirtschaft pro Klima“ von B.A.U.M. wirken zahlreiche Unternehmen mit, die Klimaschutz bereits erfolgreich umsetzen oder auf dem Weg dorthin sind. Für die Implementierung eines ganzheitlichen Klimaschutzmanagements finden Unternehmen auf der Plattform zudem Unterstützung in Form von Veranstaltungen sowie Vernetzungsmöglichkeiten mit Anbietern von Klimaschutzdienstleistungen. Zu dem eingangs genannten Begriffswirrwarr ist als Nächstes ein Glossar geplant, das weitere Klarheit bringen soll. ■



## Scheitert die Klimaneutralität am Personalmangel?

Der Handlungsdruck in Sachen Klimaschutz ist enorm. In einer Situation, in der der Ausbau erneuerbarer Energien und die Nutzung von Energieeinsparpotenzialen energisch vorangetrieben werden müssen, fehlt es an den nötigen Fachkräften. Es braucht jetzt eine massive Offensive für Berufe im Klima- und Umweltschutz.

Von Martin Oldeland

Klimawandel und Klimaneutralität sind nicht nur Schlagwörter, sondern ein elementarer Teil eines notwendigen Transformationsprozesses. Wir spüren u.a. den Klimawandel und seine vielfältigen Folgen und wachsenden Schäden immer mehr, auch bei uns vor der eigenen Haustür. Dabei sind es nicht nur die Sachschäden, sondern auch Verluste an Menschenleben sowie klimabedingte Gesundheitsrisiken, die zunehmen.

Klimaneutralität ist auch ein politisches Thema, von der internationalen Ebene heruntergebrochen auf die nationalen Ebenen mit entsprechenden Umsetzungszielen. Im Koalitionsvertrag der Bundesregierung für die Legislaturperiode ab 2021 steht das Jahr 2045 als Ziel der Klimaneutralität, auch mit Hinweis auf das Urteil des Bundesverfassungsgerichts von 2021. Es ist dort auch zu lesen, dass auf dem Weg zur Klimaneutralität alle Sektoren ihren Beitrag zum Erreichen der Klimaziele leisten müssen. Der Druck ist also groß, und

*„Zukunft ist die Ausrede all jener, die in der Gegenwart nichts tun wollen.“*

*Harold Pinter*

die Herausforderungen sind ebenso groß wie vielfältig. Bei den Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen, die auch das Thema Klima beinhalten (SDG 13), haben wir von 2021-2030 die „Dekade des Handelns“, zu der UN-Generalsekretär António Guterres aufgerufen hat. In dieser befinden wir uns jetzt, aber: Wie stark ist denn unser Handeln? Wie sieht der Masterplan inklusive klarer Verpflichtungen und Sanktionsmöglichkeiten aus? Und gibt es echte Sanktionsmöglichkeiten?





## AUF DEM WEG ZUR KLIMANEUTRALITÄT

neuer Arbeitsplätze bei. Und damit sind wir dann schon beim Thema Personal und Klima.

### Fokus Gebäudesanierung

Schauen wir einmal auf den sehr bedeutsamen Bereich der energetischen Gebäudesanierung: Gebäude stehen für rund 30 Prozent der CO<sub>2</sub>-Emissionen. Um die international vereinbarten Klimaziele einzuhalten, strebt die deutsche Politik u.a. einen klimaneutralen Gebäudebestand bis zum Jahr 2050 an. 2020 hatten wir ca. 19 Mio. Wohngebäude in Deutschland (Quelle: statista). Allein bei den Heizsystemen sind 30 Prozent zwischen 11 und 20 Jahren, 12 Prozent bereits zwischen 21 und 30 Jahren und 5 Prozent sogar schon über 30 Jahre alt (Quelle: Thermondo). Weitere Potenziale liegen z.B. in der Optimierung der Wärmedämmung in den Gebäuden.

Dies sind alles Investitionen, die zum größten Teil eine sehr lange Einsatzzeit haben: Wenn heute ein Heizsystem ausgetauscht wird, wird diese Anlage voraussichtlich in den nächsten 20 Jahren nicht mehr angefasst. Sie wird also 20 Jahre lang keine neuen Beiträge zur Klimaneutralität leisten, sondern nur den Stand von heute fortschreiben. Daher müssen wir schon heute mit den verfügbaren Technologien und Materialien ein Maximum an CO<sub>2</sub>-Einsparungen erreichen, wenn wir 2045 klimaneutral sein wollen. Unsere heutigen Investitionsentscheidungen spielen eine sehr gewichtige Rolle beim Thema Klimaneutralität 2045. Die Sanierungsquote muss nach breiter Expertenmeinung auf 3 Prozent und mehr klettern. Gefordert wird dies seit vielen Jahren, aber die Realität sieht immer noch anders aus: Derzeit liegt die Sanierungsquote eher bei 1 Prozent.

### Haben wir noch zeitlichen Spielraum?

Der IPCC-Bericht spricht eine sehr deutliche Sprache: Das 1,5-Grad-Ziel scheint realistisch kaum noch erreichbar, wenn wir nicht sehr deutlich die Umsetzung von Maßnahmen intensivieren und deren Tempo erhöhen. Der Weg zur Klimaneutralität ist keine Wunschvorstellung mehr, sondern bezogen auf die Wirtschaft mittlerweile notwendiger Teil einer Unternehmensstrategie. Die uns verbleibende Menge an CO<sub>2</sub>, die wir noch emittieren dürften, ist im Jahr 2047 aufgebraucht.

Mit Glasgow 2021, der COP26, liegt ein weiterer Weltklimagipfel hinter uns: Wieder einmal eine große Show mit Kompromissen und Versprechen, aber ohne wirkliche Lösungen und die notwendigen großen Schritte voran für eine echte Zukunftssicherung. Zudem diskutiert die EU im Herbst 2021 ernsthaft, ob Atomkraft und fossiles Gas im Rahmen der EU-Taxonomie als „grüne“ Technologie eingestuft werden sollen. Damit wird das Instrument EU-Taxonomie eigentlich unbrauchbar und unglaubwürdig. Das große Projekt des EU-Green-Deal wird ebenso Schaden nehmen. Wird die neue Bundesregierung einen Durchbruch beim Thema Klima schaffen oder sind die Unterschiede der Ampel-Partner und die notwendigen Rücksichtnahmen zu groß?

Wegen der bekannten und nicht zu widerlegenden Probleme und Risiken bei der Atomkraft sollten wir nicht über deren Renaissance nachdenken, sondern mit Vollgas den Ausbau der erneuerbaren Energien vorantreiben. Gleichzeitig müssen wir die immer noch enorm großen und wirtschaftlich interessanten Energieeinsparpotenziale nutzen. Beides, der Ausbau von erneuerbaren Energien und die Nutzung von Energieeinsparpotenzialen, schafft positive wirtschaftliche Effekte und trägt zur Sicherung bestehender bzw. Schaffung

### Problemfeld Personalmangel

Die angesprochenen notwendigen Modernisierungsmaßnahmen benötigen neben Technik und verfügbaren Materialien auch personelle Ressourcen. Hauseigentümer:innen benötigen z.B. Energieberatungen und ausführendes Handwerk. Beides ist derzeit aber vielfach Mangelware. Es fehlt Personal auf allen Ebenen: in den Genehmigungsbehörden, bei den Energie- bzw. Gebäudeenergieberater:innen und vor allem auch beim ausführenden Handwerk.

Auch der demografische Faktor schlägt erbarmungslos zu. Die Gesellschaft wird älter. Altgesellen im Handwerk gehen in den Ruhestand, Nachwuchs fehlt. „Man muss ehrlich sein, wir haben eben ein demographisches Problem, es kommen immer weniger junge Menschen nach, wir haben eine zunehmende Anzahl von Schulabbrechern, die dann eben auch keine Lehre machen können oder nicht so leicht eine Lehre machen können, das kommt hinzu. Wer den Handwerker-mangel bekämpfen will, muss bei der Schulbildung anfangen“, so Marcel Fratzscher, Präsident des DIW Berlin.

Wer soll also die vielen Arbeiten erledigen, die für die Erreichung der Klimaneutralität notwendig sind? Die Energie-

*„Die wahre Großzügigkeit der Zukunft gegenüber besteht darin, in der Gegenwart alles zu geben.“*

*Albert Camus*

wende in Gebäuden erfordert bis zu 130.000 zusätzliche Arbeitskräfte. Allein in den SHK-Branchen (Sanitär, Heizung, Klima) werden zusätzlich bis zu 20.000 Beschäftigte benötigt. Dem SHK-Handwerk gehen aber die Fachkräfte aus und zu allem Überfluss halten viele Jugendliche eine Ausbildung im Handwerk für nicht sehr attraktiv. „Wenn wir nicht genügend Handwerksbetriebe und Fachkräfte haben, die das umsetzen, was wir in der Politik beschließen, dann wird jedes Ziel, das wir uns vorgenommen haben, nicht erreichbar sein“, stellte auch Thomas Bareiß fest, bis 2021 Parlamentarischer Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium. Alle weiteren neuen rechtlichen Regelungen für mehr Klimaschutz und Energieeinsparung sowie immer mehr zur Verfügung gestellte Fördermittel z.B. über die KfW nützen nichts, wenn – überspitzt gesagt – keiner die Mittel abfordern und abarbeiten kann.

Die Jugend geht nicht nur berechtigterweise mit „Fridays for Future“ auf die Straße und fordert mehr Aktivitäten und Geschwindigkeit bei der Bekämpfung des Klimawandels. Sie wird sich auch Gedanken machen müssen über den eigenen weiteren Weg. Es geht um Berufswünsche und Berufschancen, um Möglichkeiten, durch die Wahl eines Berufs selbst aktiv etwas für mehr Klimaschutz und Zukunftsfähigkeit zu tun. Das Feld interessanter und auch attraktiver Berufsfelder im Bereich Klima- und Umweltschutz ist groß und äußerst zukunftsfest. Hier nur ein paar Beispiele:

- Anlagenmechaniker:in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik
- Elektroniker:in – Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik
- Solartechnik:in/Techniker:in Windenergie- und Klimatechnik
- Energieberater:in
- Gebäudeenergieberater:in
- Umweltschutztechniker:in

### Zukunft in die Hand nehmen

Das Thema Personalmangel bzw. die Suche nach Nachwuchs kann auch intelligent gestaltet werden. Hierzu ein interessantes Beispiel des SHK-Meisterbetriebs Kohl Wasser + Wärme aus Bobingen. Durch attraktive Weiterbildungen, faire Arbeitszeiten und eine leistungsgerechte Bezahlung sichert sich das Unternehmen die benötigten Fachkräfte. „Immer mehr junge Leute denken, dass sie studieren müssen, um etwas aus ihrem Leben zu machen. Wir zeigen ihnen, dass das auch im SHK-Handwerk geht, geben ihnen Freiheiten, Verantwortung, Aufstiegschancen. Und das bei Arbeitszeiten, von denen zum Beispiel ein Marketingmanager bei vergleichbarer Bezahlung wie einer unserer Meister nur träumen kann“, so Geschäftsführer Albert Kohl.

Es ist notwendig, über die bisherigen Maßnahmen hinaus mehr zu tun, um die Attraktivität des Handwerks zu steigern und die Entwicklungschancen in den Berufen darzustellen. Hier sind viele Akteur:innen gefordert, nicht nur das Handwerk selbst.

### Scheitern ist keine Option

Wir dürfen die Klimaneutralität nicht durch fehlendes Personal scheitern lassen! Es braucht jetzt eine massive Offensive für Berufe im Klima- und Umweltschutz, denn es dauert selbstverständlich Jahre, bis aus Ausbildung, Umschulungen oder Weiterbildungen die Zahl an Fachkräften hervorgeht, die benötigt wird. Wir müssen dabei auch die Abgänge durch Ruhestand oder aus anderen Gründen überkompensieren. Es gibt viel interessante Arbeit und Arbeitsplätze im Zusammenhang mit Umwelt- und Klimaschutz. Wir müssen sie attraktiver machen und auch das Ansehen der Berufe steigern. ■

#### MARTIN OLDELAND

ist stellvertretender Vorsitzender von B.A.U.M. Er arbeitet u.a. zu den Themen Energiewende und Klimaschutz sowie Corporate Social Responsibility (CSR).





*Die Rolle eines Unternehmens lässt sich für mich an der Frage nach seiner Verantwortung ablesen.*

Welche Verantwortung hat eine Firma in Zeiten von Pandemie, Rohstoffknappheit, sozialer Ungerechtigkeit, Diskriminierung und Klimawandel? Die Antwort liegt in einer Bewertung nach ökologischen und sozialen Maßstäben, nicht nur nach monetären. Als gemeinnützige GmbH konzentrieren wir uns bei AfB auf die Kriterien nachhaltiges Wirtschaften, Ressourcenschonung und Inklusion.

AfB übernimmt nicht mehr benötigte IT-Geräte von Firmen und Behörden und verkauft diese nach Datenvernichtung und Aufbereitung z.B. an Privatpersonen, Schulen und Kindergärten. Durch die Wiederverwendung werden pro Jahr mehr als 50.000 Tonnen CO<sub>2</sub> im Vergleich zur Neuproduktion eingespart, dazu große Mengen an Rohstoffen, Wasser und Energie.

Gleichzeitig sind wir ein Inklusionsunternehmen: Etwa 45 Prozent unserer knapp 600 Mitarbeiter:innen europaweit haben eine Behinderung. AfB steht für „Arbeit für Menschen mit Behinderung“.

**Daniel Büchle**

*Geschäftsführer, AfB social & green IT gGmbH*

# Wachsende Netzwerke fördern die Kreislaufwirtschaft

Die Erfolgsgeschichte von Rewindo in den vergangenen zwei Jahrzehnten zeigt am Beispiel PVC-Altfensterrecycling, wie freiwillige Selbstverpflichtungen, technische Standards sowie branchen- und länderübergreifende Kooperation zusammenwirken und Kreislaufwirtschaft fördern können.

Von Michael Vetter



Die Anfänge des werkstofflichen PVC-Altfensterrecyclings reichen in die 1990er Jahre zurück. Mit Gründung der Rewindo GmbH Fenster-Recycling-Service durch die führenden Kunststoff-Profilhersteller in Deutschland vor knapp 20 Jahren wurde daraus eine echte Branchenlösung. Als bundesweites Sammel- und Wiederverwertungssystem für PVC-Altfenster, -türen und -rollläden sollte Rewindo das werkstoffliche Recycling der Bauprodukte im Sinne der Kreislaufwirtschaft und als Ausdruck der Produktverantwortung ihrer Gesellschafter fördern und intensivieren. Um dieses Ziel zu erreichen, arbeitet Rewindo seitdem, unterstützt von seinen Recycling- und Logistikpartnern, mit Service, Information und Kommunikation gegenüber den Abfallerzeugern, insbesondere Fensterbau- und Abbruchunternehmen, aber auch Entsorgern sowie deren privaten und öffentlichen Auftraggebern an der Umsetzung der vielfältigen Aufgaben.

## Deponieverbot als Katalysator

Das Recyclingsystem verzeichnet seit seiner Gründung einen jährlichen Anstieg der Recyclingmengen von einst 3.000 Tonnen PVC-Rezyklat aus Altfenstern auf heute über 38.000 Tonnen, die in Form von PVC-Recyclingprofilen wieder in den Materialkreislauf gelangen und einer Größenordnung von mehr als zwei Millionen Altfenstern entsprechen. Hinzu kommen über 97.000 Tonnen an Profilabschnitten aus der Fensterproduktion. In Summe also über 135.000 Tonnen

Sekundärrohstoff, der Ressourcen und CO<sub>2</sub> einspart. Ein wichtiger Katalysator für die enorme Aufwärtsentwicklung war u.a. das seit 2005 in Deutschland geltende Deponieverbot von Siedlungsabfällen. Neben der energetischen Verwertung in Müllverbrennungsanlagen verblieb das werkstoffliche Recycling als einzige Möglichkeit. Es entspricht auch dem Gedanken des Kreislaufwirtschaftsgesetzes.

## Hoher technischer Standard beim Recycling

Dass die Umsetzung mechanischen Recyclings für Kunststoff-Altfenster überhaupt möglich wurde, verdankt Rewindo nicht nur den stofflichen Eigenschaften der PVC-Bauprodukte, sondern auch dem hohen technischen Standard beim Altfensterrecycling. In den modernen Anlagen der Recyclingpartner erfolgt nach Anlieferung der ausgedienten Bauelemente die Trennung von Glas, Metall und anderen Stoffen sowie die Rückgewinnung von sortenreinem PVC. Daraus werden dann bei den Herstellern PVC-Recyclingprofile gefertigt, die die gleichen bauphysikalischen Eigenschaften aufweisen wie Neuware. Das Rezyklat ist dabei im Profilkern eingeschlossen. Die Oberfläche erhält auf dem Wege der Koextrusion eine Schicht aus Neu-PVC.

## Vom Dienstleister zum branchenübergreifenden Netzwerk

Der technische Aspekt allein ist aber nur ein, wenn auch zentraler, Baustein im Materialkreislauf für PVC-Altfenster.

Wesentlich für den heutigen und künftigen Erfolg der Recyclinginitiative ist, dass sich Rewindo in den zurückliegenden Jahren mehr und mehr vom reinen Service-Dienstleister zu einem branchenübergreifenden Netzwerk in Gestalt einer ökonomischen und ökologischen Allianz für Ressourceneffizienz, CO<sub>2</sub>-Einsparung und Klimaschutz weiterentwickelt hat.

Um die verfügbaren Mengen an PVC-Altfenstern möglichst umfassend dem Recycling zuzuführen, bedarf es einer ausgereiften Sammellogistik. Von Beginn an bewährt hat sich bereits die Abholung der ausgedienten Fenster an den Baustellen: zum einen durch eigene Fahrzeuge der Recycling- und Logistikpartner, zum anderen durch beauftragte Entsorgungsbetriebe. Das bisherige Holsystem wurde von Rewindo in den zurückliegenden Jahren optimiert und durch regionale Annahmestellen für kleinere und Kleinstmengen von PVC-Altfenstern erweitert. Derzeit beträgt ihre Zahl ca. 60 – mit steigender Tendenz. Bei diesen Annahmestellen können kleine Handwerksbetriebe ihre Altfenster abgeben. So werden in der Fläche zusätzliche PVC-Fenster, -Türen und -Rollläden erfasst und gelangen ins Recycling.

### Europaweite Kooperation

Die Erhöhung der Recyclingquoten ist ein gemeinsames Ziel der europäischen PVC-Branche und ihrer Nachhaltigkeitsinitiative VinylPlus®. Die freiwillige Selbstverpflichtung beinhaltet, europaweit bis zum Jahr 2030 jährlich eine Million Tonnen PVC zu recyceln. Als Partner von VinylPlus® leistet Rewindo auf nationaler Ebene einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der ehrgeizigen Ziele. Das Monitoring der jährlichen Recyclingmengen in Deutschland lag von Beginn an im Aufgabenbereich von Rewindo. Kürzlich erfolgte eine europaweite Harmonisierung der Datenerfassung für Altfenster und verwandte Produkte zwischen dem Dachverband der europäischen Profilverhersteller EPPA, dem VinylPlus-Partner Recovynyl und Rewindo mittels der neuen, von der EU-Kommission anerkannten Plattform PolyREC und dem Datenerfassungssystem RecoTrace™.

Eine weitere Initiative für Ressourcenschonung und Klimaschutz mit weitreichenden Auswirkungen auf die Kunststoffbranche in Europa wurde von der Europäischen Kommission selbst ins Leben gerufen: die Circular Plastics Alliance (CPA). Hier geht es dezidiert um die Wiederverwertung von Kunststoffen. Bis zum Jahr 2025 müssen demnach 10 Millionen Tonnen Rezyklat in neuen Kunststoffzeugnissen Anwendung finden. Mittlerweile haben sich etwa 300 Unternehmen zur Beteiligung an der Umsetzung verpflichtet. Über die EPPA ist auch Rewindo Teil dieser Allianz geworden.

### Zeichen setzen für Nachhaltigkeit und Klimaschutz

Die verstärkten Recyclingziele auf europäischer Ebene haben seit 2016 zur Entstehung eines Rewindo-Netzwerks von Premium-Partnern geführt. Den Mitgliedern bieten sich eine Vielzahl von Vorteilen, u.a. Nutzung des Premium-Partnerlogos

im Rahmen eigener und gemeinsamer Kommunikationsaktivitäten und Empfehlung als dem Recycling besonders verpflichteter Fachbetrieb. So symbolisiert die Kooperation nach außen die Übernahme von Produktverantwortung im Interesse der Umwelt sowie die Unterstützung der hochgesteckten Recyclingziele der CPA.

In den letzten fünf Jahren hat sich so aus ersten Anfängen im Bereich Fensterbau eine viel beachtete Allianz von aktiv Mitwirkenden und Unterstützern des werkstofflichen PVC-Altfensterrecyclings herausgebildet. Aktuell verzeichnet Rewindo insgesamt 22 Premium-Partner-Betriebe, darunter 15 aus der Fensterbaubranche, drei Extrusionsunternehmen, zwei Folienhersteller und zwei Unternehmen aus dem Recycling-Maschinenbau. In Kürze startet eine Kampagne zur Gewinnung von Unternehmen der Glas- und Beschlagbranche. Ziel ist es, am Ende die gesamte PVC-Wertschöpfungskette als Premium-Partner der Rewindo abzubilden. Sie alle setzen mit ihrer Mitgliedschaft ein Zeichen für Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Das Netzwerk wird derzeit und im kommenden Jahr um zusätzliche Sponsor-Partnerschaften erweitert. Dafür gibt es ein großes Potenzial. Eine Vielzahl von Fensterbaubetrieben hat, zum Teil schon seit Jahren, eine sog. Ökovereinbarung mit Rewindo unterzeichnet. Insgesamt besteht langjähriger Kontakt zu über 1.400 Unternehmen der Branche. ■

### MICHAEL VETTER

ist Geschäftsführer der Rewindo GmbH Fenster-Recycling-Service mit Sitz in Bonn. Zugleich verantwortet der Diplom-Ingenieur den Bereich Recycling der VinylPlus Deutschland e.V.

## Madaster – das Kataster für Materialien

In der Madaster-Online-Plattform werden Gebäude registriert, einschließlich der Materialien und Produkte, die sich in ihnen befinden. Die Madaster-Plattform bietet Immobilieneigentümern und anderen Stakeholdern die Möglichkeit, Daten ihrer Immobilien zu speichern, zu verwalten, anzureichern und auszutauschen. Dies erleichtert die Wiederverwendung, fördert intelligentes Design und eliminiert Abfall. Gebäude werden damit zu Rohstoffbanken.

Von Madaster profitieren z.B. Bauunternehmer, Projektentwicklerinnen, Architekten, Ingenieurinnen und Rückbau- oder Entsorgungsunternehmen. Madaster unterstützt seine Nutzer bei der Organisation und Verwaltung der Daten während des gesamten Lebenszyklus der Objekte.

Die Plattform bietet die Möglichkeit, Industry Foundation Classes Dateien (IFC, offener Standard im Bauwesen zur digitalen Beschreibung von Gebäudemodellen) direkt auf die Plattform zu laden und die Informationen in einem 3D-Modell darzustellen. Mit Madaster lassen sich sichere webbasierte Material Passports für Gebäude erstellen. Sie enthalten Informationen über die Qualität, Herkunft und die Position von Materialien und Produkten und geben Einblick in den materiellen, zirkulären und finanziellen (Rest-)Wert des entsprechenden Gebäudes.

Hier finden Sie weitere Informationen zur Madaster-Plattform:  
[www.madaster.de](http://www.madaster.de)



## ZIEL: KREISLAUFWIRTSCHAFT

Ina Budde hat mit **circular.fashion** eine Online-Plattform und Software-Lösung entwickelt, die in der Textil- und Modebranche zirkuläres Design und Kreislaufwirtschaft ermöglicht. Für ihr Engagement erhielt sie den B.A.U.M. | Umwelt- und Nachhaltigkeitspreis.

# „Mode muss zirkulär gestaltet werden“

Bisher folgt die Mode- und Textilindustrie einem linearen Weg der Produktion und des Konsums. Im Interview schildert Ina Budde, Mitgründerin von **circular.fashion**, einer nachhaltigen Designagentur mit Sitz in Berlin, wie sich das ändern lässt.

*Frau Budde, Ihr Ziel ist, langlebige Mode zu kreieren, die durch intelligentes Design selbst dauerhaft als Rohstoff für neue Produkte dienen kann. Wie sieht es in der Branche derzeit aus?*

In den letzten Jahrzehnten ist die Mode- und Textilindustrie einem linearen Weg der Produktion und des Konsums gefolgt, mit wenig Rücksicht auf die ökologischen Auswirkungen dieses Handelns. Von jährlich über 100 Mrd. weltweit produzierten Kleidungsstücken werden bislang weniger als 1 Prozent zu gleichwertigen Fasern recycelt. In Deutschland werden jedes fünfte Kleidungsstück so gut wie nie und etwa eine Milliarde Kleidungsstücke nicht länger als drei Monate getragen. Statt dass diese Kleidung nach der Nutzung weiterverwendet würde – ob als Secondhand-Ware oder Sekundärrohstoff für Recyclingfasern –, wird sie häufig entsorgt. So emittiert die globale Textilproduktion mit 1,2 Milliarden Tonnen CO<sub>2</sub>eq pro Jahr mehr als die internationale Luft und Schifffahrt zusammen. Das bedeutet einen enormen Werteverlust, sowohl ökologisch als auch ökonomisch, der auf mehr als 500 Milliarden US-Dollar pro Jahr geschätzt wird.

*Wie kann hier ein Übergang in eine Kreislaufwirtschaft gelingen?*

Notwendig sind qualitätserhaltende und innovative Lösungen. Ein Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft erfordert, dass wir jeden Teil des Lebenszyklus eines Kleidungsstücks

überdenken und neu gestalten: Vom Einsatz nachhaltiger Fasern und Materialien und der Erforschung innovativer und kreislauffähiger Design- und Geschäftsstrategien über den Aufbau einer Infrastruktur für die Kreislaufwirtschaft bis hin zur Schaffung von Plattformen für Zusammenarbeit, Innovation und Wissensaustausch.

Design spielt eine zentrale Rolle bei der Schaffung eines nachhaltigen, regenerativen Systems. Deshalb muss bereits im Designprozess die Rückführung eines Kleidungsstücks mitbedacht werden: Produkte müssen so konzipiert werden, dass alle eingesetzten Rohstoffe bei maximaler Werterhaltung dauerhaft in unserem Wirtschaftssystem zirkulieren können. Aktuell besteht die Notwendigkeit, genau dieses Bewusstsein bei Designer:innen und Produktentwickler:innen zu schaffen und konkrete Lösungen und Ansätze dafür zu verbreiten. Im Rahmen von Circular-Design-Workshops und -Trainings stellen wir Branchenkenntnisse und Methoden bereit, die bei der Umstellung auf kreislauforientierte Verfahren unterstützen.

*Mode ist heute sehr schnelllebig. Welche Rolle spielen die Konsument:innen?*

Auch Konsument:innen müssen stärker miteinbezogen werden, um aktiv den Lebenszyklus ihres Produktes zu verlängern. Dafür integrieren wir die circularity.ID in das

Kleidungsstück – als NFC-Knopf, -Faden oder QR-Code. Das scannbare Etikett stellt alle relevanten Produktinformationen bereit. Sobald die circularity.ID von einem Smartphone gescannt wird, gelangen Konsument:innen auf eine digitale Produktseite. Auf dieser werden Informationen zu den verwendeten Materialien, der Produktionsstätte sowie zur jeweiligen Marke bekanntgegeben und verschiedene Strategien (wie Reparatur oder Neufärbung) aufgezeigt, die das Kleidungsstück wieder interessant machen. So können Anreize zur längeren Nutzungsdauer geschaffen werden. Für den Fall, dass das Textil dennoch entsorgt werden soll, sind Informationen zur sachgerechten Rückgabe von „Altkleidern“ für den Wiederverkauf und das Recycling notwendig.

### *Und nach der Nutzungsphase eines Kleidungsstücks?*

Die Informationen aus der circularity.ID müssen auch für Altkleidersortierer:innen und Recycler zugänglich gemacht werden. Sortiert wird aktuell vorwiegend manuell; so können wichtige Informationen wie beispielsweise die genaue Materialzusammensetzung und Veredelungen nicht erkannt werden. Sortierer:innen haben nur Sekunden, um zu entscheiden, was mit einem Kleidungsstück passiert. Eine Entscheidung über den weiteren Verbleib des Textils treffen sie dabei hauptsächlich anhand des Aussehens und des Zustandes. Der Informationsaustausch zu detaillierten Spezifikationen ist elementar, um diesen Prozess zu optimieren.

Die circularity.ID knüpft genau dort an, indem alle für die Wiedernutzung und das Faserrecycling relevanten Produkt- und Materialinformationen in einer Produktdatenbank abrufbar werden. Wenn die ID an der intelligenten Sortierstation gescannt wird, erhalten auch die Sortierer:innen alle relevanten Informationen und wissen sofort, zu welchem Recycler das Textil geschickt werden muss, wenn es nicht mehr tragbar ist, oder ob die Marke selbst das Produkt beispielsweise in einem Recommerce-Service anbieten möchte.

Der Aufbau solcher Infrastrukturen ist unabdingbar, um Produkte und ihre Materialien im Kreislauf zu führen. Dafür müssen wir eng mit allen Beteiligten der Lieferkette zusammenarbeiten und einen transparenten Informationsfluss gewährleisten. Nur gemeinsam lässt sich eine Kreislaufwirtschaft für die Textilindustrie etablieren.

### *Lassen sich die Beteiligten der Lieferkette leicht für die Idee der Kreislaufwirtschaft gewinnen?*

Kreislaufwirtschaft ist längst keine Option mehr, sondern die einzige Lösung, um langfristig eine lebenswerte Zukunft für uns als Gesellschaft global zu realisieren. Das gilt nicht nur für die Mode- und Textilindustrie, sondern für alle produzierenden Branchen mit Material- und Produktkreisläufen. 12 Prozent der globalen Modehersteller haben sich bereits verpflichtet, kreislauffähig zu werden. Wir sind stolz darauf, 10 Prozent von ihnen in Circular Design trainiert zu haben.

Auch wenn sich bereits einige Akteure auf den Weg gemacht haben, bedeutet das aber nicht, dass sich der Wandel schnell genug vollzieht. Wir sehen, dass viele Unternehmen zwar kleine Piloten umsetzen, jedoch vor radikaleren Veränderungen zurückschrecken. Das müssen wir ändern, um die essenziellen Klimaziele zu erreichen, Biodiversität zu schützen und gesunde Materialkreisläufe zu schaffen. Wir arbeiten deshalb besonders mit den Innovationstreibern der Branche zusammen, die ambitionierte Ziele haben, Zirkularität als „the new normal“ begreifen und im großen Stil mit uns umsetzen möchten.

### *Welcher Erfolg hat Sie besonders gefreut?*

Es gibt viele kleine und große Erfolge, die mich und das gesamte Team von circular.fashion stolz machen! Wir freuen uns, dass wir mit unserer Arbeit Veränderungsprozesse in der Modeindustrie anstoßen können und mit unseren Lösungen einen aktiven Teil hin zu einer Kreislaufwirtschaft bewirken. In unseren Circular-Design-Workshops haben wir bisher über 1000 Designer:innen und Mitarbeitende verschiedener Abteilungen vieler Modemarken trainiert. Auf dem Markt sind inzwischen Tausende Produkte, die eine circularity.ID integriert haben. Aber auch die bisherige Zusammenarbeit mit über 85 Modemarken – von Zalando über H&M, OTTO bis zu Armedangels und Ganni – stimmt uns zuversichtlich. Dieser Zuspruch der Modeindustrie, aber auch Auszeichnungen wie der Global Change Award 2019, der StartGreen Award 2019 oder ganz aktuell der B.A.U.M.-Preis honorieren, dass wir einen zukunftsweisenden Weg gewählt haben.

*Vielen Dank, Frau Budde, für das Gespräch.* ■

## Mit gutem Beispiel voran: Effizienter Umgang mit Rohstoffen

Eine Kreislaufwirtschaft aufzubauen, in der Betonsteine nach ihrer Nutzungsphase wieder als Rohstoff eingesetzt werden können, ist eine komplexe Aufgabe. Gerade Betonsteine haben aber ein hohes Recyclingpotenzial und können zu 100 Prozent dem Stoffkreislauf zugeführt werden.

Von Christian Rinn

Der Klimawandel dringt immer mehr in das Bewusstsein der Menschen. Dafür haben auch die jüngsten Naturkatastrophen wie die Fluten in Deutschland sowie die Brände in Griechenland gesorgt. Fakt ist: Der globale Temperaturanstieg beeinflusst die Zahl und Stärke von Wetterextremen. Doch nicht nur der Ausstoß von Treibhausgasen sollte uns zu denken geben, auch die Bestände an Rohstoffen geben Anlass zur Sorge. Schon jetzt übersteigt die Nutzung von natürlichen Ressourcen die Regenerationsfähigkeit der Erde deutlich. Der Earth Overshoot Day zeigt es seit Jahren.

### Baubranche: einer der ressourcenintensivsten Wirtschaftssektoren weltweit

Die Baubranche trägt eine besondere Verantwortung für den Klimaschutz, da sie weltweit zu den ressourcenintensivsten Wirtschaftssektoren gehört. Gerade Industrieunternehmen müssen ihren Beitrag leisten, damit die Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen bis 2030

erreicht werden. Industrieunternehmen können Umwelteinwirkungen direkt kontrollieren und im Sinne des nachhaltigen Wirtschaftens beeinflussen sowie zusätzlich die Umwelteinwirkungen vor- sowie nachgelagerter Schritte des Lebenszyklus von Produkten einbeziehen. Das erfordert innovative Lösungen und tatkräftige Akteure, die mit gutem Beispiel voranschreiten.

Beton-Produkte setzen sich zusammen aus Zuschlagstoffen wie Kiese, Splitt sowie Sand, Bindemittel und Wasser. Je nach Produktlinie kommen zusätzlich Zement-Ersatzstoffe sowie Zusatzmittel und Farben dazu. Um den Bedarf an Primärrohstoffen zu verringern und zugleich die Ressourceneffektivität zu erhöhen, ersetzt Rinn Beton- und Naturstein Naturrohstoffe aus Steinbrüchen durch hochwertigen Recyclingsplitt. Seit 2019 kann das Unternehmen auch den Sand, der beim Brechen entsteht, verwenden. Bestätigt wird die Qualität von der Materialforschungs- und Prüfanstalt an der Bauhaus-Universität Weimar.

### Besondere Herausforderung: Rückbau und Recycling

Eine besondere Herausforderung ist die Logistik und die sortenreine Trennung der Materialien des Bauschutts nach ihrer Qualität beim Rückbau und Recyclingprozess. Je sortenreiner die Baustoffe aufbereitet werden, umso hochwertiger können sie wieder eingesetzt werden.

Seit 2014 bereitet Rinn Beton- und Naturstein die produktionsbedingten Betonabfälle durch externe Dienstleister auf. 2016 schaffte das Unternehmen einen wichtigen Durchbruch, als erstmalig bei einem Stein 40 Prozent Recyclingsplitt dem



Seit Juli 2021 dürfen Betonsteine mit bis zu 40 Prozent rezyklierten Gesteinskörnungen das renommierte Umweltzeichen Blauer Engel tragen. Christian Rinn (Mitte) empfängt hier die Urkunde. (Links von ihm im Bild Hartmut Schramm, technischer Geschäftsleiter bei Rinn, und Henning Scholtz, RAL gGmbH, rechts Outi Ilvonen und Dr. Alexander Janz, Umweltbundesamt.)



Kernbeton zugeführt wurde. Insgesamt verarbeitete Rinn im Zeitraum 2019/2020 ca. 70.000 Tonnen recyceltes Material. Durch den Einsatz von Recyclingsplitt konnte der Anteil an recycelten Zuschlagstoffen auf 9 Prozent erhöht werden. Im Jahr 2016 hatte der Recyclingsplitt einen Anteil von 3 Prozent der Gesamtmenge der Zuschlagstoffe. Der Anteil an recycelten Bindemitteln lag 2020 bei 13 Prozent, da Rinn Recyclingstaub, Flugasche und Basaltnmehl einsetzen konnte. Das Unternehmen möchte den Recyclinganteil kontinuierlich erhöhen.

### Urban Mining als Element der Kreislaufwirtschaft

Zur Etablierung eines geschlossenen Stoffkreislaufs bezieht Rinn Beton- und Naturstein seine Kunden in den Recycling-Zyklus von Beton ein. Bereits verlegtes Pflaster wird nach der Nutzung zu hochwertigem Recyclingmaterial verarbeitet und zur Fertigung neuer Pflastersteine eingesetzt. Erste Pilotprojekte des Rücknahmesystems für Altpflaster in Zusammenarbeit mit ausgewählten Geschäftskunden starteten in 2017 und werden seitdem weiter forciert.

Generell braucht es mehr Verständnis für Urban Mining: Alte Betonsteine dürfen nicht als Abfall bewertet werden,

sondern als Wertstoffe bzw. Rohstoffquelle. Ideal wären lokale Recyclingzentren, die genau das machen. Das Denken in geschlossenen Kreisläufen ist noch nicht überall verinnerlicht. In der ganzen Kette von ausschreibenden Stellen bis hin zur Umsetzung wird das Thema der Kreislaufwirtschaft noch nicht konsequent behandelt. Es gibt leider noch viele Lücken, die es noch zu schließen gilt. ■

### CHRISTIAN RINN

ist Mehrheitsgesellschafter und Geschäftsführer bei Rinn Beton- und Naturstein GmbH & Co. KG und seit 1988 als Mitglied der 4. Generation im Unternehmen. Der Dipl.-Betriebswirt ist in vielen Verbänden ehrenamtlich tätig. So war er 2010-15 Vorsitzender des Landesverbands Hessenbeton e.V. und ist seit 2008 im Vorstand des Arbeitgeberverbands Steine Erden Hessen/Thüringen. Rinn Beton- und Naturstein ist Mitglied bzw. Partner verschiedener Organisationen, die sich für Nachhaltigkeit einsetzen. Im Juli 2021 wurden Rinn Pflastersteine mit bis zu 40 Prozent rezyklierten Gesteinskörnungen mit dem renommierten Umweltzeichen Blauer Engel gekennzeichnet. [nachhaltigkeitsbericht-2020.rinn.net](https://www.nachhaltigkeitsbericht-2020.rinn.net)



## Aus der Natur für den Menschen.

Unsere Arzneimittel erschließen Ihnen die Heilkräfte der Natur. Unsere zertifizierte Naturkosmetik bringt Ihre innere und äußere Schönheit zum Strahlen.

[www.wala.world](https://www.wala.world)



# So kann Circular Economy zu einer Erfolgsgeschichte werden

Die Circular Economy gilt als Konzept, um Nachhaltigkeit in Stoffströmen und Materialverwendung umzusetzen, ohne dem Klima zu schaden. In der Praxis bringen zirkuläre Systeme oft Rebound-Effekte mit sich, die zum Klimawandel beitragen. Wichtig ist, die Muster zu kennen, die zirkuläre Systeme klimapositiv machen könnten.

Von *Eveline Lemke*

Für Manager:innen, die dem Konzept der Circular Economy folgen wollen, setzt die Umsetzung systemisches Denken und systemische Methoden voraus. Gerade bei einer Umstellung auf Zirkularität erscheint das als eine große Herausforderung. Zudem dürfte es zirkuläre Systeme, die Rebound-Effekte mit negativen Umwelteffekten aufweisen, nach der Designtheorie Cradle-to-Cradle eigentlich nicht geben. Die Realität zeigt uns, dass reine Cradle-to-Cradle-Systeme selten sind. Aber von bestehenden zirkulären Systemen und ihren Mängeln können und müssen wir lernen. Denn zirkuläre Systeme bringen Rebound-Effekte mit sich, die zum Klimawandel beitragen.

## Die richtigen Muster kennen

Für real radikale Praktiker:innen, die heute zirkuläre Systeme aufbauen wollen, ist es demnach zentral, die Muster zu kennen, die zirkuläre Systeme klimapositiv machen könnten, und sie von Mustern und Rebounds mit negativem Klimaeffekt zu unterscheiden. Welche Muster dies sind und wie eine Differenzierung vorgenommen werden kann, darum soll es hier gehen.

Über die wichtigsten Muster bei der Entstehung von Rebound-Effekten gibt eine neue Studie Aufschluss, die die weltweit größten Massenströme mit Kreislaufcharakter analysiert. Thinking Circular® hat die Entstehung der zirkulären Systeme anhand der historischen Entwicklung von Markt- und Managementstrukturen, legislativem Rahmen und dem Rohstoffmangel als solchem untersucht. Dabei blickte das Forschungsteam vor allem auf das „Momentum“ – den Moment der Entstehung von Zirkularität. Die Ergebnisse überraschen zunächst nicht, dennoch legen sie mit erstaun-

licher Klarheit die systemischen Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge der Rebound-Effekte offen, die vom Wachstum und industriell-technischen Erzählungen einer besseren Welt getrieben sind.

**Die erste Erkenntnis:** Wir wissen von 90 Prozent der Materialien, die unsere Wegwerfgesellschaft bewegt, nämlich von 90 Milliarden Tonnen, nicht, was damit passiert.

**Die zweite Erkenntnis:** Von den uns bekannten rund 10 Milliarden Tonnen sind nur 15 Prozent die Industriestoffe der Welt, für die zirkuläre Systeme zumindest existieren (Stahl, Asphalt, Papier, Plastik, Aluminium, Glas, Gummi, Kupfer, Textilien und Kobalt). Wie sich der Rest zusammensetzt, zeigt die Abbildung auf der folgenden Seite.

**Die dritte Erkenntnis:** Das RESOLVE-Prinzip (also regenerate, reuse, recycle, repair etc.) ist für die Top 10 der zirkulären Stoffe klar nachweisbar. Die Systeme weisen jedoch Lücken in der Umsetzung des Cradle-to-Cradle-Prinzips auf. Nur im Ernährungsbereich trifft auch das Prinzip von Cradle-to-Cradle zu.

„RESOLVE ist eine Abkürzung, welche für die Prinzipien der Circular Economy steht, die zu einer Entkopplung des Ressourcenverbrauchs vom Wachstum führen soll.“

Diese Erklärung und weitere zum Thema Kreislaufwirtschaft finden Sie im Video-Wörterbuch von Thinking Circular®:

<https://thinking-circular.com/de/wissen/>

Unterstützer

Pure Freude  
an Wasser



**Der Gewinner zirkulärer Flüssigkeiten und Materialien ist Leitungswasser**

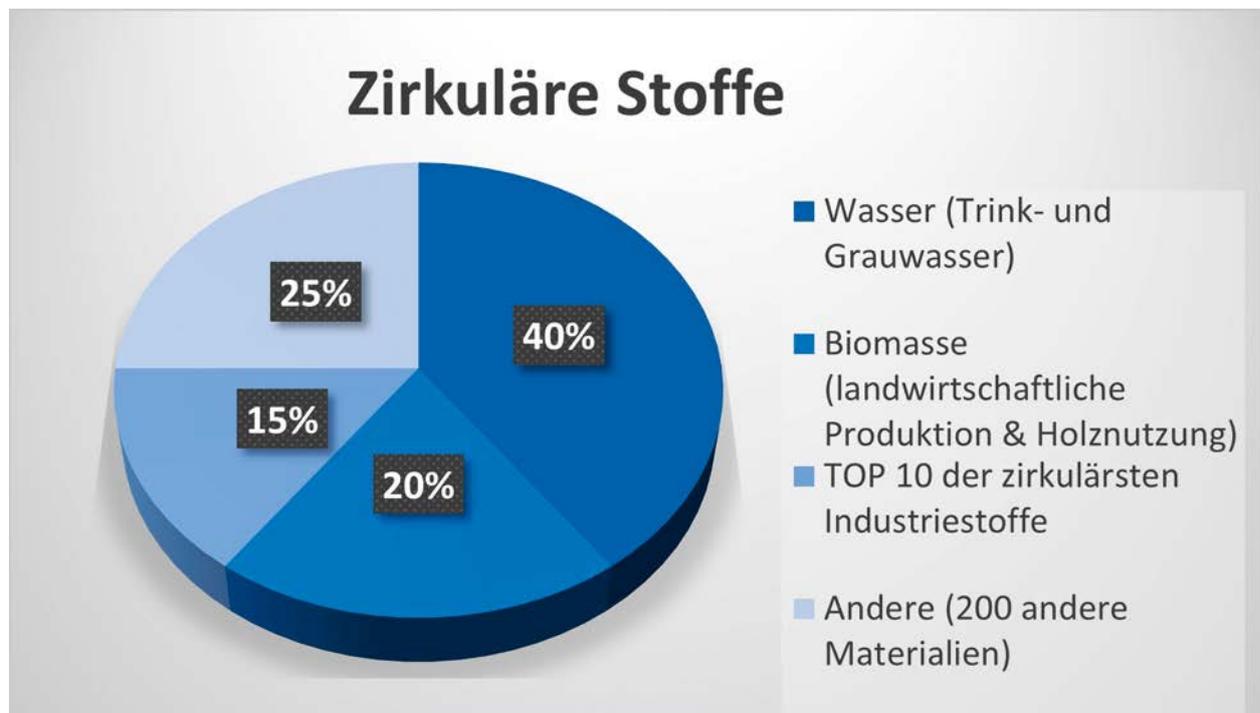
Prominentes Beispiel: Wasser. Wasser ist lebensnotwendig und der Stoff, der am häufigsten zirkulär geführt wird. Für die meisten Menschen rinnt es wie selbstverständlich aus dem Wasserhahn. Menschheitsgeschichtlich ist dies nicht selbstverständlich, sondern ein Ergebnis zirkulären Denkens. Und es macht uns auf einfache Weise die Rebounds deutlich. Wasser kann sich unter Aspekten der Zirkularität sehen lassen, auch wenn es in Flaschen abgefüllt wird. Sogar PET-Flaschen galten lange als Vorzeigebispiel für erfolgreiche zirkuläre Systeme. Neueste Life-Cycle Assessments zeigen jedoch, dass Glasflaschen besser abschneiden. Der Webfehler im System: Plastik ist kein „sauberer“ Stoff. Mikroplastik verseucht unseren Körper und unsere Umwelt. Der Rebound-Effekt wurde im PET-System nicht mitgedacht. Inzwischen wird weniger Mineralwasser in Plastikflaschen gekauft. Der Absatz von PET-Flaschen ist um 25 Prozent eingebrochen – der Absatz von Sprudelgeräten für Leitungswasser dagegen gestiegen. Leitungswasser läuft also sogar den Glasflaschen den Rang ab.

Das Ziel der Circular Economy sollte immer sein, eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten herzustellen: sowohl für Mensch als auch für Umwelt. Und dabei „saubere“ Lösungen anzubieten.

**Worum geht es in einer erfolgreichen Circular Economy?**

Was können Manager:innen aus dem Beispiel Wasser mitnehmen? Die folgenden drei Punkte machen es ihnen leicht:

1. Systeme, die eine messbare positive Umweltwirkung mit sich bringen, sind zu bevorzugen, weil zur Berechnung dieser Effekte viele Ursache-Wirkungs-Ketten betrachtet werden müssen, d.h. das Risiko des Rebounds ist geringer. Ein besonderer Fokus muss auf „Leakages“ gelegt werden – Stellen, an denen Stoffe unbeabsichtigt in die Umweltmedien entweichen. Die Identifikation durch digitale Technologien wie „Tracing and Tracking“ wird uns ermöglichen, die 90 Prozent der Materialien zu identifizieren und zu handhaben, die z.Z. verloren gehen und den natürlichen Systemen schaden. Zudem helfen Untersuchungsmethoden wie Life-Cycle Assessment oder die Ermittlung der zirkulären Nutzungsrate (z.B. Circular Material Use Rate oder Circularity Factor). Denn durch sie kann eine klare Bestimmung der Systemgrenzen vorgenommen werden. Das „In-Kauf-nehmen“ von negativen externen Effekten gehört bei diesen Untersuchungen nicht zum Konzept.
2. Systeme, die direkte Klimawirkung entfalten, zum Artensterben beitragen oder Raubbau am Planeten bedeuten, sind sofort zu analysieren, um die Ursachen für den Raubbau abzustellen. Hier gilt es, die Nachhaltigkeitsziele umzusetzen und die Transformation durch kreative Design-



Zirkuläre Stoffe (eigene Darstellung)

## ZIEL: KREISLAUFWIRTSCHAFT

prozesse zu gestalten, welche dem Cradle-to-Cradle- und RESOLVE-Prinzip entsprechen.

3. Produkte, Prozesse oder Verhaltensweisen, die den Klimawandel begünstigen, verursachen den Zusammenbruch natürlicher Systeme und damit der Lebensgrundlage der Menschen. Deshalb ist ein unmittelbarer Fokus auf ein „Net Zero CO<sub>2</sub>“-Ziel zu legen. Damit wird Überleben und Lebensfähigkeit zum zentralen Thema der Circular Economy.

Ein Beispiel: Kleine Plastikkügelchen sind ein gängiges Material beim Transport von Glasscheiben. Damit diese nicht zerkratzen, werden die Kügelchen in die Zwischenräume geschichtet. Allerdings entweichen sie beim Handling in die Umwelt. Es gibt Alternativen: Olivenkerne eignen sich für diese Aufgabe. Wenn sie in die Umwelt gelangen, schaden sie nicht. Es gibt in diesem Fall also kein Leakage-Problem als negative Folge für die Umwelt.

Wer als Industriemanager:in die Welt von Morgen in ihrer Zirkularität mitgestalten möchte, ist aufgefordert umzudenken. Gibt es ein Material, das aus dem biologischen Kreislauf kommt und dem technischen Material den Rang ablaufen kann? Das Wasser-Beispiel zeigt, wie die ökonomische Wette verloren werden kann. ■

### EVELINE LEMKE

ist Beraterin und Guide in Circular Economy und Systems Thinking. In Rheinland-Pfalz war sie bis 2016 Wirtschaftsministerin und stellvertretende Ministerpräsidentin. 2017 hat sie ein Kompetenzzentrum zu Fragen der Circular Economy gegründet: Thinking Circular®. Dies wird als ThinkTank auf der Seite des United Nations Sustainability Helpdesk geführt.



Seit Gründung der Rewindo hat sich die Menge von Rezyklat, gewonnen aus alten Kunststofffenstern, -rolläden und -türen, vervielfacht. Der recycelte Kunststoff ist qualitativ hochwertig. Er wird auch zur Herstellung neuer Fensterprofile genutzt. Damit wird der Wertstoffkreislauf geschlossen. Wertvolle Ressourcen und Energie werden gespart und die CO<sub>2</sub>-Belastung wird gemindert. Jedes der Wiederverwertung zugeführte ausgebaute Kunststofffenster ist also ein Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit. [www.rewindo.de](http://www.rewindo.de)

Rewindo ist Partner von 





*Unternehmen sind stärker als bisher gefordert, Verantwortung zu übernehmen und die großen Herausforderungen unserer Zeit mitzugestalten.*

Um die globalen Herausforderungen wie Klimawandel, Ressourcenausbeutung, Artenschwund oder Migration bewältigen zu können, muss die zu einseitige Fokussierung auf die finanziellen Aspekte und den Profit um die sozialen und ökologischen Aspekte und Auswirkungen des eigenen Handelns erweitert werden. Genau das erwarten auch immer mehr Menschen in der ganzen Welt von der Wirtschaft. Unternehmen sind aufgefordert, ganzheitlich Verantwortung wahrzunehmen und aktiv zur Lösung von Problemen beizutragen. Dieses Bewusstsein hat sich durch die Fridays-for-Future-Bewegung und während der Corona-Pandemie nochmal verstärkt. Das ist eine gute Nachricht, denn es bedeutet, dass nachhaltiges Wirtschaften aus unternehmerischer Sicht nicht mehr nur ein Nice-to-have ist. Stattdessen wird es zunehmend essenziell, Haltung zu zeigen, sich aktiv zu engagieren und unter Beweis zu stellen, wie man – insbesondere für den Klimaschutz – Verantwortung übernimmt.

Unternehmen, die nicht unter Beweis stellen können, wie sie zur Sicherung unserer Lebensgrundlage beitragen, verlieren an Relevanz und Zukunftsstärke. Daher mein Appell an alle Unternehmen: Es ist höchste Zeit zu handeln – gemeinsam können wir die großen Herausforderungen meistern!

**Dr. Antje von Dewitz**

Geschäftsführerin, VAUDE Sport GmbH & Co. KG

## Seit langem bei B.A.U.M. engagiert

Ein starkes Netzwerk lebt von seinen Mitgliedern. Wir freuen uns über die Unternehmen, die 2021 dem Förderkreis von B.A.U.M. beigetreten sind (s. S. 100ff), aber auch ganz besonders über die, die sich schon seit vielen Jahren bei B.A.U.M. engagieren.

### Seit 30 Jahren Mitglied



**adidas AG**, Herzogenaurach



**Förderkreis Umweltschutz Unterfranken (FUU) e.V.**, Würzburg



**Jungheinrich AG**, Norderstedt



**Papier- und Kartonfabrik Varel GmbH & Co. KG**, Varel

### Seit 25 Jahren Mitglied



**Andechser Molkerei Scheitz GmbH**, Andechs



**BUPNET – Bildung und Projekt Netzwerk GmbH**, Göttingen



**Concordia oeco Lebensversicherungs-AG**, Hannover



**DATEV eG**, Nürnberg



**DUH Umweltschutz-Service GmbH**, Radolfzell



**Gut Wulksfelde GmbH**, Tangstedt



**Hans-Günter Berner GmbH & Co. KG**, Altenholz



**J.J. Darboven GmbH & Co. KG**, Hamburg



**Kirchhoff Consult AG**, Hamburg



**Miele & Cie. KG**, Gütersloh



**SALUS Haus – Dr. med. Otto Greither Nachf. GmbH & Co. KG**, Bruckmühl

## Seit 20 Jahren Mitglied



**Förderverein Mediation im öffentlichen Bereich e.V.**, Bonn



**HOCHTIEF Aktiengesellschaft**, Essen

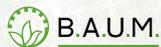


**Weleda AG**, Arlesheim (Schweiz)

## Seit 15 Jahren Mitglied



**B.A.U.M. Consult GmbH**, Hamburg



**B.A.U.M. Consult GmbH**, Hamm



**BIONADE GmbH**, Ostheim vor der Rhön



**Emax Ingenieurdienstleistungen GmbH & Co.KG**, Hamburg

**HAWORTH**

**Haworth GmbH**, Bad Münde



**Holcim (Deutschland) GmbH**, Hamburg



**Höppner Management & Consultant GmbH**, Wedemark



**incowia GmbH**, Ilmenau



**Klimaschutzagentur Region Hannover GmbH**, Hannover



**KSM Castings Group GmbH**, Hildesheim



**Nanopool GmbH**, Hülzweiler

**PARTENUM GmbH & Co. KG**, Tangstedt



**Sparda-Bank München eG**, München



**Tchibo GmbH**, Hamburg



**Wackler Holding SE**, München



**WEDER GmbH Innovative Dienstleistungen**, Detmold

**Wilkhahn**

**Wilkhahn – Wilkening + Hahne GmbH + Co. KG**, Bad Münde



**ZEBAU GmbH – Zentrum für Energie, Bauen, Architektur und Umwelt**, Hamburg



Deutscher  
NACHHALTIGKEITS  
Kodex  
Berichtsjahr 2020

## Nachhaltigkeitsstrategie: ein erster Schritt

Für das Berichtsjahr 2020 hat B.A.U.M. erstmals eine Erklärung nach dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) abgegeben. Wir haben damit den Rahmen genutzt, den die 20 Kriterien des DNK für die Berichterstattung über Nachhaltigkeitsaspekte und deren Management bieten.

Die ausführliche Erklärung von B.A.U.M. e.V. finden Sie in der Datenbank des DNK: [www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de/de-DE/Home/Database](http://www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de/de-DE/Home/Database) Im Folgenden fassen wir das Wichtigste zu den vier Bereichen Strategie, Prozessmanagement, Umwelt und Gesellschaft zusammen und geben einen Ausblick, welche strategische Entwicklung B.A.U.M. in den kommenden Jahren nehmen soll.

### Strategie: Was ist wichtig und wo wollen wir hin?

B.A.U.M. befindet sich in einem Entwicklungsprozess; eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie mit Zielsetzungen liegt zum Berichtsjahr 2020 noch nicht vor, soll jedoch bis Ende 2021 entwickelt werden. Die Nachhaltigkeitsstrategie wird sich an der Satzung von B.A.U.M., in der seit 2018 die Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen als Referenzpunkt aller Aktivitäten integriert sind, sowie am B.A.U.M.-Kodex für nachhaltiges Wirtschaften orientieren.

B.A.U.M. arbeitet zu einer Vielzahl von Nachhaltigkeitsthemen und wirbt aktiv in anderen Organisationen und in Unternehmen für nachhaltiges Wirtschaften. Aktuell sind Themen wie der EU Green Deal, der Klimaschutzplan 2050 der Bundesregierung, die Zielstellungen der SDGs und der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie sowie ein Umbau der Wirtschaft in einer von der Covid-19-Pandemie geprägten Welt von großer Bedeutung. Unser Augenmerk liegt besonders auf den strukturellen Veränderungen, die sowohl Unternehmen als auch die Gesellschaft betreffen.

Am deutlichsten wurde das im Jahr 2020 bei der Digitalisierung der Organisation unserer Geschäftsstelle und der Vernetzungsveranstaltungen. Eine große Unsicherheit lag in der unwägbarer Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Situation und damit der Mitglieder, die die Grundlage unseres Arbeitens bilden.

Als Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften zielen wir darauf, eine positive Wirkung zu entfalten, insbesondere bei unseren Mitgliedsunternehmen. Durch unsere Aktivitäten werden sie dazu befähigt, ihre Nachhaltigkeitsleistungen zu verbessern. Sie profitieren von einer ganzheitlichen Betrachtung des Themas Nachhaltigkeit, den zur Verfügung gestellten Nachhaltigkeitsinformationen und der Kontaktvermittlung im Netzwerk.

Quantifizierbare Ziele sollen im Zuge der Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie in den für B.A.U.M. wesentlichen Bereichen festgelegt werden. Bei ihrer Formulierung orientieren wir uns an den wesentlichen Berichtspunkten des DNK sowie den darin enthaltenen EFFAS-Indikatoren und nehmen dabei das Wohl der Arbeitnehmer:innen, Umweltaspekte sowie eine solide wirtschaftliche Basis in den Blick.

### Prozessmanagement: Wie sind unsere Regeln und Strukturen?

Die zentrale Verantwortung für das Thema Nachhaltigkeit liegt beim Gesamtvorstand, die operative beim geschäfts-



führenden Vorstand. Interne Regeln legen Verfahren für die Zusammenarbeit in der Geschäftsstelle fest. Im Zuge der Entwicklung einer umfassenden Nachhaltigkeitsstrategie sollen Prozesse und Standards für die Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in den verschiedenen Geschäftsbereichen identifiziert und implementiert werden.

Ebenso soll festgestellt werden, welche Leistungsindikatoren die Nachhaltigkeitsleistung von B.A.U.M. erfassen können und wie diese die Nachhaltigkeitsleistung verbessern. Sichergestellt werden Konsistenz und Vergleichbarkeit mit bisher bereits erfassten Indikatoren wie Treibhausgasemissionen von Dienstreisen, beruflich bedingten Fahrten und Arbeitswegen, mitarbeiterbezogene Daten wie Krankheitstage oder Verbräuche von Ressourcen wie Heizenergie und Strom.

Entwickelt werden auch Elemente eines aktiven Personalmanagements. Dazu gehören ein transparentes Gehaltstableau mit der Darstellung von Entwicklungsmöglichkeiten, die Prüfung weiterer flexibler Gehaltskomponenten sowie die Einführung von Mitarbeiter:innen-Gesprächen für das jährliche Feedback, die vom geschäftsführenden Vorstand geführt werden.

Die wichtigsten Stakeholder von B.A.U.M. sind die Mitglieder und die Gremien. Ziel ist, dass B.A.U.M. bei den relevanten Stakeholdern präsent ist: auf Events, durch Kontakte oder

im direkten Austausch. So können Anliegen der einzelnen Stakeholder in die Arbeit von B.A.U.M. integriert werden. Darüber hinaus bringen sich einige Stakeholder bereits aktiv ein. Hauptsächlich geschieht dies durch regelmäßige Sitzungen in den eigens dafür eingesetzten Gremien sowie durch den Gesamtvorstand. Eine 2021 durchgeführte Mitgliederbefragung (s. S. 72f) diente dazu, die Bedürfnisse und Anliegen der Stakeholder zu evaluieren.

Teamworkshops ermöglichen eine intensive Beschäftigung mit relevanten Themen unter den Mitarbeiter:innen der Geschäftsstelle. 2021 wurden diese Workshops ausgeweitet, um sie zu einer regelmäßigen Institution des Austauschs und der Verbesserung der Arbeit von B.A.U.M. zu machen.

Der umfassendste Innovationsprozess im Berichtsjahr 2020 war die Digitalisierung der Abläufe in der Geschäftsstelle. Unter dem enormen Druck der Covid-19-Pandemie wurden in recht kurzer Zeit sämtliche Kernprozesse auf digitale Basis umgestellt und so allen Mitarbeiter:innen kollaboratives Arbeiten aus dem Homeoffice ermöglicht. Dabei spielten gutes Teamwork und das interne Weitergeben von Anwendungswissen eine große Rolle.

Auch die Verbandsaktivitäten von B.A.U.M. wurden aus der analogen in die digitale Welt überführt. Veranstaltungen, die zuvor in Präsenz stattgefunden hatten, wurden virtuell oder hybrid organisiert. So konnten Frequenz und Reich-

weite ausgebaut werden. Zudem entstanden neue Formate wie der Unternehmenstreff Nachhaltigkeit, der regelmäßig Raum bietet zum Austausch über verschiedene Themen des betrieblichen Nachhaltigkeitsmanagements.

Innovationen werden bei B.A.U.M. außerdem häufig mit Partnern umgesetzt. So dient das seit 2017 gemeinsam mit der DBU durchgeführte Projekt nachhaltig.digital als eine Art Reallabor, in dem digitale Tools im Projektalltag getestet werden. Nach guten Erfahrungen in diesem Projekt sind bereits einige Tools und Prozesse in die Arbeitsabläufe in der Geschäftsstelle von B.A.U.M. übernommen worden.

### **Ökologische Aspekte unseres Nachhaltigkeitshandelns**

Die wichtigsten Ressourcen, die durch B.A.U.M. im Geschäftsbetrieb beeinflusst werden, sind Wasser, Strom, Wärme und Papier. Bisher findet eine Erfassung von Verbräuchen jedoch nur in den Bereichen Gas und Heizung sowie Strom statt. Dadurch, dass 2020 überwiegend im Homeoffice gearbeitet wurde, konnten Ressourcenverbräuche und Abfallaufkommen signifikant gesenkt werden bzw. wurden, ähnlich wie die Stromverbräuche und Heizkosten und die damit verbundenen Emissionen, in die Privathaushalte der Mitarbeiter:innen verlagert. Dennoch lässt sich gerade angesichts der sonst teilweise weiten Arbeitswege und der nun geringeren Auslastung des Büros annehmen, dass Papierverbrauch und Emissionen insgesamt reduziert werden konnten.

Im Zuge der Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie sollen Ziele im Bereich Ressourceneffizienz gesetzt werden, um den materiellen Fußabdruck von B.A.U.M. so gering wie möglich zu halten. Bisher gibt es hierzu interne Maßnahmen, insbesondere Beschaffungsleitlinien, die u.a. die Nutzung von 100-prozentigem Recyclingpapier mit dem Blauen Engel vorschreiben. Auch bei der Verwendung von Strom und Energie wird auf Ressourcenschutz geachtet, ebenso beim Wasserverbrauch, bei der Beschaffung von

Gebrauchsgegenständen oder der Nutzung von Verpackungsmaterialien. Bei Veranstaltungen gilt der Leitfaden für nachhaltiges Veranstaltungsmanagement des Umweltbundesamts als wesentliche Maßgabe, um möglichst ressourcenschonend zu agieren.

Aufgrund der überwiegenden Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel im Geschäftsbetrieb sowie 100-prozentigen Ökostroms in der Geschäftsstelle fällt der Ausstoß von Treibhausgas-Emissionen bei B.A.U.M. vergleichsweise gering aus. Der Postversand erfolgt mittels des „go green“-Angebots der Deutschen Post klimaneutral. Sämtliche Emissionen, die durch Vor-Ort-Veranstaltungen entstehen, werden kompensiert.

Im Berichtsjahr fanden, bedingt durch die Covid-19-Pandemie, Veranstaltungen größtenteils digital oder hybrid statt, was den Ausstoß klimaschädlicher Treibhausgase deutlich gesenkt hat. Jedoch fallen auch bei Online-Veranstaltungen Treibhausgase an, z.B. durch die Nutzung der Server. Diese wurden im Berichtsjahr nicht erhoben oder berechnet. Eine Erfassung ist aktuell auch nicht geplant.

### **Soziale Aspekte unseres Nachhaltigkeitshandelns**

B.A.U.M. ist ausschließlich in Deutschland tätig, daher knüpft unser Handeln an in Deutschland geltende Rechte und Pflichten an. Teilweise gehen unsere Regelungen über die gesetzlichen hinaus, insbesondere bei Urlaubszeit und Vergütung. Den Mitarbeiter:innen stehen eine Vielzahl unterschiedlicher Arbeitszeitmodelle zur Verfügung, die individuell festgelegt werden. Es besteht die Möglichkeit in Teilzeit, Gleitzeit oder im Homeoffice zu arbeiten. Letzteres wird besonders im Kontext der Covid-19-Pandemie intensiv genutzt. Grundsätzlich setzt B.A.U.M. auf das Konzept der Vertrauensarbeitszeit.

Bei B.A.U.M. arbeitet ein interdisziplinäres Team, in dem Geschlecht, Alter und Religionszugehörigkeit keine Rolle spielen. Von den Mitarbeiter:innen wird erwartet, dass sie



diese Werte ebenfalls vertreten und im Rahmen ihrer Tätigkeit leben.

Der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Mitarbeitenden betrug 2020 rund 41 Prozent. Bei der Anstellung neuer Mitarbeiter:innen wird das Augenmerk auf eine ausgeglichene Verteilung der Geschlechter innerhalb der Organisation gelegt. Es wird hauptsächlich nach Qualifikation entschieden; andere persönliche Faktoren spielen bei der Auswahl keine Rolle.

Im Zuge der Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie wird überprüft, welche Maßnahmen in den kommenden Jahren getroffen und umgesetzt werden sollen, um die interne Chancengerechtigkeit zu verbessern. Dies betrifft vor allem die Angleichung von Gehältern und die Evaluation der Zusammenarbeit im Team.

Feste Fort- und Weiterbildungstage oder andere Qualifizierungsmaßnahmen gibt es aktuell nicht; Mitarbeiter:innen können derzeit nur individuellen Bedarf an Weiterbildungen äußern. Inhaltliche und fachliche Kompetenzen sind für einen Verband wie B.A.U.M. jedoch von essenzieller Bedeutung. Sie müssen erhalten und gefördert werden. Wie eine solche Förderung in Zukunft gelingen kann, soll ebenfalls in der Nachhaltigkeitsstrategie konkretisiert werden.

Da B.A.U.M. in Deutschland tätig ist und nur selten materielle Ressourcen in Anspruch nimmt, die über Ländergrenzen hinaus beschafft werden müssen, ist das Thema Menschenrechte für unsere Tätigkeit von der deutschen Gesetzgebung bereits ausreichend abgedeckt. Bei der Beschaffung greifen wir auf zertifizierte Produkte zurück, die ein möglichst geringes Risiko für Menschenrechtsverletzungen wie Zwangs- oder Kinderarbeit innerhalb der Wertschöpfungskette bergen. Außerdem spielt das Thema Menschenrechte in unserer thematischen Arbeit z.B. zu Beschaffung, Lieferketten oder Wäldern eine wichtige Rolle.

B.A.U.M. vertritt die Interessen seiner Mitglieder und betreibt somit direkt und indirekt Lobbyarbeit für mehr Nachhaltigkeit im Unternehmertum. Diese Interessen fließen auch in Form von Stellungnahmen, Positionspapieren oder anderweitiger politischer Arbeit zu Gesetzgebungsverfahren in politische Prozesse ein. 2020 waren besonders das Thema Klimaschutz und das von der Bundesregierung geplante Klimakonjunkturpaket von hoher Relevanz für die Arbeit von B.A.U.M., weswegen wir dies mit Pressestatements und Stellungnahmen begleitet haben.

Unser Engagement in politischen Prozessen richtet sich grundsätzlich nach thematischer Relevanz. B.A.U.M. leistet keine Spenden an Parteien oder Politiker:innen. Der Verband ist der Neutralität verpflichtet. Einnahmen von B.A.U.M. werden nur für Maßnahmen eingesetzt, die unmittelbar den gemeinnützigen, satzungsgemäßen Aufgaben dienen.

Wir engagieren uns in vielfältigen Netzwerken und fördern hier den Stellenwert nachhaltigen Wirtschaftens und Unternehmertums. Zudem ist B.A.U.M. in Jurys diverser Preise und Wettbewerbe sowie in Beiräten von Unternehmen, Vereinen oder anderen Verbänden aus dem Themenfeld Nachhaltigkeit vertreten.

Die Verantwortung für Compliance und Anti-Korruption liegt beim geschäftsführenden Vorstand. B.A.U.M. handelt auf der Basis des im B.A.U.M.-Kodex verankerten Grundsatzes der Transparenz und hat sich der Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen. Wir berichten im jährlichen Rechenschaftsbericht über unsere Einnahmen und die Mittelverwendung. Ziel ist, die Compliance-Funktion durch die Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie zu stärken. Konkrete Verantwortungen und Verfahren sollen in den nächsten Jahren kontinuierlich weiterentwickelt werden. ■

# Impulse aus der Mitgliederbefragung

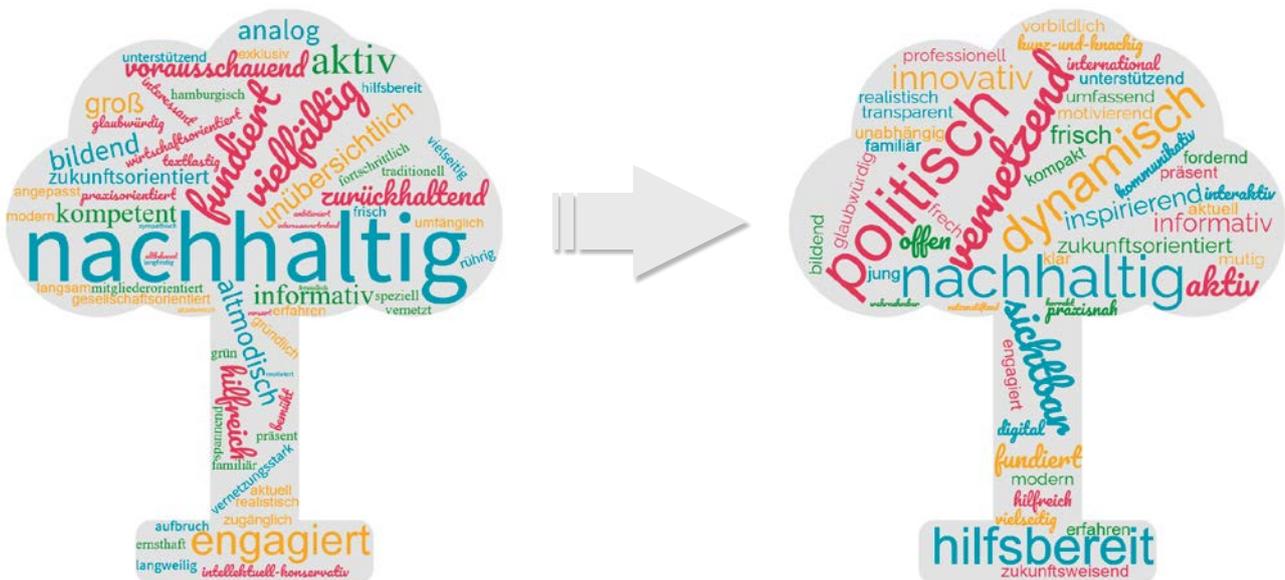
## Perspektiven auf die organisationale Identität von B.A.U.M., Trends und Treiber

Für das B.A.U.M.-Netzwerk ist der enge Austausch mit den Mitgliedern elementar. So formen die Diskussionen in Beirat und Kuratorium, die vielen Anregungen in kleineren Runden sowie die Impulse aus der Mitgliederbefragung vom Herbst 2021 die Transformationsdynamik. Der Beitrag beschreibt Eindrücke, Erwartungen und Trends aus Sicht der Mitglieder und gleicht sie mit dem Ausblick für das Jahr 2022 ab.

„Nur, wer sich ändert, bleibt sich treu“, besang Wolf Biermann einst die Veränderung. B.A.U.M. verändert sich, um seiner Schlüsselrolle als Netzwerk, Resonanz- und Informationsraum sowie Katalysator für nachhaltiges Wirtschaften in der Bundesrepublik und darüber hinaus gerecht zu werden. Frei nach dem Motto: Wenn nicht wir – wer dann? Wenn nicht jetzt – wann dann?!

### Wie die Mitglieder B.A.U.M. sehen

„Mit welchen drei Adjektiven würden Sie B.A.U.M. beschreiben?“ Mit dieser offenen Frage begann die Mitgliederbefragung und tauchte damit mitten hinein ins Zentrum der Identität des Netzwerks. Das am häufigsten genutzte Adjektiv überrascht kaum: nachhaltig. Auch engagiert, aktiv, fundiert, groß und vielfältig fiel vielen Mitgliedern als charakteristisch



ein. Es tauchen auch kritische Eigenschaften wie altmodisch, analog, zurückhaltend oder sogar langweilig auf und haben als Außenperspektive direktiven Wert (linker Baum in der Abb.). Gerade die Kombination mit der Frage, wie B.A.U.M. sein sollte, zeigt Entwicklungsrichtungen und Möglichkeitsräume auf. Hier fallen die Adjektive politisch, vernetzend, hilfsbereit, dynamisch ebenso häufig wie der Kernbegriff nachhaltig. Weitere Zuschreibungen für den zukünftigen Charakter sind: innovativ, sichtbar, inspirierend, informativ, frisch, offen und frech (rechter Baum in der Abb.).

Wir stießen den Raum für konstruktive Kritik noch weiter auf und fragten unsere Mitglieder nach ihren konkreten Wünschen: Viele Akteur:innen im B.A.U.M.-Universum wünschen sich mehr Netzwerktreffen und Vernetzungsmöglichkeiten, ein digitales Make-over und eine bessere Website, weniger Kommunikation per Text und E-Mail sowie mehr politischen Druck, mehr Wissensvermittlung und Webinare.

### **Klarer Appell, politischer zu agieren**

Natürlich interessierte uns auch, was an B.A.U.M. besondere Wertschätzung erfährt, damit wir besser einschätzen können, was bei aller dynamischen Veränderung unbedingt bestehen bleiben muss. Hier wurde ein großes Spektrum an B.A.U.M.-Aktivitäten genannt, so dass eine klare Schwerpunktsetzung nicht leichtfällt. Wir nehmen mit, dass der heterogene Kreis der Mitglieder viele unterschiedliche Dinge schätzt: Im Zentrum stehen Informations- und Wissensvermittlung, die große Themenbreite, das Netzwerk an sich samt seiner Vernetzungsmöglichkeiten, die verschiedenen Veranstaltungen, eine politische Vertretung sowie der monatliche Newsletter und der 14-tägige Unternehmenstreff Nachhaltigkeit. Einig sind sich die Mitglieder darin, dass sich B.A.U.M. öffentlich wahrnehmbar in die politische Diskussion einbringen soll, sowohl auf Bundes- als auch auf europäischer Ebene. Dies ist ein klarer Appell, politischer zu agieren.

### **Zentrale Zukunftsthemen**

Besonders richtungsweisend sind Einschätzungen unserer Mitglieder zur Identifizierung zentraler Zukunftsthemen nachhaltigen Wirtschaftens: Welche Themen werden wichtig, wo liegen konkrete Herausforderungen und Bedarfe, was sind aktuelle Handlungsfelder? Wo wollen sich die Mitglieder engagieren und an B.A.U.M.-Aktivitäten beteiligen? Und wie unterscheidet sich das von der Mitgliederbefragung vor fünf Jahren?

Ein Thema, das nach vorherrschender Meinung künftig am meisten Bedeutung erlangen wird, ist eine politische Rahmensetzung für nachhaltiges Wirtschaften. Hier werden sowohl die großen Richtungsentscheidungen in der Klima- und Umweltpolitik als zentral eingestuft, als auch die konkrete Umsetzung wie Bilanzregeln oder True Cost Accounting genannt. Auch taucht die eindeutige rechtliche Reglementierung von Nachhaltigkeit (im Gesellschafts-

recht, Wettbewerbsrecht sowie in der Festlegung von Grenzwerten etc.) als wichtiges Zukunftsthema auf. Neben der Bedeutung legislativer und judikativer Eingriffe für die Transformation der Wirtschaft stehen natürlich die eigenen unternehmerischen Herausforderungen in der Governance von Nachhaltigkeit.

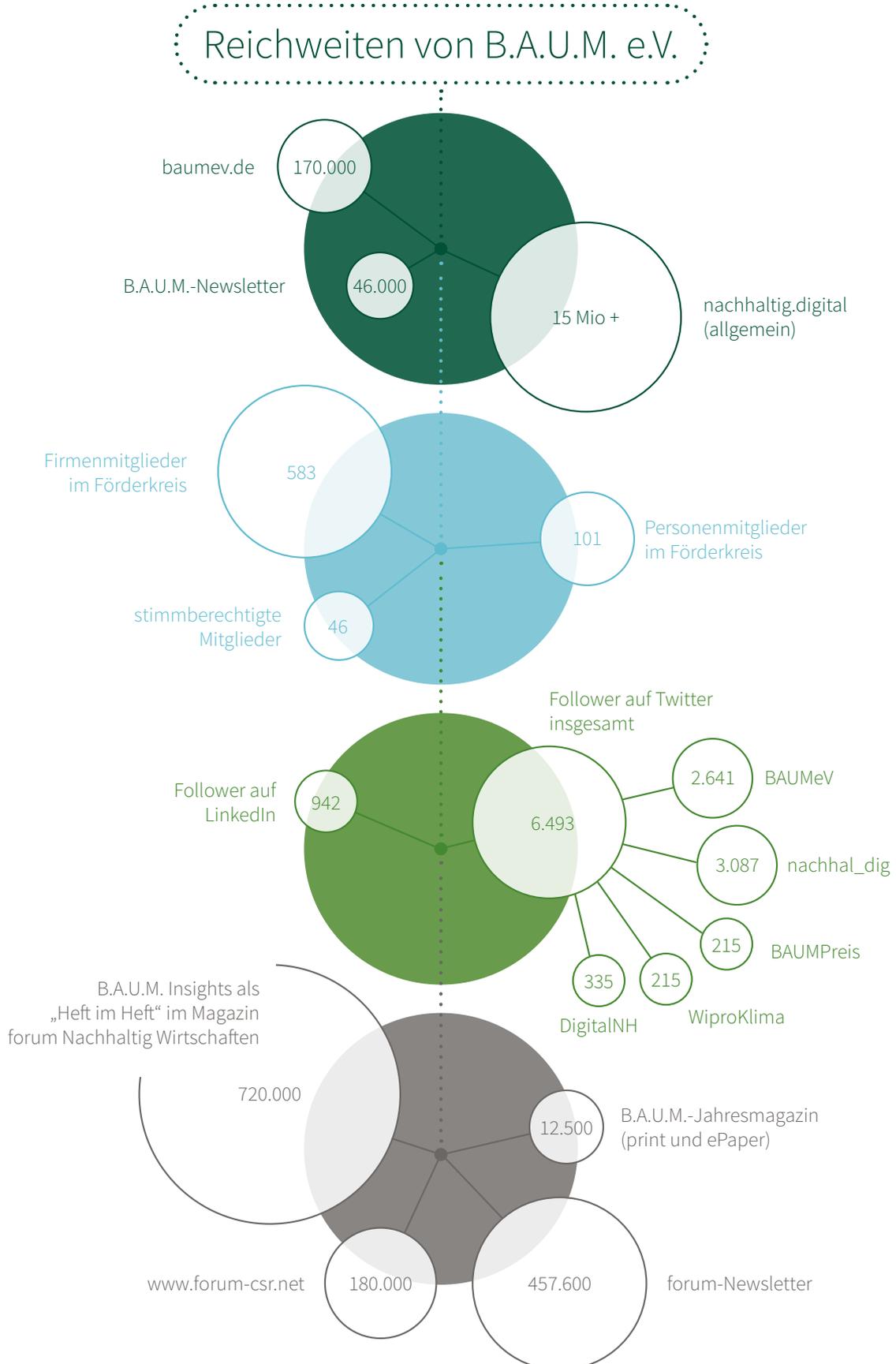
Die Themenbreite von B.A.U.M. wird geschätzt – das spiegelt sich auch in der Antwort, bei welchen konkreten Themen sich die Unternehmen noch stärker einbringen möchten, durchaus authentisch wider: alle! Schwerpunkte sind klimaresilientes und -neutrales Wirtschaften sowie Berichterstattung und Berichtsstandards. Ebenfalls besonders häufig genannte Themen sind nachhaltige Beschaffung, Mobilität, Kreislaufwirtschaft, Digitalisierung, Biodiversität sowie Transformationsfinanzierung. Im Vergleich zur Mitgliederbefragung 2016 hat hier die Dimension Klima (in der Ausprägung von Klimapolitik und Klimaneutralität) stark an Bedeutung gewonnen, während die Themen Nachhaltigkeitskommunikation, Energie und Bevölkerungsentwicklung an Relevanz verloren haben.

Konkret wollen sich die meisten Mitglieder mehr beim 14-tägigen Unternehmenstreff Nachhaltigkeit engagieren – was den niedrigschwelligen Ansatz des Formats und die digitale, dicht getaktete Umsetzung bestätigt. Die Mitglieder schätzen B.A.U.M. vor allem als Projekt- und Sparringpartner. Hier werden (ungestützt) am häufigsten die Initiative „Wirtschaft pro Klima“ und der Aufbau einer virtuellen Akademie zu Nachhaltigkeitsthemen genannt. Angebote von Webinaren zu Berichterstattung und Nachhaltigkeitsmanagement sowie das Sustainability Leadership Forum spielen eine wichtige Rolle.

### **Gut gerüstet ins Jahr 2022**

Mit diesem Rucksack an Trends und Feedback, den unsere Mitglieder gut gefüllt haben, haben wir die B.A.U.M.-Agenda für das Jahr 2022 geplant (s. S. 10ff). Zukunftsweisend in dem Sinne, dass die Identität von B.A.U.M. als Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften erlebbar wird, wird der Launch der digitalen B.A.U.M.-Netzwerkstruktur im Frühjahr sein. Diese Plattform wird eine digitale Akademie beheimaten und die Verknüpfung der Mitglieder untereinander erleichtern. Dieser „digitale B.A.U.M.“ wird die Rufe nach einem digitalen Make-over, mehr Wissensvermittlung und Webinaren, weniger E-Mail-Kommunikation und mehr Vernetzungsmöglichkeiten erfüllen. Die Kern-Kompetenzfelder wie Wald und Biodiversität, Mobilität, Digitalisierung und Klima werden gespielt, betriebspraktische Erfahrungen und Bedarfe aus dem Netzwerk aufgenommen. Wir freuen uns darauf, uns gemeinsam mit Ihnen politisch einzumischen und Nutzen stiftende Begegnungen zu organisieren, und laden Sie herzlich ein, mit uns die kleinen und großen Räder zu drehen. Es ist Zeit zu handeln. Wenn nicht wir – wer dann? Wenn nicht jetzt – wann dann?! Packen wir's an! ■

# Resonanz in Zahlen



# B.A.U.M.-Mitglieder stellen sich vor

## Sonderveröffentlichungen

## 40 Jahre IBU: Ganzheitlichkeit + Transparenz als Wegweiser



Nachhaltiges Bauen und Sanieren gehört zu den acht Kernmaßnahmen des Green Deal 2019 der Europäischen Kommission. Ziel der angestrebten nachhaltigen Entwicklung ist es im Wesentlichen, eine ressourceneffiziente und klimaneutrale Wirtschaft zu realisieren.

Das Institut Bauen und Umwelt e.V. (IBU) nimmt sich dieser Thematik bereits seit nunmehr 40 Jahren an und betreibt mit seinem Programm für Umwelt-Produktdeklarationen (Environmental Product Declarations – EPDs) ein detailliertes Informationssystem für Bauprodukte und

Baukomponenten in Deutschland und Europa. Unter dem Dach des IBU sorgen über 200 Unternehmen und Verbände aus der Baustoffindustrie und der Technischen Gebäudeausrüstung für umfassende Transparenz in Bezug auf den ökologischen Rucksack ihrer Produkte.

Denn EPDs dokumentieren auf der Grundlage einer Ökobilanz und gemäß ISO 14025 und EN 15804, welche Grundstoffe mit welchem Energieaufwand in ein Bauprodukt einfließen und welche Umweltwirkungen von Herstellung über Nutzungsdauer bis zu Entsorgung oder Recycling entstehen. Dieser ganzheitliche Ansatz ermöglicht die kosteneffiziente und konsistente Erstellung von Ökobilanzen von Bauwerken als Grundlage für eine wissenschaftlich fundierte Bewertung im Hinblick auf ihre Nachhaltigkeit bspw. bei Gebäudezertifizierungssystemen wie DGNB, BNB, BREEAM oder LEED.

Als weltweit führende Einrichtung ihrer Art macht sich das IBU stark für eine umfassende internationale Zusammenarbeit und die Nutzung aller Potenziale in der Digitalisierung – sowohl bei der Erstellung der Deklarationen als auch in ihrer Anwendung bei der Nachhaltigkeitsbewertung von Bauwerken.



[www.ibu-epd.com](http://www.ibu-epd.com)

## Gelebte Nachhaltigkeit bei Sika



Schulungcenter, Werksstandort Stuttgart, Nachhaltig gebaut, DGNB-Zertifikat in Gold

Nachhaltiges Denken und Handeln sind bei Sika Teil des Unternehmensalltags. Den Stellenwert des Themas spiegelt unter anderem die konzernweite Sika Nachhaltigkeitsstrategie wider. Unter dem Titel „More Value, Less Impact“ stehen der Nutzen für unsere Anspruchsgruppen und die Senkung der Risiken und Umweltwirkungen unseres Handelns im Fokus.

Dies gilt sowohl für Lösungen für den Bausektor als auch für die industrielle Fertigung. Leichtbau-Lösungen für die Automobilindustrie und Produkte für Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie leisten ebenso wichtige Beiträge zur Vermeidung von Emissionen und zu mehr Nachhaltigkeit wie schnell zu verarbeitende Systeme für Brücken und Parkflächen oder Bauprodukte, die zu Gebäudezertifizierungen beitragen.

Maßnahmen wie die Optimierung von Prozessen unter Nachhaltigkeitsaspekten, die Nutzung selbst erzeugter erneuerbarer Energie und der Einsatz von Elektrofahrzeugen sind ebenfalls Teil unseres Nachhaltigkeitsengagements.

Bei allen umgesetzten Maßnahmen stehen Mensch und Umwelt im Mittelpunkt. Denn wir sind überzeugt, dass Investitionen in Menschen, Natur und Wertschöpfungskette entscheidend zu einer guten Lebensqualität für heutige und kommende Generationen beitragen.

### WEITERE INFORMATIONEN

Die Sika Deutschland GmbH ist ein Tochterunternehmen der global tätigen Sika AG (Baar/Schweiz) und versteht sich als Unternehmen mit gesellschaftlicher Verantwortung, ökologischem Bewusstsein sowie starkem Praxisbezug.

Ausführliche Informationen zum Nachhaltigkeits-Engagement von Sika erhalten Sie jederzeit unter [www.sika.de/nachhaltigkeit](http://www.sika.de/nachhaltigkeit)



© Sika



## Die GIZ ist weltweit klimaneutral – das reicht uns aber noch nicht aus



**Der Campus Bonn wurde 2019 fertiggestellt und durch die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen e. V. mit dem Gold-Standard zertifiziert.**

schaftlich basiertes THG-Reduktionsziel zu setzen. Dieses soll einen angemessenen Beitrag zur Begrenzung der Erderwärmung auf unter 1,5°C leisten.

Zur Reduktion unserer Treibhausgase setzen wir bereits zahlreiche Maßnahmen um: In Deutschland zählen der Neubau von Bürogebäuden mit hohen Nachhaltigkeitsstandards und die Nutzung von Ökostrom und Biogas dazu. Erhebliche Einsparpotenziale liegen jedoch in unseren Büros in den Partnerländern, z. B. im Bereich Green Cooling oder durch den Einsatz von erneuerbaren Energien. Die größten Potenziale sehen wir vor allem bei Flugreisen, aber auch bei der Verkehrsnutzung vor Ort. Deshalb wollen wir unsere Emissionen aus der Mobilität bis 2025 um ein Viertel reduzieren.

<https://berichterstattung.giz.de/nachhaltigkeit>

Die Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit GIZ GmbH arbeitet nicht nur in einer Vielzahl von Projekten zum Klimaschutz in ihren Partnerländern, sondern nimmt auch den betrieblichen Klimaschutz sehr ernst.

Wir handeln nach dem Grundsatz: Treibhausgas-Emissionen (THG-Emissionen) erst vermeiden, dann reduzieren und erst zuletzt kompensieren. Seit 2013 kompensieren wir unsere Inlandsemissionen, seit 2020 auch unsere Auslandsemissionen mit hochwertigen Klimazertifikaten. Somit sind wir seit 2020 als Gesamtunternehmen klimaneutral.

Das reicht uns aber noch nicht aus. Wir wollen in Zukunft noch mehr THG-Emissionen vermeiden und reduzieren – und damit die Notwendigkeit der Kompensation immer mehr verringern.

Im Rahmen unseres Nachhaltigkeitsprogramms haben wir uns deswegen vorgenommen, an der Science Based Targets initiative (SBTi) teilzunehmen und uns ein ambitioniertes und wissenschaftlich



## Nachhaltige Immobilien entwickeln und betreiben



Die ECE Group ist ein international im Immobilien- und Investmentgeschäft aktives, inhabergeführtes Familienunternehmen, das Asset Management, Projektentwicklungs kompetenz, Investment Management und weitere Full-Service-Immobilien dienstleistungen unter einem Dach anbietet. Mit ihren spezialisierten Gesellschaften ECE Marketplaces und ECE Work & Live sowie mit der Fondsgesellschaft ECE Real Estate Partners entwickelt, realisiert und betreibt die ECE Group Immobilien in allen Assetklassen, investiert in deren Entwicklung und Weiterentwicklung und erschafft so zeitgemäße Shopping-, Arbeits- und Wohnwelten, die Menschen begeistern, inspirieren und ihnen Räume zur Entfaltung bieten.

Nachhaltiges Handeln hat für die ECE Group einen zentralen Stellenwert und ist daher fester Bestandteil der Unternehmensstrategie. Die Basis hierfür bildet eine ganzheitliche Nachhaltigkeitsstrategie mit konkreten Handlungsfeldern und Zielen. Die Ziele der ECE im Bereich Nachhaltigkeit sind vielfältig: ein schonender Umgang mit dem Bauland, Flächenrecycling, hohe Dauerhaftigkeit und universelle Nutzbarkeit des Gebäudes, problemloser Umbau und ggf. Rückbau, der Einsatz umwelt- und gesundheitsverträglicher Stoffe und Materialien und effiziente Energieverwendung. Die Umsetzung dieser Ziele bedeutet harte Arbeit im Detail, daher arbeitet die ECE Group kontinuierlich daran, Nachhaltigkeit in allen Geschäftsprozessen zu integrieren.

[www.ece.com](http://www.ece.com)



## Unser Klimaschutz-Ziel: der CO<sub>2</sub>-neutrale Flughafenbetrieb

Hamburg Airport übernimmt Vorreiterrolle beim Reduzieren von CO<sub>2</sub>-Emissionen



Weniger Energieverbrauch, innovative Technologien, Naturschutzprojekte und hochwertige Ausgleichszertifikate – das sind die Bausteine zum CO<sub>2</sub>-neutralen Flughafenbetrieb. Hamburg Airport wird dieses Ziel Ende 2021 als erster internationaler Verkehrsflughafen in Deutschland erreichen und CO<sub>2</sub>-neutral wirtschaften.

Umweltschutz steht am Hamburg Airport bereits seit Jahrzehnten im Fokus. Schon 1999 war Hamburgs Flughafen weltweit der erste, der nach Umweltmanagement EMAS und ISO 14.001 gleichzeitig zertifiziert wurde. Der Bezug CO<sub>2</sub>-neutralen Stroms, energieeffiziente Verbesserungen bei technischen Anlagen und Beleuchtung sowie klimafreundliche Lösungen im Fuhrpark haben großen Einfluss auf den betrieblichen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck des Flughafens. So sind inzwischen fast 100 % der gesamten Vorfeld-Fahrzeugflotte auf alternative Antriebe und Kraftstoffe umgestellt, was zu einer erheblichen Steigerung der Luftqualität geführt hat.

Durch eigene Maßnahmen hat Hamburg Airport seine jährlichen CO<sub>2</sub>-Emissionen seit 2009 um 71 % (Stand: März 2021) reduziert. Mit weiteren Schritten wie eigenen Waldprojekten in Kombination mit Ausgleichszertifikaten kann der jährliche CO<sub>2</sub>-Fußabdruck bis Ende 2021 um 84 % (gegenüber 2009) verringert werden. Unser Ziel: Werden durch eigene Maßnahmen weitere CO<sub>2</sub>-Einsparungen erreicht, sinkt auch der Anteil der zugekauften Ausgleichszertifikate.

Langfristig verfolgen wir unser Ziel, gänzlich auf den Ausstoß von Kohlendioxid zu verzichten.  
[www.hamburg-airport.de](http://www.hamburg-airport.de)



## Porsche – Pionier nachhaltiger Mobilität



Taycan Turbo S Cross Turismo: Stromverbrauch\* kombiniert (WLTP) 26,4 – 24,4 kWh/100 km, CO<sub>2</sub>-Emissionen\* kombiniert (WLTP) 0 g/km, elektrische Reichweite kombiniert (WLTP) 388-419 km, elektrische Reichweite innerorts (WLTP) 460-495 km, Stromverbrauch\* kombiniert (NEFZ) 29,4 kWh/100 km, CO<sub>2</sub>-Emissionen\* kombiniert (NEFZ) 0 g/km.

Porsche übernimmt bewusst immer wieder eine Vorreiterrolle. Wir sehen die Transformation als Chance, haben uns ehrgeizige Ziele bei der Elektromobilität gesetzt. Wichtig ist uns dabei verantwortungsvoll zu handeln. Wir verstehen Nachhaltigkeit ganzheitlich, denken sie in den drei Dimensionen: Ökologisch, ökonomisch und sozial. Mit unserer Nachhaltigkeitsstrategie 2030 setzen wir die Leitplanken für unser Unternehmen. Unsere Geschäftstätigkeiten und die Erwartungen der Gesellschaft leiten Porsche an. Wir gestalten die Zukunft der Mobilität und bringen nachhaltige Entwicklung voran – wo immer wir aktiv sind, gemeinsam mit unseren Partnern.

Ein zentraler Bestandteil unserer Nachhaltigkeitsaktivitäten ist die Dekarbonisierung. Wir bekennen uns klar zum Pariser Klimaabkommen. Bis 2030 soll Porsche über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg bilanziell CO<sub>2</sub>-neutral sein. Das erreichen wir mit der Elektrifizierung unserer Fahrzeuge. Gleichzeitig vermeiden und reduzieren wir die CO<sub>2</sub>-Emissionen des Unternehmens und unserer Produkte konsequent.

Porsche hat mit dem vollelektrischen Taycan den Beweis erbracht, dass Nachhaltigkeit und sportliches Fahren keine Gegensätze sein müssen. Mit dem Taycan Cross Turismo setzen wir einen weiteren Maßstab: Als erster Porsche ist er über die gesamte Nutzungsphase bilanziell CO<sub>2</sub>-neutral.

Weitere Informationen zu unseren Nachhaltigkeitsaktivitäten finden Sie unter:  
[www.newsroom.porsche.com/de/nachhaltigkeit](http://www.newsroom.porsche.com/de/nachhaltigkeit)



## Bis 2040 auf Unternehmensebene klimaneutral



Basilikumbau auf dem Dach des neuen REWE Green Buildings.

Bis zum Jahr 2040 will die REWE Group auf Unternehmensebene klimaneutral werden. Mit konsequenten Maßnahmen zur Reduzierung und Vermeidung sollen zudem die absoluten Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2030 um 30 Prozent gegenüber 2019 reduziert werden. Dies gilt für alle Länder, in denen der Handels- und Touristikkonzern in Europa aktiv ist.

Die genossenschaftliche REWE Group ist einer der führenden Handels- und Touristikkonzerne in Deutschland und Europa. Sie ist sich ihrer besonderen Verantwortung gegenüber Menschen und Umwelt bewusst. Klimabewusstes Handeln und der Ausbau nachhaltiger Sortimente entlang der Lieferkette gehören zur Geschäftsstrategie.

Das Klimaschutz-Engagement der REWE Group aus den letzten Jahren zeigt bereits Erfolg: In Deutschland und Österreich wur-

den die Treibhausgasemissionen pro Quadratmeter Verkaufsfläche bis 2020 gegenüber 2006 bereits mehr als halbiert. Die flächendeckende Umstellung der Märkte, Läger und Reisebüros auf zertifizierten Grünstrom aus erneuerbaren Energien trug wesentlich zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen bei. Zur Verbesserung der Energieeffizienz werden Kühlregale beispielsweise durch die Nutzung von Glastüren optimiert und Märkte systematisch auf LED-Beleuchtung umgestellt.

Auch bei den Eigenmarkenprodukten von REWE und PENNY werden Treibhausgasemissionen reduziert. So verfolgt die REWE Group das Ziel, in den Lieferketten ihrer Eigenmarkenartikel eine absolute Reduktion der Treibhausgasemissionen von 15 Prozent bis Ende 2030 im Vergleich zu 2019 zu erreichen.

Weitere aktuelle Informationen unter [www.rewe-group-nachhaltigkeitsbericht.de](http://www.rewe-group-nachhaltigkeitsbericht.de)



© REWE, Jürgen Arlt

## IKEA setzt ab 2030 komplett auf erneuerbare und recycelte Materialien



IKEA hat es sich zur Aufgabe gemacht, ab 2030 weltweit klimapositiv zu sein. „Das bedeutet: Wir reduzieren mehr Treibhausgasemissionen, als entlang unserer Wertschöpfungskette ausgestoßen werden“, sagt Cornelia Obitz, Business Partner im Sustainability Team von IKEA Deutschland. Dabei hat sich IKEA dem im Pariser Klimaabkommen vereinbarten Ziel verpflichtet, die globale Erwärmung auf 1,5 Grad zu begrenzen.

Ein wichtiges Etappenziel ist erreicht: „Seit 2020 erzeugen wir in Deutschland mehr erneuerbare Energie, als im gesamten Betrieb verbraucht wird“, so Cornelia Obitz. „Auch werden wir unser Geschäftsmodell komplett auf Kreislaufwirtschaft umstellen und nur erneuerbare sowie recycelte Materialien verwenden.“ Aktuell liegt dieser Anteil bereits bei über 60 Prozent. Kreislaufwirtschaft wird immer wichtiger. Denn die Rohstoffbeschaffung macht einen großen Teil des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks aus. Gleichzeitig stellt die schwindende Verfügbarkeit von günstigen Rohstoffen IKEA wie viele andere zunehmend vor Herausforderungen. „Nur wenn die Rohstoffverfügbarkeit gesichert ist, können wir auch weiterhin Produkte anbieten, die sich möglichst viele Menschen leisten können“, sagt die IKEA Expertin. „Deshalb beschäftigen wir uns intensiv damit, wie die Nutzung von Produkten und Materialien verlängert und Abfall vermieden werden kann.“

Neu ist auch das Verständnis der eigenen Produkte als Rohstoffspeicher der Zukunft. Deshalb möchte IKEA die eigenen Kunden befähigen, Produkte auf zirkuläre Weise zu nutzen, zu pflegen und weiter zu geben. So bietet IKEA mit der „Zweite Chance“ an, ausgewählte Produkte zurückzukaufen. Diese werden dann in so genannten „Circular Hubs“ bzw. Fundgruben wieder zum Verkauf angeboten. Wohin die Reise gehen kann, zeigt der erste IKEA Second-Hand-Shop in der Nähe von Stockholm.

[www.ikea.com](http://www.ikea.com)

© Ikea



B.A.U.M.

NETZWERK FÜR  
NACHHALTIGES  
WIRTSCHAFTEN

KREISLAUFWIRTSCHAFT

**KLIMA & ENERGIE**

BERICHTERSTATTUNG

**GREEN DEAL**

NACHHALTIGES  
WIRTSCHAFTEN

**NACHHALTIGE MOBILITÄT**

TRANSFORMATION

**WALD & BIODIVERSITÄT**

**SUSTAINABLE**

EU-TAXONOMIE

**SDGS**

**FINANCE**

**DIGITALISIERUNG & NACHHALTIGKEIT**

**Nachhaltigkeit als starkes Netzwerk gemeinsam  
erfolgreicher umsetzen. Jetzt mitmachen.**

**Finden Sie Unterstützer  
bei uns, auf Ihrem Weg zur  
Nachhaltigkeitsstrategie**

**Zeigen Sie Ihre Erfolge  
in unserem Netzwerk**

**Aus der Praxis für die Praxis:**  
Informationen – Erfahrungsaustausch –  
Kommunikation – Vernetzung

<https://baumev.de>



Newsletter:



**Werden Sie Teil des Netzwerkes**  
für nachhaltiges Wirtschaften.  
Über 700 Unternehmen sind bereits dabei.

B.A.U.M. e.V.  
Osterstraße 58  
20259 Hamburg  
Tel.: 040 - 49 07 11 00  
[info@baumev.de](mailto:info@baumev.de)



## Teil der grünen Transformation



Wir von Grow My Tree glauben, dass der Klimawandel als eine der größten Herausforderungen unserer Zeit nur eingedämmt werden kann, wenn alle Akteure an einem Strang ziehen. Essentiell ist dabei die Multiplikatorenwirkung von Unternehmen, mit denen jede\*r Einzelne von uns tagtäglich zu tun hat. Wenn diese beginnen, das Thema Nachhaltigkeit voranzutreiben, es zu kommunizieren und andere zu inspirieren, kann viel erreicht werden! Doch wie können sich Firmen über eine grünere Lieferkette hinaus engagieren? Hier sind gerade Bäume natürliche Wunder, denn sie tragen zu allen Säulen nachhaltiger Entwicklung bei: Sie ziehen auf der ökologischen Ebene CO<sub>2</sub> aus der Luft, verbessern Mikroklima und Boden. Sozial geben sie vor allem Frauen langfristige Einkommens- und Bildungsmöglichkeiten. Ökonomisch können die Dortbewohner\*innen langfristig das eigene Einkommen bestreiten – indem sich die landwirtschaftliche Lage durch bessere Böden verbessert und sie Früchte verkaufen können.

Wir sehen uns als Bindeglied zwischen nachhaltig angelegten Aufforstungsprojekten im Globalen Süden, die Finanzierung benötigen, und Unternehmen sowie Privatpersonen, die etwas Gutes tun wollen. Wir wollen es allen Akteuren einfach machen, Teil der grünen Transformation zu sein und diese zu kommunizieren – zahlreiche Unternehmen arbeiten daher schon mit uns zusammen, verschenken Bäume pro Bestellung oder pflanzen Firmenwälder. Eine halbe Millionen Bäume haben wir bereits gepflanzt und wollen noch viel erreichen!  
[business.growmytree.com](https://business.growmytree.com)



© Grow my Tree

## Nachhaltigkeit bei Faber-Castell



Faber-Castell ist eines der weltweit führenden Unternehmen für hochwertige Produkte zum Schreiben, Zeichnen und kreativen Gestalten sowie dekorativer Kosmetikprodukte. Im Jahr 1761 gegründet, ist Faber-Castell seit neun Generationen im Besitz derselben Familie und engagiert sich seit vier Jahrzehnten im Bereich Nachhaltigkeit, z.B. durch die Initiierung eines beispiellosen Forstprojektes in Brasilien in den 80er Jahren und der Unterzeichnung der Sozialcharta im Jahr 2000. Heute sind wir stolz darauf, dass Faber-Castell seinen weltweiten Energiebedarf zu 82 Prozent aus erneuerbaren Quellen deckt und gleichzeitig den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck eigener Produktionsstätten durch firmeneigene Wälder kompensiert. Der für die Produktion holzgefasster Stifte benötigte Holzbedarf stammt zu 100 Prozent aus zertifizierten Quellen. Darüber hinaus arbeiten wir mit Hochdruck daran, umweltfreundlichere Verpackungsmaterialien einzusetzen und produzieren einen

ständig wachsenden Teil unserer Produkte und Verpackungen aus recyceltem Kunststoff.

Nachhaltigkeit und ökologisch vernünftiges Handeln waren nie so präsent wie aktuell. Und wir können es initiieren und tun dies mit voller Kraft und Überzeugung. Trotz globaler wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Herausforderungen lässt unser Engagement in Sachen Nachhaltigkeit nicht nach. Wir setzen unsere Bemühungen für eine lebenswerte Zukunft konsequent fort mit umweltfreundlichen Solarprojekten, ressourcenschonender Fertigung und effizienzsteigernder Digitalisierung.

Nachhaltigkeit bei Faber-Castell | [Unsere Nachhaltigkeit – Fact Sheets \(faber-castell.de\)](https://www.faber-castell.de)



© Wolf-Dietrich Weissbach

---

## elobau

---



elobau ist ein Stiftungsunternehmen mit weltweit rund 1.000 Beschäftigten. Das Unternehmen beliefert Industrieunternehmen unterschiedlichster Branchen mit Sensorik für den Maschinenbau und mit Fahrzeugsystemen für die Nutzfahrzeugbranche. Die Qualitätsprodukte zeichnen sich durch eine sehr hohe Fertigungstiefe aus und werden klimaneutral im württembergischen Allgäu entwickelt und gefertigt.

Als nachhaltig agierendes Unternehmen veröffentlicht elobau einen Gemeinwohl-Bericht nach den strengen Kriterien der Gemeinwohl-Ökonomie. Die Klimabilanzierung erfolgt nach Scope 3. Unvermeidbare CO<sub>2</sub>-Emissionen, die

hauptsächlich durch Zukaufteile anfallen, werden mit Klimazertifikaten nach Gold-Standard kompensiert. Ansonsten setzt elobau auf 100 Prozent Grünstrom, Erdwärme, Bio-Kantine und Werksverkehr mit E-Fahrzeugen. Alle Neubauten seit 2012 sind als Energie-Plus-Gebäude konzipiert und erzeugen als solche im Jahresmittel mehr Energie als sie verbrauchen. Dafür hat das Unternehmen bereits zwei mal eine Auszeichnung des Bundes-Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft verliehen bekommen. Für die ökologischen Erfolge erhielt elobau 2020 den Umweltpreis des Landes Baden-Württemberg

Die Beschäftigten profitieren von einer Unternehmenskultur, die durch Partizipation, Transparenz und umfassendes Gesundheitsmanagement konsequent auf Nachhaltigkeit ausgerichtet ist. Im Haus gilt die Maxime „Mensch im Mittelpunkt“ und so pflegt elobau eine verlässliche Partnerschaft mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, von denen 85 Prozent sagen, dass elobau ein sehr guter Arbeitgeber sei. (Studie Great Place to Work® 2019).

[www.elobau.com](http://www.elobau.com)



© elobau GmbH Co KG

---

## PRIMAKLIMA: Pionierarbeit für den Klimaschutz

---



Seit 30 Jahren setzt sich PRIMAKLIMA weltweit für wirkungsvollen Klimaschutz ein – der Verein ist die älteste gemeinnützige Organisation in Deutschland, die Wald- und Klimaschutz miteinander vereint. Die Leitlinie: Alte Wälder schützen, neue pflanzen und mit jedem Baum CO<sub>2</sub> aus der Luft filtern. Denn als zuverlässige Klimaschützer sind Wälder unentbehrlich.

In drei Jahrzehnten konnte PRIMAKLIMA mit Hilfe von Spenden bereits zahlreiche Waldprojekte rund um den Globus erfolgreich verwirklichen – und ist derzeit auf vier Kontinenten aktiv. Fundament der Projektauswahl ist die forstfachliche Expertise von

Vorstand und Aufsichtsrat sowie die Zusammenarbeit mit unabhängigen Forstexpert:innen.

PRIMAKLIMA bietet Unternehmen und Privatpersonen vielfältige Möglichkeiten, sich für den Klimaschutz einzusetzen: Von einer Baumspende bis hin zu der Schaffung eines Unternehmenswaldes. Außerdem unterstützt PRIMAKLIMA Unternehmen dabei, klimaneutral zu werden – durch Aufforstungs- und Waldschutzprojekte, die extern nach internationalen Standards zertifiziert sind. Dabei ermöglichen die Projekte den Menschen vor Ort, einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Neben den ökologischen stehen bei allen PRIMAKLIMA-Projekten immer die sozialen Mehrwerte im Mittelpunkt. Jahrzehntelang gewachsene kleinbäuerliche Strukturen bleiben erhalten – und werden gleichzeitig auf ein sicheres Fundament gestellt. So bekommen die Menschen durch die Arbeit im Projekt neue Möglichkeiten, um ihren Lebensunterhalt zu sichern; beispielsweise für die Pflege der Wälder und die Etablierung von Ökotourismus. Durch die geschützten und neu aufgeforsteten Wälder bleiben gleichermaßen wichtige Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten erhalten.

Die Aufforstung und der Schutz von Wäldern in Deutschland ist ebenfalls Ziel der Vereinsarbeit. Dabei geht es vorrangig um die Wiederherstellung natürlicher Ökosysteme und das Pflanzen gesunder klimaresilienter Mischwälder.

Lesen Sie unter <https://www.forum-csr.net/default.asp?news=16037> wie sich seit 30 Jahren PRIMAKLIMA weltweit für wirkungsvollen Klimaschutz einsetzt. [www.primaklima.org](http://www.primaklima.org)

© Primaklima



## HALFAR® – stark mit nachhaltigen Taschen und Prozessen



CO<sub>2</sub> einsparen, eigene Umweltprojekte initiieren, immer mehr ressourcenschonendere Materialien einsetzen – nur drei von vielen Facetten der Nachhaltigkeit, die HALFAR® heute umsetzt. Wirtschaftlichkeit mit Verantwortung verbinden ist seit der Gründung vor über 30 Jahren die Mission von HALFAR®. Vielfache Zertifizierungen und Auszeichnungen zeigen, wie konsequent und erfolgreich das Unternehmen seinen Weg geht: von amfori BSCI, GOTS, GRS, ÖKO-TEX und Fairtrade bis ÖKOPROFIT®. Außerdem hat HALFAR® den CSR-Preis OWL erhalten und wurde mehrfach mit dem Branchenpreis PSI Sustainability Award ausgezeichnet – in diesem Jahr als Gesamtsieger „Sustainable Company of the Year“.

Bereits seit 2016 betreiben die Bielefelder ihren Stammsitz CO<sub>2</sub> frei. Seit 2019 beziehen die Kunden Halfar Produkte per CO<sub>2</sub>-neutralem Versand. Die nicht vermeidbare Transport-Emissionen kompensiert Halfar® dabei durch eigene Projekte, etwa durch Ausgleichsflächen zum Erhalt der Artenvielfalt sowie den Ausbau der E-Mobilität am Standort.

Im Produktsegment setzt HALFAR® auf nachhaltige Produkte und innovative Konzepte. Der Taschenspezialist bietet dabei interessante Lösungen für die nachhaltig denkende Klientel. Dabei prägen immer mehr PVC-freie Taschen das Sortiment. Der Einsatz von Recycle-PET oder Baumwollgewebe aus Schnittresten schont Ressourcen. Bei Bio-Baumwoll-Produkten halten die ISO 14001-zertifizierten Bielefelder eine nachhaltige Lieferkette gemäß GOTS ein. Außerdem treibt HALFAR® Qualität, Funktionalität und Design seiner Taschen ständig weiter voran. Schließlich ist das die beste Form der Nachhaltigkeit: Taschen, die man einfach gerne und lange nutzt. [www.halfar.com](http://www.halfar.com)



© Halfar System GmbH

## Wir machen Banking nachhaltig – für unsere Kund:innen, für uns, für alle.



Wir als Commerzbank sind überzeugt, dass Nachhaltigkeit ein essenzielles Leitbild für unser Handeln sein muss. Darum ist Nachhaltigkeit eine von vier Säulen unserer „Strategie 2024“. Im Bereich Group Sustainability Management verankern wir dieses Querschnittsthema fest in der Organisation unserer Bank. Hier entwickeln wir im engen Austausch mit den Kolleg:innen aus den Fachabteilungen die strategischen Nachhaltigkeitsziele der Bank und steuern die Maßnahmen zu deren Erreichung. Unser Anspruch ist es, Finanzströme in den nachhaltigen Umbau der Wirtschaft zu lenken und die grüne Transformation voranzutreiben. Dabei ist es uns

besonders wichtig, unsere Kund:innen in ihrer Transformation zu begleiten und zu unterstützen. Hierfür bauen wir unser Angebot innovativer, nachhaltiger Produkte weiter aus. Des Weiteren treiben wir die Transformation der Bank in Richtung Net-Zero voran.

Für das Net-Zero Commitment haben wir uns ambitionierte Ziele gesetzt:

1. Bis spätestens 2050 soll der CO<sub>2</sub>-Ausstoß unseres Kredit- und Investmentportfolios auf netto null sinken. Um unsere Verpflichtung zu unterstreichen, sind wir der Net-Zero Banking Alliance beigetreten. Zur Steuerung der Portfolios nutzen wir den wissenschaftlichen Ansatz der Science-based Targets initiative (SBTi), der die Commerzbank im vergangenen Jahr als erstes deutsches Institut beigetreten ist.
2. Zudem wollen wir unser Volumen für nachhaltige Finanzprodukte bis Ende 2025 auf 300 Milliarden Euro erhöhen.
3. Unser eigener Bankbetrieb soll bereits bis 2040 Net-Zero werden, inklusive klimaneutralem Lieferantenportfolio.



## Gut verpackt seit 125 Jahren – Klimaneutral seit 2012 – Mit Erfolg in die Zukunft



Vereinigte Papierwarenfabriken GmbH – Eine Erfolgsgeschichte mit Zukunft

Das Jahr 2021 ist für die Vereinigte Papierwarenfabriken GmbH ein Grund zu feiern – 125 Jahre VP! 1896 von Hubert Kurz in München gegründet, ist die VP mittlerweile in der vierten Generation als Familienunternehmen erfolgreich. Die Traditionsfirma steht seit 125 Jahren für innovative und qualitativ hochwertige Produkte aus Folie und Papier. Aktuell beschäftigt die VP über 800 Mitarbeiter an 5 Produktionsstätten europaweit. Mit unseren Produkten beliefern wir mehr als 8.000 Kunden weltweit in über 70 Ländern.

### Eine bewegte Geschichte

Zwei Weltkriege, der schwierige Wiederaufbau und zahlreiche tiefgreifende Veränderungen konnten das Traditionsunternehmen nicht vom Kurs abbringen. Immer nah am Markt und am Kunden hat sich die VP als einer der führenden Hersteller von Flexiblen Verpackungen, Service- und Sterilgutverpackungen etabliert.

### 100 % klimaneutrales Unternehmen

Ein Jubiläum ist nicht nur der Blick in die Vergangenheit, sondern auch in die Zukunft. Die Vereinigte Papierwarenfabriken GmbH hat viel erreicht und noch viel vor. Die stetige Suche nach energieeffizienteren und umweltfreundlicheren Lösungsstrategien für alle Standorte ist gelebte Unternehmenskultur. Das Thema Umweltschutz ist nicht nur ein Schlagwort, sondern eine zukunftsorientierte Aufgabe und selbstverständliche Wirklichkeit der VP. Schon frühzeitig hat sich die VP für einen nachhaltigen Umgang mit der Umwelt und unseren Ressourcen eingesetzt. Alle Standorte arbeiten bereits seit 2012 zu 100 Prozent klimaneutral.

[www.vp-group.de](http://www.vp-group.de)



© VP Group

## Miele: Klimastrategie im Fokus



Seit seiner Gründung vor mehr als 120 Jahren steht das Familienunternehmen Miele auf besondere Art und Weise für verantwortungsvolles Wirtschaften. Kern der Marke sind hochwertige und besonders langlebige Haus- und Gewerbegeräte. Ihre Produktion erfolgt ressourcenschonend, seinen etwa 21.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bietet Miele eine wertschätzende Unternehmenskultur. Als eines von wenigen Unternehmen in Deutschland verfügt Miele über die Zertifizierung nach dem internationalen Sozialstandard SA8000. Miele ist Unterzeichner der „Charta der Vielfalt“ und Mitglied der UN-Nachhaltigkeitsorganisation Global Compact.

Angesichts der wachsenden Bedrohungen durch den Klimawandel und zunehmender Ressourcenknappheit verstärkt Miele seinen strategischen Fokus auf Nachhaltigkeit. So hat sich der Hausgerätehersteller neue, ambitionierte Ziele für den Klima- und Umweltschutz gesteckt, um seiner Verantwortung nachzukommen und damit das weltweite 1,5°-Klimaziel zu unterstützen. Hierfür erhielt Miele die wissenschaftliche Anerkennung durch die Science Based Targets Initiative.

An den Werkstandorten trägt eine weitere Steigerung der Energieeffizienz, der Einsatz von Grünstrom und die eigene Energieerzeugung durch Photovoltaik auf den Werkdächern dazu bei, die ambitionierten Ziele zu erreichen. Die Haus- und Gewerbegeräte von Miele sind bereits heute äußerst energieeffizient und sollen auch in Zukunft Maßstäbe setzen bei Verbrauch, Recyclingfähigkeit, Reparierbarkeit und Ressourceneffizienz.

[www.miele.com/nachhaltigkeit](http://www.miele.com/nachhaltigkeit)

© Miele



## Nachhaltiges Schreiben – mit den Umweltprodukten von PILOT



**PILOT produziert eine breite Range an umweltfreundlichen Schreibgeräten wie z.B. den B2P Gel, bei dem 89 Prozent recycelter Kunststoff (exkl. Verbrauchsmaterial) verwendet wird.**

tieren. Viele der Schreibgeräte werden bereits zu mindestens 50 Prozent aus recyceltem Kunststoff (exkl. Verbrauchsmaterial) hergestellt. Um den Nachhaltigkeitsgedanken weiter zu forcieren, erhöht PILOT den Recyclinganteil des Bestsellers G2-7 in Schwarz, Blau, Rot und Grün auf 70 Prozent. Der B2P Gel besteht sogar zu 89 Prozent aus recycelten PET-Flaschen und Plastik aus maritimen Umfeldern. Gleichzeitig stellt PILOT sicher, dass ein Großteil der Produkte nachfüllbar ist und stellt die 3er Minen der beliebten FriXion-Range auf eine plastikfreie Verpackung um.

Seit über 100 Jahren steht PILOT für Qualität und Innovationen im Schreibwarenbereich und legt gleichzeitig großen Wert auf einen bewussten Umgang mit natürlichen Ressourcen. Daher erweitert die Marke ihre bisherige 3R-Strategie „Reduce – Refill – Recycle“ um den vierten Eckpfeiler „Reclaim“, welcher sich um das Sammeln und die Nutzung von wiederaufbereitetem Plastikmüll aus maritimen Umfeldern dreht. Außerdem weitet PILOT seine Zusammenarbeit mit ClimatePartner aus: Nach der klimaneutralen Zertifizierung der Standorte in Deutschland und Österreich im Jahr 2020, werden ab 2022 auch alle in Europa hergestellten Produkte als klimaneutral durch Kompensation zertifiziert.

**Einen nachhaltigen Produktlebenszyklus stetig im Blick**

Die Produkte von PILOT stammen aus firmeneigenen Fabriken, die sich an den ökologischen Standards des ISO 14001 orientieren.



Lernen Sie die Umweltprodukte von PILOT unter [pilotpen.de/umweltprodukte](https://pilotpen.de/umweltprodukte) näher kennen!

© Pilot Pen

## Was uns antreibt – Nachhaltigkeit bei Werner & Mertz



**Ein weiterer Meilenstein auf dem Nachhaltigkeitsweg von Werner & Mertz: der preisgekrönte Standardbodenbeutel mit abtrennbarer Banderole ist nach dem Cradle to Cradle-Prinzip gestaltet. Und daher sehr gut recyclingfähig. Eine echte Weltneuheit!**

Als traditionsreiches Familienunternehmen in fünfter Generation hat Werner & Mertz es sich zum Ziel gesetzt, eine nachhaltige Lebensweise mehrheitsfähig zu machen. Dies erreichen wir durch hochleistungsfähige und vorbildlich ökologische Produkte und Konzepte der Reinigung und Pflege. Das umfasst alle wesentlichen Elemente: Rezeptur, Verpackung und Produktion.

Wir haben uns darüber hinaus in langfristigen Initiativen verpflichtet, die neue Maßstäbe der ökologischen Machbarkeit setzen. Insbesondere sind hier die Recyclat-Initiative und auch die Initiative Europäische Tenside hervorzuheben. 2021 haben wir es zum Beispiel zusammen mit unseren Partnern geschafft, in den Flaschen den Anteil an Altplastik aus dem Gelben Sack auf 50 Prozent zu erhöhen. Die Flaschen sind dabei natürlich weiterhin aus 100 Prozent Altplastik.

Unser Antrieb für unser Engagement: Wir wollen einen nennenswerten Beitrag für den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen leisten. Daher leben wir eine herausragend energieschonende Kreislaufwirtschaft für den Klimaschutz und die Aufrechterhaltung der Biodiversität. Jede Mitarbeiterin und jeden Mitarbeiter fördern und fordern wir nach den eigenen individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten, zu diesem Ziel beizutragen.



**WERNER & MERTZ**

<https://www.werner-mertz.de/> | <https://ganzheitlich-nachhaltig.de/> | <https://wir-fuer-recyclat.de/>

© Werner & Mertz

---

## Wir achten auf die Umwelt. Ehrlich.

---



Laborgebäude der WALA in Bad Boll

Aus der Natur für den Menschen – dieser Leitgedanke begleitet die WALA Heilmittel GmbH seit ihrer Gründung im Jahr 1935. Wir stellen Arzneimittel und Kosmetika her, deren Grundlage stets sorgfältig ausgewählte natürliche Stoffe sind. Sie stammen möglichst aus biologischem Anbau und fairen Handelsbeziehungen.

Zu Beginn ihrer Geschichte war die WALA eine Pionierin. Heute, über 80 Jahre später, sind wir immer noch überzeugt: Der Weg gemeinsam mit der Natur verbindet uns mit ihren heilenden und pflegenden Kräften und erzieht uns zu achtsamer Wertschätzung. Ein Unternehmen wie die WALA soll stets den Menschen dienen – von den Patienten über die Kunden bis hin zu den Mitarbeitenden. Dieses Verständnis prägt die WALA bis heute. Weder kapitalistischer Eigennutz noch das unbedingte Streben nach Gewinnmaximierung sollen unser tägliches Handeln bestimmen.

So war und bleibt es nur konsequent, dass die WALA von ihren Gründern um Dr. Rudolf Hauschka in eine Stiftung überführt wurde. Die WALA Stiftung ist Trägerin der WALA Heilmittel GmbH. Sie sichert uns die Unabhängigkeit und sorgt mit dafür, dass die Ziele und Werte des Unternehmens im Alltag des Wettbewerbs nicht aus dem Blick geraten.

Wir wollen im Sinne Rudolf Hauschkas sozial wirksam werden und nutzen hierfür natürliche Rohstoffe und Lebensräume. Die Arbeit etwa mit Heilpflanzen ist daher immer auch mit Naturverbrauch verbunden. Das bringt uns dazu, nachhaltige Projekte mit stets wachsendem Erfahrungswissen zu initiieren und zu betreuen.

[www.wala-world.de](http://www.wala-world.de)



WALA

© Kris Finn & Jan Philipp Eberstein für Dr. Hauschka

---

## Nachhaltig handeln und Ressourcen schonen

---



Die edding-Gruppe entwickelt unter den Marken edding und Legamaster Produkte und Dienstleistungen, die Menschen in ihrem Privat- und Berufsleben unterstützen, sich selbst auszudrücken und ihre Ziele zu erreichen. Innovationen zugunsten von Mensch und Umwelt haben im Unternehmen einen hohen Stellenwert und prägen auch die Firmenkultur, die sich durch respektvolles Miteinander, gegenseitige Unterstützung und die Verbundenheit mit der Marke auszeichnet. Bereits die ersten Marker vor über 60 Jahren waren nachfüllbar. Heute stehen für rund 70 Prozent aller Produkte anwenderfreundliche Nachfüllsysteme zur Verfügung, die dazu beitragen, die Nutzungsdauer erheblich zu verlängern und Ressourcen zu schonen. 2008 war es Zeit für eine Produktserie aus besonders umweltgerechten Materialien, der edding Ecoline. Die inzwischen klimaneutrale Produktreihe umfasst Permanent-, Whiteboard- und Flipchartmarker, deren

Kunststoffteile zu 90 Prozent aus Recyclingmaterial bestehen, der überwiegende Teil davon aus Post-Consumer-Recyclingmaterial. Der Textmarker der Ecoline, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel, wird aus überwiegend nachwachsenden Rohstoffen gefertigt. Eines der jüngsten Projekte ist die Entwicklung eines Recyclingkreislaufs für ausgediente Schreibgeräte und Marker, bei dem ein Teil des gewonnenen Kunststoffes wieder für die Produktion hochwertiger Industrieprodukte wie z. B. neuer edding-Produkte eingesetzt wird. Der beschrittene Weg zur Klimaneutralität des Unternehmens bis 2025 soll die Basis für neue Projekte sein, das Unternehmen aus eigener Kraft sukzessive immer klimaneutraler zu gestalten.

[www.edding.com](http://www.edding.com)



© edding



## Möbel – in mehreren Lebenszyklen gedacht



Die unternehmerische Verantwortung mit allen Facetten war immer ein zentraler Teil der Firmenphilosophie von Girsberger. Als Hersteller von hochwertigen Möbeln für den Büro-, Objekt- und Wohnbereich produziert das Unternehmen seit 2015 klimaneutral. Beginnend mit einem auf nachhaltigen Kriterien basierenden Designkonzept, werden Rohstoffe und Komponenten von Lieferanten bezogen, die im Umkreis von 600 km der Werke angesiedelt sind. Damit ist garantiert, dass die Produkte sozial und ökologisch verträglich hergestellt und den eigenen Ansprüchen an Qualität und Nachhaltigkeit sowie denen der Kunden gerecht werden. Der Leitgedanke: Funktionalität mit hohem praktischem Nutzen, präzise Fertigung in handwerklicher Tradition sowie Materialehrlichkeit und Beständigkeit.

Das heutige Angebot umfasst aber mit „Customized Furniture“ auch objektspezifische Sondermöblierungen und mit „Remanufacturing“ eine herstellerunabhängige Wiederinstandsetzung. Hierdurch bietet sich die besonders nachhaltige Möglichkeit, in die Jahre gekommene Möbel in größeren Stückzahlen einer Generalüberholung zu unterziehen, sie aufzufrischen und neu zu polstern. Noch einen Schritt weiter führt dann das Upcycling von gebrauchtem Mobiliar. Dabei werden in Zusammenarbeit mit Designern bestehende Teile verwertet, um ganz neue Lösungen und Anwendungsmöglichkeiten zu schaffen.

Girsberger erhielt durch die Ratingorganisation EcoVadis die internationale Goldmedaille 2019 für unternehmerische Verantwortung.  
[www.girsberger.com](http://www.girsberger.com)

**girsberger**

## STAEDTLER – Blei- und Buntstifte aus „Upcycled Wood“



Ein nachhaltiger und sorgsamer Umgang mit den Ressourcen unserer Erde sind für STAEDTLER sehr wichtig. Dabei fokussiert sich STAEDTLER auf Maßnahmen, die in seinem eigenen Verantwortungsbereich liegen und direkten Einfluss auf die Prozesse haben. So wird seit 2021 an allen deutschen Standorten mit Grünstrom produziert und auf erneuerbare Energien aus z.B. eigenen Photovoltaikanlagen gesetzt.

Bei den Produkten liegt das Augenmerk auf den Herstellungsverfahren, den zum Einsatz kommenden Materialien wie z.B. Kunststoff und Holz sowie auf der Beschaffung und den Transport. Mit den Blei- und Buntstiften aus ‚Upcycled Wood‘ bietet STAEDTLER ein innovatives Produkt an: PEFC-zertifizierte Holzspäne, die in der holzverarbeitenden Industrie anfallen, werden zu Holzmehl gemahlen und daraufhin zu einem spezifischen

Holzwerkstoff verarbeitet. Das Upcycling der Holzspäne und die Verwendung für die Produktion der Stifte – statt diese zu verbrennen oder zu entsorgen – zeichnet das Verfahren aus.

STAEDTLER ist eines der ältesten Industrieunternehmen Deutschlands und zählt zu den weltweit führenden Herstellern und Anbietern von Schreib-, Mal-, Zeichen- und Modellierprodukten. Das Unternehmen hat seinen Hauptsitz in Nürnberg und beschäftigt nahezu 3.000 Mitarbeiter weltweit. Bei der Produktion bleibt STAEDTLER seinen Wurzeln treu und setzt auf Qualität „Made in Germany“: Nahezu Zweidrittel aller STAEDTLER-Produkte werden in Deutschland hergestellt.

[www.staedtler.com](http://www.staedtler.com)



---

## VERBINDLICHE NACHHALTIGKEITSZIELE FÜR ALLE GESCHÄFTSBEREICHE

---



Als Familienunternehmen mit einer über 110-jährigen Tradition sehen wir die Förderung der Nachhaltigen Entwicklung als Teil unseres Unternehmenszwecks an. Für uns bedeutet Nachhaltigkeit, unserer Verantwortung bewusst zu sein und einen relevanten Beitrag zu leisten, auch über das Kerngeschäft hinaus.

In allen Geschäftsfeldern haben wir uns daher verbindliche Ziele für die kommenden Jahre gesetzt und diese in unsere Geschäftsstrategie integriert.

### Zwei unserer Leuchtturmprojekte

#### „BACK TO THE ROOTS“

Gemeinsam mit der Hans R. Neumann Stiftung möchten wir in dem dreijährigen Projekt den bei der Kaffeeherstellung, entlang der gesamten Wertschöpfung entstehenden Abfall in einen produktiven Verwertungskreislauf überführen. Ziel ist es, einen Beitrag zur Lösung der Herausforderungen im Kaffeesektor leisten. Parallel wollen wir damit zusätzliche Einkommensmöglichkeiten in den Farmgemeinschaften schaffen und junge Menschen vor Ort unterstützen.

#### „FAIR RECYCLED PLASTIC“

Gemeinsam mit Yunus Social Business haben wir ein Unternehmen gegründet, das in Indien Plastikabfälle reinigt und recycelt und diese wieder einem Produktionsprozess zuführt. Das Social Business bezieht dafür Plastikabfälle von ausgewählten Unternehmen, deren Ziel es ist, die Infrastruktur der Abfallwirtschaft in Bangalore zu verbessern und dabei Waste Picker besser in die Wertschöpfungskette zu integrieren. Zusätzlich unterstützen wir mit unseren Geschäftspartnern vor Ort Bildungs- und Gesundheitsprojekte.

[www.melitta-group.com](http://www.melitta-group.com)



## Bremerhaven ist der Heimathafen für die Green Economy



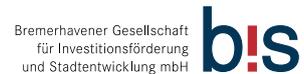
Bremerhaven, die einzige Großstadt an der Nordseeküste, hat Kurs gesetzt auf die Green Economy. Es ist ein Thema wie geschaffen für die Seestadt – dank renommierter Forschungseinrichtungen, fortschrittlicher Firmen und einer zukunftsweisenden Innovationspolitik. Seit 2016 entwickelt und vernetzt das Projekt Green Economy der Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung (BIS) die vorhandenen Strukturen und Kompetenzen.

Mit dem nachhaltigen Gewerbegebiet LUNE DELTA – dem ersten seiner Größe in Deutschland – bereitet die BIS dabei buchstäblich den Boden für die Green Economy. Unternehmen aller Größen, die ökologisch wirtschaften wollen, werden dort auf 150 Hektar

optimale Standortbedingungen vorfinden. Gemeinschaftliche Einrichtungen – von der Kantine bis zur Kinderbetreuung – kommen Mitarbeiter:innen aller ansässigen Firmen zugute. Zudem wird ein modular aufgebautes Energiesystem entwickelt, das eine infrastrukturelle Basisversorgung durch erneuerbare Energien schafft.

Dabei kommt auch die Vorreiterrolle Bremerhavens als Innovationsstandort für grünen Wasserstoff zum Tragen. So ist ein Testfeld für Elektrolyseure und Brennstoffzellen im Bau, der Seehafen wird als Testregion für Wasserstofftechnologien etabliert, ein 3D-Teststand für wasserstoffbasierte Mobilitätsanwendungen wird entwickelt.

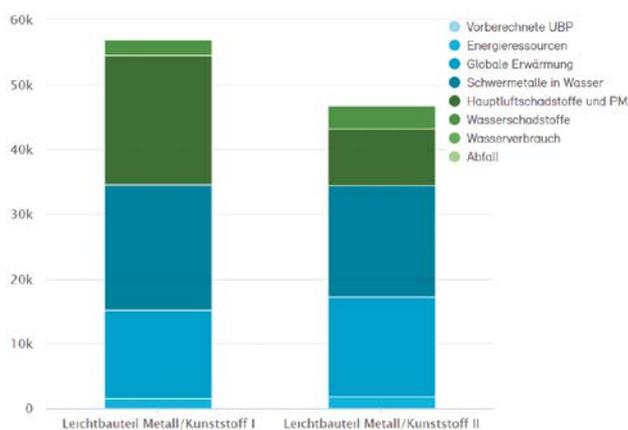
Bremerhaven verkörpert das Zusammenspiel von Ökologie und Ökonomie, von Innovation und Nachhaltigkeit. Bremerhaven ist der Heimathafen für die Green Economy. [www.bis-bremerhaven.de](http://www.bis-bremerhaven.de)



© bis mbH

## Vom CCF zur Ökobilanzierung

Umweltbelastung nach Wirkungskategorien (UBP EU2018) ▾



### Factsheetauszug aus ECOSPEED Scout auf Basis des eco-scout Standards

gemeinsam von führenden Unternehmen und Umweltbehörden aus Deutschland und der Schweiz entwickelt. Neben den Treibhausgasemissionen werden hier weitere Umweltindikatoren, die einen relevanten Einfluss auf Boden, Luft, Wasser und Biodiversität haben, nach einem einheitlichen und reproduzierbaren Verfahren bilanziert. Die Bewertung erfolgt dabei nach den Umweltzielen und Vorgaben der jeweiligen nationalen Umweltbehörden für alle EU-Länder sowie der Schweiz. Die Software ECOSPEED Scout (<https://www.ecospeed.ch/scout>) ist bisher die einzige Software, die nach dem eco-scout Standard lizenziert ist. Einzigartig ist die direkte Suche in der ecoinvent Datenbank auch in deutscher Sprache.

[www.ecospeed-deutschland.de](http://www.ecospeed-deutschland.de)

Bereits seit 2002 entwickelt ECOSPEED webbasierte Softwarelösungen zur Bilanzierung von Energie- und Umweltkennzahlen. Mit seinen Lösungen setzt sich ECOSPEED für eine bessere Umwelt ein und ist weltweit geschätzter Partner beim Klimaschutz und auf dem Weg zur Klimaneutralität in Kommunen und Unternehmen.

Mit der Plattform ECOSPEED Business hilft ECOSPEED vielen Kommunen und Unternehmen effizient und kostengünstig bei der Erstellung eines Corporate Carbon Footprints und der Bildung von Umweltindikatoren für die Nachhaltigkeitsberichterstattung.

Die neue Plattform ECOSPEED Scout geht noch einen Schritt weiter und erlaubt eine ganzheitliche Ökobilanzierung von Produkten, Prozessen und Standorten nach der anerkannten Methodik eco-scout ([www.eco-scout.org](http://www.eco-scout.org)). eco-scout wurde



© ECOSPEED

## Mit Quentic Arbeitssicherheit, Umweltmanagement und Nachhaltigkeit stärken



Die Quentic GmbH hat das Ziel, mit ihren Produkten und Services einen sinnvollen Beitrag für Gesellschaft, Mensch und Umwelt zu leisten. Das Unternehmen wurde 2007 als Umweltmanagement-IT-Projekt gestartet. Da Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement in der unternehmerischen Verantwortung aber Hand in Hand mit dem Schutz der Mitarbeitenden geht, wurde die Lösung bald um den Bereich Arbeitssicherheit ergänzt. Heute ist Quentic einer der führenden Lösungsanbieter von Software as a Service (SaaS) für HSEQ- und ESG-Management.

Die Quentic Plattform umfasst zehn Fachmodule, die individuell kombiniert werden können. Quentic Nachhaltigkeit und Quentic Umweltmanagement, zum Beispiel, helfen Unternehmen dabei, das Reporting wichtiger Nachhaltigkeitsindikatoren effizient zu gestalten und Verbräuche, Mengen und Kosten stets im Blick zu behalten. Ergänzt werden die Software-Module durch die Quentic App für mobiles Reporting und durch leistungsstarke Analysemöglichkeiten, sowie übersichtliche und tagesaktuelle Dashboards in Quentic Analytics. Die integrative Software ist geeignet, komplette Managementsysteme gemäß ISO 14001, ISO 50001 und ISO 45001 zu unterstützen.

Bei Quentic selbst spielt Nachhaltigkeit natürlich auch eine wichtige Rolle: Die SaaS-Lösung wird über ein nachhaltigkeitsorientiertes High-Security-Rechenzentrum bereitgestellt, das 100% Öko-Strom verwendet und eine überdurchschnittliche Energieeffizienz erreicht. Weitere Informationen unter [www.quentic.de](http://www.quentic.de)



© Quentic

## Menschen. Machen. Energie.

Die Schweriner WEMAG AG ist ein bundesweit aktiver Öko-Energieversorger mit regionalen Wurzeln und Stromnetzbetrieb in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg. Zusammen mit der WEMAG Netz GmbH ist sie für ca. 15.000 Kilometer Stromleitungen verantwortlich, vom Hausanschluss bis zur Überlandleitung.

Das Energieunternehmen liefert seinen Privat- und Gewerbekunden neben Strom, Erdgas und Netzdienstleistungen auch die Planung und den Bau von Photovoltaik- und Speicheranlagen, Elektromobilität, Internet, Telefon sowie Digital- und HD-Fernsehen aus einer Hand. Die 1997 gegründete Telekommunikationsgesellschaft WEMACOM betreibt in Westmecklenburg ein umfangreiches Telekommunikationsnetz und baut mit Partnern Glasfasernetze für Privat- und Geschäftskunden in der Region. Die WEMAG AG befindet sich seit Januar 2010 im Mehrheitsbesitz der Kommunen ihres Versorgungsgebietes. Regionale Verbundenheit, Umweltschutz und Nachhaltigkeit bestimmen das Handeln der WEMAG AG.

### Digitalisierung der Energiewirtschaft

Um konkurrenzfähig zu bleiben, sieht die WEMAG AG die Digitalisierung als Mittel zum langfristigen unternehmerischen Erfolg. Dezentrales Energiemanagement und Smart Grid sind die Herausforderungen der Zukunft. Trends wie die dezentrale Energieerzeugung oder der Rollout der Smart Meter-Technologie machen viele neue Produkte für die Kunden denkbar: Smart Home-Lösungen, Regelenergieprodukte oder Energieeinsparprodukte. Verbrauch und Nachfrage aktiv aufeinander abstimmen und die Flexibilität nutzen, funktioniert nur mit einer dezentral vernetzten Energiewelt. Schließlich werden neue Akteure am Markt auftreten, die den Umgang mit großen Datenmengen aus ihrem Stammgeschäft kennen: IT- und Internetfirmen. Dieser neuen Konkurrenz müssen sich die Energieunternehmen stellen.

Gleichwohl eröffnet sich die Möglichkeit für neue Partnerschaften und Kooperationen. So hat die WEMAG AG in den vergangenen Jahren zum Beispiel die Energiesparzentrale und das Kirchliche EnergieWerk gegründet, beides Kooperationen für Nachhaltigkeit und regionale Wertschöpfung. Die WEMAG-Unternehmensgruppe arbeitet unter dem Motto „Gemeinsam digital für ein neues Kundenerlebnis“. Dabei werden nicht nur die Prozesse digital optimiert und die Führung und Zusammenarbeit verbessert, vor allem stehen der Kunde und seine Bedürfnisse im Mittelpunkt.

[www.wemag.com](http://www.wemag.com)



## Unser Ziel lautet: nachhaltiges Wachstum.



### Unser Ziel

Wir erschaffen eine Zukunft ohne fossile Brennstoffe

Wir liefern erneuerbare und verantwortungsvolle Lösungen sowie Innovationen für eine Zukunft ohne fossile Rohstoffe. Unser Konzern besteht aus sechs Geschäftsbereichen: UPM Biorefining, UPM Energy, UPM Raflatac, UPM Specialty Papers, UPM Communication Papers und UPM Plywood. Als Branchenführer im Bereich Nachhaltigkeit schließen wir uns dem 1,5 Grad-Ziel der Vereinten Nationen an, um durch wissenschaftlich fundierte Maßnahmen den Klimawandel abzumildern. Wir beschäftigen weltweit etwa 18.000 Mitarbeiter und unsere Umsatzerlöse liegen bei etwa 8,6 Mrd. Euro pro Jahr. Die Aktien von UPM werden an der Wertpapierbörse Nasdaq Helsinki Ltd notiert. UPM Biofore – Beyond fossils. [www.upm.de](http://www.upm.de)

### Unsere Biofore-Strategie

Die Biofore-Strategie treibt unsere Transformation als Vorreiter in der Bioökonomie voran. Unser Ziel lautet: nachhaltiges Wachstum. Die Eckpfeiler unserer Strategie sind deshalb eine hohe Leistungsfähigkeit, Innovationen und unsere weltweit führende Position in puncto Verantwortung. Mit unseren erneuerbaren und recycelbaren Produkten geben wir Antworten auf viele globale Herausforderungen – wie den Klimawandel und die Ressourcenknappheit. Die Biofore-Strategie ist seit über 10 Jahren der Treiber unserer Transformation. Heute setzt sich der Wandel mit immer schnellerer Geschwindigkeit fort:

Wir haben das richtige Geschäftsmodell und pflegen eine Kultur der Stärke und Integrität.

Und wir sind das führende Unternehmen in Sachen Verantwortung.

[www.upmpaper.de](http://www.upmpaper.de) | [www.upmprofi.de](http://www.upmprofi.de) | [www.upmbiochemicals.com/de/](http://www.upmbiochemicals.com/de/)



© UPM

## Denken und Handeln zum Schutz natürlicher Ressourcen



### Firmengeschichte

Die Anfänge des Familienunternehmens Kanne gehen auf die Gründung der Bäckerei Kanne im Jahr 1904 zurück. 1948 tritt Wilhelm Friedrich Kanne in das väterliche Unternehmen ein und übernimmt 1957 die Leitung. Seit Anfang der 80er Jahre war die Entwicklung von Produkten zum Wohle des Menschen im Einklang mit der Natur elementarer Bestandteil der Firmen- und Lebensphilosophie. Darauf folgt 1981 die Gründung der Kanne Brottrunk GmbH & Co. KG, was 1986 mit der Eröffnung moderner Produktionshallen, umrahmt von Biotopen und Obstwiesen,

fortgesetzt wurde. Durch weitere Forschung und stetige Neuentwicklung werden die Kanne Produkte auch in der Landwirtschaft eingesetzt, um die Gesundheit von Tier, Pflanze, Boden und Gewässern zu verbessern. Alle Kanne Produkte werden nach biologisch-ökologischen Standards hergestellt und sind bio-zertifiziert. Das Kanne Konzept, für das Wilhelm Friedrich Kanne im Jahr 2001 den B.A.U.M. Umweltpreis erhielt, beinhaltet ganzheitliches ökologisches Denken und Handeln zum Schutz natürlicher Ressourcen.

### Gelebte Nachhaltigkeit heute:

- Kanne Ährenkodex: Verzicht auf Chemikalien und Zusatzstoffe
- Bezug von Getreide von Bio-Bauernhöfen
- Reinigung von Produktionsabwässern in einer biologischen Kläranlage – Rückführung in den natürlichen Wasserkreislauf
- Photovoltaikanlage mit 125 kW, ein Windrad mit 800 kW
- Betrieb nachhaltigen Bio-Versuchsgärtnerei und einer Umweltakademie

[www.kanne-brottrunk.de](http://www.kanne-brottrunk.de) | [www.baecerei-kanne.de](http://www.baecerei-kanne.de)



© Kanne Brottrunk

## Nachhaltigkeit: Ein Kern unserer Genossenschaft



Nachhaltigkeit ist für DATEV seit jeher ein wesentlicher Teil der Unternehmensphilosophie. Dabei stehen die ökonomische, ökologische und soziale Dimension gleichberechtigt nebeneinander. Zum Leitmotiv der 1966 gegründeten Genossenschaft gehört es, mit ihren Lösungen und Services die Digitalisierung von kaufmännischen Prozessen in der mittelständischen Wirtschaft zu unterstützen, insbesondere bei Steuerberatungs-, Wirtschaftsprüfungs- und Rechtsanwaltskanzleien sowie deren Unternehmenskunden – damit deren Geschäftsmodelle zukunftsfähig bleiben. Zu nachhaltigem Wirtschaften gehört aber auch der verantwortungsvolle Umgang mit natürlichen Ressourcen. DATEV hat sich das klare Ziel gesetzt, bis 2030 klimaneutral zu sein. Schon seit 2014 nutzt das Unternehmen ausschließlich Ökostrom und arbeitet unter anderem laufend daran, die Energieeffizienz zu

verbessern. Im Sinne der sozialen Nachhaltigkeit fördert DATEV etwa die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie Diversität in allen Bereichen des Unternehmens.

Heute gehört DATEV mit mehr als 440.000 Kunden, 8.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie einem Umsatz von 1,16 Milliarden Euro (Geschäftsjahr 2020) zu den großen IT-Dienstleistern und Softwarehäusern in Europa. Über diese Community unterstützt die Genossenschaft insgesamt 2,5 Millionen Unternehmen, Selbstständige, Kommunen, Vereine und Institutionen. Datenschutz, Datensicherheit und steuerliche Compliance haben dabei höchste Priorität.



Infos zu Nachhaltigkeit bei DATEV unter [www.datev.de/nachhaltigkeit](http://www.datev.de/nachhaltigkeit)



© Datev

## Nachhaltig GUTE ARBEIT



Die Erfolgsgeschichte der ASSMANN Büromöbel GmbH & Co. KG beruht seit mehr als 80 Jahren auf dem ASSMANN-Prinzip „GUTE ARBEIT“, bei dem die Menschen sowie nachhaltiges Handeln und Wirtschaften im Mittelpunkt stehen.

Als Dorftischlerei im niedersächsischen Melle bei Osnabrück gestartet, zählt ASSMANN heute zu den Marktführern in der Büromöbelbranche. In einer der modernsten automatisierten Büromöbelproduktionen Europas fertigt ASSMANN innovative Möbelsysteme und Einrichtungslösungen für moderne und zukunftsorientierte Arbeitswelten.

Das breite Produktportfolio reicht von ergonomischen

Schreibtischen, multifunktionalen Stauraumsystemen mit vielfältigen Gestaltungs- und Nutzungsoptionen sowie hochwertigen Büroküchen über stylische Lounge- und Sitzmöbel für Empfangs-, Kommunikations- und Aufenthaltsbereiche, innovative Smart Office-Lösungen bis hin zu Bürodrehstühlen mit hervorragenden Sitzeigenschaften für den Büroarbeitsplatz oder das Homeoffice. Mit ASSMANN 4ROOMS werden Dienstleistungen und Services für die individuelle Beratung, konzeptionelle Raumplanung, Gestaltung und Realisierung moderner Arbeitswelten angeboten. Des Weiteren gehören Services wie die Auslieferung mit eigener LKW-Flotte, Montageservice sowie Finanzierungs- und Altmöbel-Entsorgungskonzepte zum umfangreichen Leistungsangebot.

Im Leitbild bekennt sich das Familienunternehmen zu seiner ökonomischen, ökologischen und sozialen Verantwortung. Nachhaltigkeit zählt neben Produktentwicklung, Qualität, Fertigungstechnik und Kosteneffizienz zu den wichtigsten Faktoren der Unternehmensentwicklung – mit nachweislichem Erfolg! 2019 und 2020 wurde ASSMANN im Rahmen der Verleihung des Deutschen Nachhaltigkeitspreises als ein führendes Unternehmen in diesem Bereich ausgezeichnet.

[www.assmann.de](http://www.assmann.de)



© ASSMANN Büromöbel GmbH & Co. KG



## Beste Druckqualität bei umweltverträglicher Herstellung



bonitasprint gmbh ist eines der ältesten Druckereien in Würzburg und blickt auf eine 190jährige Geschichte zurück. Das Tradition und Moderne gut zusammen passen zeigt das innovative Druck- und Medienhaus mit seinem soliden Know-how, modernster Technik und dem persönlichen Einsatz seiner Mitarbeiter/-innen. bonitasprint überzeugt in seiner Produktionstiefe und -vielfalt. Neben Druckvorstufe und Druck mit vielfältigen Möglichkeiten zur Veredelung gibt es eine breit aufgestellte Buchbinderei.

Wesentlicher Bestandteil der Unternehmensphilosophie ist die gelebte Nachhaltigkeit. Dabei werden ökologische, ökonomische und soziale Komponenten betrachtet. Das Un-

ternehmen stellt sich selbst regelmäßig auf den Prüfstand und nimmt Verbesserungen vor, um seine Energieeffizienz kontinuierlich zu optimieren. Seit Dezember 2018 fertigt bonitasprint Druckprodukte mit dem Umweltzeichen Blauer Engel für Druckerzeugnisse DE-UZ 195. Die strengen Vorgaben zur Prüfung konnte das Unternehmen vollumfänglich erfüllen. Im Herbst 2020 folgte die Zertifizierung für das europäische Umweltzeichen EU Ecolabel.

Um Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit auch Online seinen Platz zu geben, bietet das Unternehmen mit seinem Online-druckshop [www.printzipia.de](http://www.printzipia.de) ein umfassendes Angebot an Produkten, die ausschließlich unter strengsten ökologischen Kriterien produziert werden. Die Produktion ist klimaneutral gestellt. Im Onlineshop können Druckprodukte mit dem Umweltzeichen Blauer Engel bestellt werden.

[www.bonitasprint.de](http://www.bonitasprint.de)  
[www.printzipia.de](http://www.printzipia.de)

**bonitasprint**

## BERBERICH: Papiere für eine nachhaltige Zukunft



Die Digitalisierung hat die Formen, in denen wir miteinander kommunizieren, tiefgreifend verändert. Während immer neue Vorgänge elektronisch durchgeführt werden, kommt dem Traditionsmedium Papier eine neue, veränderte Rolle zu: Seine unverwechselbare Haptik und Sinnlichkeit machen es zum Medium von besonderer Werthaltigkeit, Beständigkeit und Verbindlichkeit. Als Papierexperte unterstützt Berberich Druckereien, Industrieunternehmen, Behörden, Agenturen und Kreative aktiv dabei, die neuen Potenziale des klassischen Mediums voll auszuschöpfen.

Umweltschutz und Nachhaltigkeit sind die entscheidenden Herausforderungen der Zukunft – gerade in der energieintensiven Papierbranche. Bei der Auswahl geeigneter Qualitäten

überzeugen Produkte, die sowohl ökologisch als auch ökonomisch Sinn machen. Als FSC®- und PEFC-zertifizierter, unabhängiger Papiergroßhändler verfügt die Carl Berberich GmbH über das Wissen und die Ressourcen, um ein Höchstmaß an Umweltverträglichkeit sicherzustellen. Mit sieben Kompetenzzentren in Deutschland und Österreich sowie den zwei Geschäftsbereichen BERBERICH SYSTEMS und BERBERICH PAPIER bietet das Unternehmen seinen Kunden umfassende Expertise rund ums Qualitätsmedium Papier.

Mit der hauseigenen Recycling-Marke VIVUS präsentiert das Unternehmen ein Produktsortiment, das höchsten Ansprüchen an Qualität und Nachhaltigkeit entspricht. VIVUS-Papiere sind hochwertige gestrichene und ungestrichene, weiße und natürlich gefärbte Papiere und Kartone, die mit Umweltlabels wie FSC®, PEFC, Blauer Engel, CO<sub>2</sub>-neutral oder dem EU-Ecolabel ausgezeichnet sind.

[www.berberich-papier.de](http://www.berberich-papier.de)



GREEN BRANDS – geschützte EU-Gewährleistungsmarke für ökologische Nachhaltigkeit



Die GREEN BRANDS Organisation zeichnet seit über 10 Jahren – in internationaler Zusammenarbeit mit unabhängigen Institutionen und Gesellschaften im Umwelt-/Klimaschutz und Nachhaltigkeits-Bereich – ökologisch nachhaltige Unternehmen und Produkte aus und verleiht das GREEN BRAND-Gütesiegel. Das GREEN BRAND Gütesiegel ist eine eingetragene EU-Gewährleistungsmarke für ökologische Nachhaltigkeit mit einem unabhängigen, transparenten und neutralen Prüfverfahren. Damit verfügt es über Schutz in der gesamten EU! Die Auszeichnung garantiert, dass die Marken wirklich umweltfreundlich und nachhaltig sind und deshalb einen Beitrag zum Schutz der Umwelt, der Natur und des Klimas sowie zur Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen leisten. Dies wird durch Prüfungs-, Validierungs- und Kontrollverfahren sichergestellt, die anerkannte Institute nach sehr strengen Maßstäben durchführen.

Das dreistufige Verfahren zur Auszeichnung ist weltweit einzigartig und wird zusammen mit dem internationalen, wissenschaftlichen Nachhaltigkeitsinstitut SERI (Wien), dem Institut für Nachhaltigkeit der Hochschule für Wirtschaft und Recht (Berlin) und ALLPLAN (Wien) sowie hochrangigen und hochkompetenten Jury-Mitgliedern in zweijährigem Turnus durchgeführt.

Die GREEN BRANDS Organisation ist neben Deutschland auch in Österreich, in der Schweiz, Ungarn, Tschechien sowie der Slowakei und Italien tätig und hat nach über 650 Validierungen etwa 250 Marken ausgezeichnet, darunter rund 150 in Deutschland!  
[www.green-brands.org](http://www.green-brands.org)



© GREEN BRANDS

Lebensbaum – Bio seit 1979



Seit 1979 produzieren wir Tee, Kaffee und Gewürze aus ökologischer Landwirtschaft. Wir sind überzeugt, dass diese anspruchsvolle Form des Landbaus Voraussetzung ist für hochwertige, natürliche Lebensmittel. Doch es geht um mehr: Mit jedem verkauften Produkt wächst die Zahl der Felder, die ökologisch bewirtschaftet werden. Und damit geben wir einer Form der Landwirtschaft Auftrieb, die unsere Natur zu erhalten weiß und zugleich Lebensmittel von besonderer Güte hervorbringt.

Unsere Kunden wissen diesen Doppelnutzen zu schätzen, schenken unseren Leistungen Vertrauen und haben uns damit deutschlandweit zum Marktführer im Bio-Fachhandel gemacht. Dass für Leistung Zuversicht nötig ist, vor allem aber der Wille zur Gestaltung, wissen wir bereits aus unseren Pioniertagen. Dieses Drehmoment, das aus dem kleinen Bioladen Lebensbaum ein

mittelständisches Unternehmen mit über 200 Mitarbeitern gemacht hat, treibt uns weiter an.

Heute haben wir den Anspruch, Schrittmacher einer nachhaltigen Wirtschaft zu sein. Frische Ideen, so innovativ sie auch sein mögen, erweisen sich nur in der gemeinsamen Erprobung und Umsetzung als fruchtbar: Mit unseren Lieferanten, Mitarbeitern, Dienstleistern und Kunden gestalten wir die gesamte Wertschöpfungskette im Sinne nachhaltiger Prinzipien. Wirtschaft so verstanden schöpft Wert von Dauer und schafft Vorteile für alle Beteiligten. Ganz unbescheiden nennen wir das Wirtschaft der Zukunft.

[www.lebensbaum.de](http://www.lebensbaum.de)



© Lebensbaum



## Weleda – Im Einklang mit Mensch und Natur



Weleda begann im Jahre 1921 als pharmazeutischer Laborbetrieb mit eigenem Heilpflanzengarten. Heute ist Weleda die weltweit führende Herstellerin von ganzheitlichen Naturkosmetikprodukten und Arzneimitteln für die anthroposophische Therapierichtung.

### Qualitäts-Produkte

Rund 120 Naturkosmetikprodukte und Diätetika und über 1000 Fertigarzneimittel enthält das Weleda Sortiment. Dabei stellt Weleda höchste Qualitätsanforderungen an die gesamte Herstellungskette. Die Rohstoffe kommen überwiegend aus biologisch-dynamischen Anbauprojekten wie dem Heilpflanzengarten, aus kontrolliert biologischem Anbau oder zertifizierten Wildsammlungen.

### Ausgezeichnet in Sachen Nachhaltigkeit

Zahlreiche renommierte Auszeichnungen würdigen dieses Engagement. So wurde Weleda im Frühjahr 2016 für das verantwortungsvolle Lieferkettenmanagement mit dem bedeutenden Swiss Ethics Award ausgezeichnet. 2018 außerdem zum dritten Mal nach 2016 und 2013 mit zwei Sustainable Beauty Awards der nachhaltig arbeitenden Kosmetikindustrie. Bereits 2016 wurde Weleda mit dem renommierten Deutschen Nachhaltigkeitspreis als nachhaltigste Marke Deutschlands ausgezeichnet und Anfang 2017 mit dem CSR-Preis der Bundesregierung in der Kategorie „Verantwortungsvolles Lieferkettenmanagement“. In diesem Kontext steht auch die enge Zusammenarbeit zwischen Weleda und der Union for Ethical Biotrade (UEBT). Diese garantiert, dass entlang der Lieferketten die Biodiversität erhalten und die Menschen fair behandelt werden. 2021 hat sich Weleda zudem als zertifizierte B Corp dazu verpflichtet, einen erheblich positiven Beitrag für das Gemeinwohl und die Umwelt zu erzielen.

[www.weleda.de](http://www.weleda.de)



© Bernd Jonkmanns

## Das TEEKANNE Nachhaltigkeitsengagement: Gut fühlen schmeckt



Für das Familienunternehmen TEEKANNE gehört das Thema Nachhaltigkeit seit jeher zu einem wichtigen Anker der Unternehmens-DNA. „Es ist uns ein Anliegen, bereits im Ursprung Verantwortung zu übernehmen: Unsere Tees müssen von höchster Qualität sein und im Einklang mit Ethik und Umwelt stehen“, erklärt TEEKANNE Nachhaltigkeitsmanagerin Michelle Sommer. Deswegen arbeitet TEEKANNE bereits seit 2011 als erste deutsche Teemarke mit der Rainforest Alliance, einer Organisation, die sich u.a. für nachhaltigen Teeanbau einsetzt, zusammen. TEEKANNE kann zudem auf eine einzigartige Lieferkette im Tee-Handel verweisen: Mit den Lieferanten arbeitet man seit vielen Jahren, teilweise sogar seit Jahrzehnten, eng zusammen, wodurch eine hohe Transparenz innerhalb der Lieferkette sichergestellt werden kann. Zudem bietet TEEKANNE seinen Verwendern eine große Auswahl an bio-zertifizierten Produkten und erweitert dieses Sortiment kontinuierlich. Ganz aktuell wurde beispielsweise das komplette Gastronomiesortiment auf 100 Prozent Bio umgestellt.

Nachhaltigkeit betrifft darüber hinaus viele weitere Themenfelder, denen TEEKANNE sich widmet. So werden etwa die Verpackungen vor dem Hintergrund des Nachhaltigkeitsgedankens überprüft und überarbeitet. Bereits heute sind alle TEEKANNE papierbasierten Verpackungsmaterial-Bestandteile aus FSC-zertifiziertem Papier hergestellt und stammen damit aus nachhaltiger Forstwirtschaft. Ein weiterer Meilenstein: Seit 2020 sind alle TEEKANNE Produktionsstandorte klimaneutral.

Mehr Informationen unter [www.teekanne.de/nachhaltigkeit](http://www.teekanne.de/nachhaltigkeit)



© TEEKANNE

---

## GRÜNES Mikro

---



Der LifeVERDE-Podcast zum Thema nachhaltige Wirtschaft ist seit September 2019 live. Seitdem wurden auf LifeVERDE hochkarätige Wissenschaftler wie Prof. Dr. Günter Faltin oder Prof. Dr. Dr. Stefan Schaltegger aber auch erfolgreiche CEOs wie Georg Kaiser (Gründer der BIOCOMPANY) oder Dr. Antje von Dewitz (CEO Vaude) und Prominente, wie Dr. Franz Alt von Marcus Noack interviewt.

Diese illustre Runde wird nun durch die Kooperation der bekannten Nachhaltigkeits-Akteure noch wesentlich erweitert werden. Geändert wird zudem der Podcast-Name in „GRÜNES MIKRO“.

Wir unterhalten uns also mit Gründern & CEOs nachhaltiger Unternehmen, Prominenten, Wissenschaftlern, High-Performern und außergewöhnlichen Menschen zu den Themen Nachhaltigkeit und Wirtschaft. Die Podcasts behandeln die unterschiedlichsten Themen, die man informativ und unterhaltsam besprechen kann; darunter auch die größten Erfolge und Herausforderungen inspirierender Pioniere der Nachhaltigkeit. Hier erfahren die Hörer auch, wie sie ihr Leben und ihren Konsum nachhaltiger ausrichten können und bekommen hilfreiche Tipps, um gut durchs Leben zu gehen.

Das GRÜNE Mikro ist ein Zusammenschluss des Online-Magazins LifeVERDE und der Markenbewertungsorganisation GREEN BRANDS. Unterstützt wird der Podcast vom Deutschen Nachhaltigkeitspreis, dem F.A.Z.-Institut, B.A.U.M. e.V. sowie dem DEUTSCHES NETZWERK WIRTSCHAFTSETHIK.

[www.LifeVERDE.de](http://www.LifeVERDE.de)

[www.JOBVERDE.de](http://www.JOBVERDE.de)

[www.Grüne-Startups.de](http://www.Grüne-Startups.de)

---

## Nachhaltige Vorsorge. Seit fast einem Jahrhundert.

---



Menschen und Unternehmen, die Wert auf Nachhaltigkeit legen, haben mit Verka die richtige Unterstützung an ihrer Seite. Ursprünglich 1924 als Spezialversicherung für Mitarbeitende in Kirche und Diakonie gegründet, richten wir unser gesamtes Handeln an christlich-ethischen Werten aus. Wir verwalten rund 2 Mrd. €. Fast 50.000 Menschen sorgen bei uns für ihr Alter vor bzw. beziehen Rentenzahlungen. Dabei setzen wir stets auf die gesamtheitliche Betrachtung sozialer, ökologischer und ökonomischer Ziele. Der weitreichendste Einfluss hinsichtlich angestrebter Nachhaltigkeitsziele wird bei uns über eine verantwortungsvolle Kapitalanlage erreicht und erstreckt sich – aufgrund des breit diversifizierten Kapitalanlagenportfolios – auf eine Vielzahl von Wirtschaftsbereichen und Regionen. Die Berücksichtigung von ESG-Kriterien sowie des „Leitfadens für ethisch-nachhaltige Geldanlage in der evangelischen Kirche“ bilden hierfür einen messbaren Rahmen.

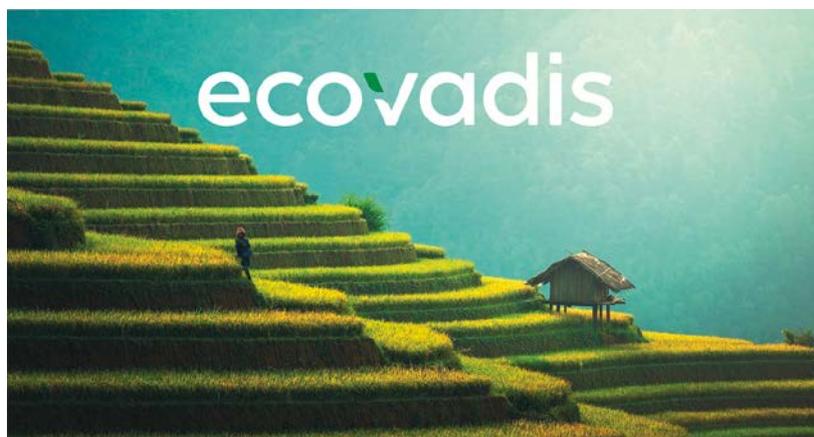
Individuelle Arbeitszeitmodelle, mobiles Arbeiten, persönliche Weiterentwicklung der einzelnen Mitarbeiter:innen und ein ausgeglichenes Verhältnis aller Geschlechter gehören für uns selbstverständlich zur Nachhaltigkeit dazu. Unser Unternehmenssitz wurde nach den Grundsätzen der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen umfassend energetisch saniert, wir heizen mit Geothermie und beziehen Ökostrom.

Wir sind Mitglied im Arbeitskreis Kirchlicher Investoren (AKI) und in Netzwerken wie B.A.U.M. e.V. und BNW Bundesverband Nachhaltige Wirtschaft e.V.. Wir haben die United Nations Principles for Responsible Investment (UN PRI) unterzeichnet. Neben weiteren Akteuren des deutschen Finanzsektors haben wir uns den Pariser Klimazielen verpflichtet. Als Teil der Initiative #EntrepreneursForFuture haben wir die Stellungnahme der Unternehmerinnen und Unternehmer für mehr Klimaschutz unterzeichnet.

<https://www.verka.de/verka/nachhaltigkeit/> | <https://www.verka.de/verka/taxonomie-verordnung/>



## Nachhaltigkeitsbewertungen für Unternehmen



EcoVadis ist der weltweit zuverlässigste Anbieter von Nachhaltigkeitsbewertungen für Unternehmen. Globale Einkaufsorganisationen, Finanzinstitute und öffentliche Organisationen arbeiten mit EcoVadis, um die Nachhaltigkeitsleistung ihrer Geschäfts- und Handelspartner zu bewerten und zu verbessern. Die evidenzbasierten Ratings von EcoVadis, die auf einer leistungsstarken Technologieplattform basieren, werden von einem globalen Expertenteam validiert und sind an mehr als 200 Branchenkategorien, 160 Länder und Unternehmen jeder Größe angepasst.

Die umsetzbaren Scorecards bieten Benchmarks, Einblicke zur Nachhaltigkeitsleistung und Anleitung zur Verbesserung von ökologischen, sozialen und ethischen Praktiken. Mit weiteren Tools und Lösungen aus der Sustainability Intelligence Suite, wie dem Risk Mapping-Tool IQ und dem Carbon Action Modul, das einen CO<sub>2</sub>-Rechner sowie eine Carbon Scorecard umfasst, bietet EcoVadis Unternehmen ein ganzheitliches Spektrum zum Nachhaltigkeitsrisiko- und Leistungsverbesserungsmanagement.

Branchenführer wie Amazon, Johnson & Johnson, L'Oréal, Unilever, LVMH, Salesforce, Bridgestone, BASF und die ING Group gehören zu den 85.000 Unternehmen, die mit EcoVadis zusammenarbeiten, um die Widerstandsfähigkeit, das nachhaltige Wachstum und die positiven Auswirkungen weltweit zu fördern.

[www.ecovadis.com/de](http://www.ecovadis.com/de)

© ecovadis

## Mehr als Möbel: die Arbeitswelten von morgen gestalten



**Wilkhahn-Fertigungshalle, Architekt: Thomas Herzog**

Wie kaum ein anderer Möbelhersteller steht Wilkhahn für „Design made in Germany“.

Das Unternehmen gilt weltweit als Vorreiter, wenn es um neue Konzepte und innovative Einrichtungen für Arbeitswelten geht. Durch die Leidenschaft für menschen- und umweltgerechte Verbesserungen der Büroarbeit wurden frühzeitig globale Trends wie Nachhaltigkeit, agile Kooperationsformen und Gesundheit antizipiert und in wegweisende Produkte übersetzt: So halten die wegweisenden Free-to-move-Bürostühle den Rücken bei der digitalen Arbeit fit. Auch die mobilen Einrichtungslösungen für Projektarbeit und Kreativräume gelten als Benchmarks, weil sie Teamgeist und Innovationskraft stärken und jede Menge Ressourcen einsparen. Mit dem „Human Centered Workplace“ bietet das Unternehmen jetzt über nachhaltige Produkte hinaus ein verblüffend einfaches „Tool“ für die Konzeption zukunftsfähiger Arbeitswelten. Seine Eckpunkte Wohlbefinden/Gesundheit, Zusammenarbeit, Identität und Sinnstiftung zählen auf die zentralen Fragen

ein, die in den anstehenden Transformationsprozessen zu beantworten sind. Und es verdeutlicht, dass die Perspektiven immer zusammenhängen. Für unternehmerischen Mut und visionäre Kraft wurde Wilkhahn vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Deutschen Umweltpreis und dem Bundespreis Ecodesign. Das ganzheitliche Verständnis unternehmerischer Verantwortung spiegelt sich auch in der Campus-Bebauung wider mit Fertigungshallen, die unter anderem von Frei Otto und Thomas Herzog entworfen wurden.

[www.wilkhahn.com](http://www.wilkhahn.com)

**Wilkhahn**

© Wilkhahn

# eMove360° Europe 2022

6<sup>th</sup> International trade fair for Mobility 4.0  
electric – connected – autonomous

5 – 7 October 2022, Messe Berlin

eMove360°  
trade fair  
goes Berlin



# B.A.U.M.-Mitglieder im Kurzprofil

## Sonderveröffentlichungen

A



**adidas AG Social & Environmental Affairs**

Adi-Dassler-Straße 1 | 91074 Herzogenaurach  
 Tel. +49 (0)9132 / 84 - 0 | [sustainability@adidas-Group.com](mailto:sustainability@adidas-Group.com)  
[www.adidas-Group.com](http://www.adidas-Group.com)

*Das Ziel der adidas Gruppe ist es, ein nachhaltiges Unternehmen zu sein. Wir setzen uns seit vielen Jahren für eine nachhaltige Unternehmensführung ein und wissen, dies ist ein Marathon und kein Sprint.*

**AFTS UG\***

Oranienstraße 185 | 10999 Berlin | [www.afts.biz](http://www.afts.biz)

**AGL Activ Services GmbH\***

Georgstraße 42 | 30159 Hannover | [www.agl.de](http://www.agl.de)

**Anthrovita GmbH & Co. KG\***

Steinberg 6 A | 21755 Hechthausen | [www.anthrovita.de](http://www.anthrovita.de)

**AQUAENERGY GmbH\***

Pfaffensee 3 | 91301 Forchheim | [www.aquaenergy.de](http://www.aquaenergy.de)

**AVS Verkehrssicherung GmbH\***

Marie-Curie-Straße 11 | 51377 Leverkusen | [www.avs-verkehrssicherung.de](http://www.avs-verkehrssicherung.de)



**ALTOP Verlags- und Vertriebsgesellschaft für umweltfreundliche Produkte mbH**

Gotzinger Straße 48 | 81371 München  
 Tel. +49 (0)89 / 74 66 11 - 11 | [info@altop.de](mailto:info@altop.de)  
[www.altop.de](http://www.altop.de)

*Auch für externe Auftraggeber produzieren wir Bücher, Sonderdrucke und Broschüren – nach Wunsch mit Full-Service von der Redaktion bis zur Anzeigenverwaltung.*



**Andechser Molkerei Scheitz GmbH**

Biomilchstraße 1 | 82346 Andechs/Oberbayern  
 Tel. +49 (0)8152 / 3 79 - 0 | Fax +49 (0)8152 / 37 92 01 | [scheitz@andechser-molkerei.de](mailto:scheitz@andechser-molkerei.de)  
[www.andechser-natur.de](http://www.andechser-natur.de)

*Die Andechser Molkerei Scheitz ist ein Familienbetrieb mit Sitz in Oberbayern. Das Produktsortiment der Bio-Molkerei wird aus verbandszertifizierter Bio-Milch sowie frei von Aromen und künstlichen Zusatzstoffen hergestellt.*



**Aramark Holding Deutschland GmbH**

Martin-Behaim-Straße 6 | 63263 Neu-Isenburg  
 Tel. +49 (0)6102 / 7 45 - 0 | [info@aramark.de](mailto:info@aramark.de)  
[www.aramark.de](http://www.aramark.de)

*Als Anbieter für Catering und Service Management zählt Aramark in Deutschland zu den führenden Dienstleistern. Nachhaltigkeitsorientiertes Wirtschaften gehört zu den wichtigsten Eckpfeilern der Unternehmenspolitik. Darum setzt Aramark bevorzugt auf hochwertige Produkte und Initiativen für Verantwortungsbewusstes Wirtschaften.*



**ASSMANN BÜROMÖBEL GMBH & CO. KG**

Heinrich-Assmann-Straße 11 | 49324 Melle  
 Tel. +49 (0)5422 / 7 06 - 180  
[www.assmann.de](http://www.assmann.de)

*Die ASSMANN Büromöbel GmbH & Co. KG ist ein europaweit tätiges Familienunternehmen. Stammsitz und Produktionsstandort ist Melle bei Osnabrück. ASSMANN entwickelt und produziert Büromöbel-systeme und Einrichtungs-lösungen für moderne Arbeitswelten.*




**aqua-concept Gesellschaft für Wasserbehandlung mbH**

Am Kirchenhölzl 13 | 82166 Gräfelfing  
 Tel. +49 (0)89 / 89 93 69 - 0 | [info@aqua-concept-gmbh.eu](mailto:info@aqua-concept-gmbh.eu)  
[www.aqua-concept-gmbh.eu](http://www.aqua-concept-gmbh.eu)

*Als CO<sub>2</sub>-kompensiertes Unternehmen bieten wir für alle wasserführenden Systeme besonders umweltfreundliche Produkte: weniger Energie- und Wasserkosten, weniger Wartungs- und Instandhaltungskosten, mehr Effizienz und Nachhaltigkeit.*

**B**

**BAUFRITZ GmbH & Co. KG, seit 1896**

Alpenweg 25 | D-87746 Erkheim  
 Tel. +49 (0)8336 / 9 00 - 0 | [info@baufritz.de](mailto:info@baufritz.de)  
[www.baufritz.de](http://www.baufritz.de)

*BAUFRITZ plant und baut individuelle Bio-Architektenhäuser in Holz, gilt als Gesundheits-Pionier und erste Adresse für wohngesundes Bauen und innovative Energie- und Umwelttechnik.*

**BaumInvest AG\***

Talstraße 30 | 79102 Freiburg | [www.bauminvest.de](http://www.bauminvest.de)


**Bauverein der Elbgemeinden eG**

Heidrehmen 1 | 22589 Hamburg  
 Tel. +49 (0)40 / 2 44 22 - 122 | [info@bve.de](mailto:info@bve.de)  
[www.bve.de](http://www.bve.de)

*Als große Wohnungsbaugenossenschaft übernehmen wir im Rahmen unserer Tätigkeit aktiv Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft. Heute für morgen denken, ist unser Leitsatz.*

**Benas Biopower GmbH\***

Kreuzbuchen 2 | 28870 Ottersberg | [www.benas-biopower.com](http://www.benas-biopower.com) | [www.magaverde.de](http://www.magaverde.de)

**Bergzeit GmbH\***

Georg-Kaindl-Straße 1 | 83624 Otterfing | [www.bergzeit.de](http://www.bergzeit.de)

**BerlinGreen.tech UG\***

c/o MotionLab.Berlin | Bouchéstraße 12, Hall 20 | 12435 Berlin | [www.berlingreen.com](http://www.berlingreen.com)

**BioNTech SE\***

An der Goldgrube 12 | 55131 Mainz | [www.biontech.de](http://www.biontech.de)


**BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH**

Standortmarketing  
 Am Alten Hafen 118 | Büro: 6.12 | 27568 Bremerhaven  
 Tel. +49 (0)471 / 9 46 46 - 620 | [wirtschaft@bis-bremerhaven.de](mailto:wirtschaft@bis-bremerhaven.de)  
[www.bis-bremerhaven.de](http://www.bis-bremerhaven.de)

*Mit dem nachhaltigen Gewerbegebiet LUNE DELTA bietet die Bremerhavener Wirtschaftsförderung Unternehmen, die ökologisch wirtschaften wollen, optimale Bedingungen.*


**bonitasprint gmbh**

Max-von-Laue-Straße 31 | 97080 Würzburg  
 Tel. +49 (0)931 / 9 00 83 - 0 | [barbara.ullmann@bonitasprint.de](mailto:barbara.ullmann@bonitasprint.de)  
[www.bonitasprint.de](http://www.bonitasprint.de)

*Umweltfreundliche Druckerei mit durchgängiger Produktionskette. Druckerzeugnisse mit dem Blauen Engel für Druckerzeugnisse DE-UZ 195 und dem EU Ecolabel.*

**Boris Herrmann Racing GmbH\***

Venusberg 16 | 20459 Hamburg | [www.borisherrmannracing.com](http://www.borisherrmannracing.com)

**BOS Deutschland e.V. – Borneo Orangutan Survival Deutschland\***

Potsdamer Straße 99 | 10785 Berlin | [www.orangutan.de](http://www.orangutan.de)

C

**Caesar+Cleo GmbH\***

Königsberger Straße 100, B10 | 40231 Düsseldorf | [www.caesarundcleo.de](http://www.caesarundcleo.de)

**CALCO2LUTION\***

Vogelsbergstraße 6 | 61440 Oberursel | [www.calcolution.org](http://www.calcolution.org)



**Carl Berberich GmbH**

Sichererstraße 52 | 74076 Heilbronn  
Tel. +49 (0)7131 / 1 89 - 0 | [marketing@berberich.de](mailto:marketing@berberich.de)  
[www.berberich-papier.de](http://www.berberich-papier.de)

*BERBERICH PAPIER bietet nachhaltige Papierqualitäten in unterschiedlichen Formaten, Gewichten und Farben. Mit Haptik und Sinnlichkeit wird Ihre Botschaft perfekt rübergebracht.*

**CGW GmbH\***

Karl-Arnold-Straße 8 | 47877 Willich | [www.recycling-werbeagentur.de](http://www.recycling-werbeagentur.de)

**CO<sub>2</sub>-positiv!**

Schomburgstraße 50 | 22767 Hamburg | [www.co2-positiv.de](http://www.co2-positiv.de)



**Commerzbank AG**

Kaiserplatz | 60261 Frankfurt a. M.  
Tel. +49 (0)69 / 1 36 - 20 | [nachhaltigkeit@commerzbank.com](mailto:nachhaltigkeit@commerzbank.com)  
[www.commerzbank.de](http://www.commerzbank.de)

*Die Commerzbank bekennt sich zu ihrer unternehmerischen Verantwortung und zur nachhaltigen Ausrichtung ihrer Geschäftstätigkeit. Mehr unter [www.nachhaltigkeit.commerzbank.de](http://www.nachhaltigkeit.commerzbank.de)*

**Concordia Versicherungs-Gesellschaft a.G.\***

Karl-Wiechert-Allee 55 | 30625 Hannover | [www.concordia.de](http://www.concordia.de)

**CQC Consulting – Doreen Herrmann\***

Gutenbergstraße 10 | 12557 Berlin | [www.cqc-consulting.com](http://www.cqc-consulting.com)



**C&A Europe**

Wanheimer Straße 70 | 40468 Düsseldorf  
Tel. +49 (0)211 / 98 72 - 59 64 | [press@canda.com](mailto:press@canda.com)  
[www.c-a.com](http://www.c-a.com)

*C&A ist mit 1400 Filialen und 23.000 Kolleg\*innen eines der führenden Modeunternehmen Europas. Der ganzen Familie bietet C&A zu fairen Preisen nachhaltigere Mode in guter Qualität.*



**Cosalus Steuerberatungsgesellschaft mbH**

Edith-Stein-Platz 4 | 21035 Hamburg  
Tel. +49 (0)40 / 73 59 59 - 0 | [info@cosalus.de](mailto:info@cosalus.de)  
[www.cosalus.de](http://www.cosalus.de)

*Cosalus engagiert sich seit über 20 Jahren für aktiven Umweltschutz und arbeitet Grundwasser- und klimaneutral. Unser Ziel ist eine ganzheitliche und vor allem nachhaltige Betreuung. Mehr dazu unter [www.cosalus.de/umwelt](http://www.cosalus.de/umwelt)*



## D

**DATEV eG**

Paumgartnerstraße 6-14 | 90429 Nürnberg  
Tel. +49 (0)911 / 3 19 - 5 12 25 | [info@datev.de](mailto:info@datev.de)  
[www.datev.de](http://www.datev.de)

*Die DATEV eG begleitet rund 444.000 Kunden als partnerschaftlicher Lotse durch die Digitalisierung ihrer kaufmännischen Prozesse. Nachhaltigkeit ist dabei ein leitendes Prinzip.*

**deep white\***

Platz der Vereinten Nationen, Kurt-Schumacher-Straße 2 | 53113 Bonn | [www.deep-white.com](http://www.deep-white.com)

**Designbüro Dorothea Hess – Visuelle Kommunikation – Life-Cycle-Design**

Goldgrubenstraße 40 | 61348 Bad Homburg v. d. Höhe  
Tel. +49 (0)6172 / 93 42 85 | [info@hessdesign.de](mailto:info@hessdesign.de)  
[www.hessdesign.de](http://www.hessdesign.de)

*Konzept, Gestaltung, Realisation mit dem Fokus Nachhaltigkeit – Forschung: konsequent ökologische Druckfarben earthCOLORS® / Gastdozentin an der ecosign / Beiratstätigkeit, u.a. beim Bundespreis Ecodesign, Mitgründerin von hessnatur.*

**Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V.\***

Linder Höhe | 51147 Köln | [www.dlr.de](http://www.dlr.de)

**Die KOCHfabrik GmbH\***

Peiner Hof 7 | 25497 Prisdorf | [www.koch-fabrik.com](http://www.koch-fabrik.com)

**DQS GmbH | Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen**

August-Schanz-Straße 21 | 60433 Frankfurt a.M.  
Tel. +49 (0)69 / 95 42 70 | [info@dqs.de](mailto:info@dqs.de)  
[www.dqs.de](http://www.dqs.de)

*Globaler Partner für Audits und Zertifizierungen von Managementsystemen und Prozessen in Qualität, Umwelt und Arbeitsschutz, Verifizierung von THG-Bilanzen, Energiemanagement und rund 100 weiteren Standards.*

## E

**ECE Group GmbH & Co. KG**

Heegbarg 30 | 22391 Hamburg  
[www.ece.com](http://www.ece.com)

*Die ECE Group entwickelt, realisiert und betreibt Immobilien in allen Assetklassen und investiert in deren Entwicklung und Weiterentwicklung.*

**Eco-Consult Fahrtraining e.K.**

Franz-Dusberger Straße 3 | D 68723 Schwetzingen  
Tel. +49 (0)6202 / 57 44 14 | [info@ecofahr.com](mailto:info@ecofahr.com)  
[www.ecofahr.com](http://www.ecofahr.com)

*Sicherer, wirtschaftlich und umweltbewusst unterwegs – 70000 Vielfahrer haben das schon belegt mit unserem Eco-Fahrsicherheitstraining – geeignet für Pkw und Kleintransporter, Verbrenner- und E-Fahrzeuge.*



**Ecospeed GmbH**

Marie-Curie-Straße 3 | 50321 Brühl  
Tel. +49 (0)2232 / 70 13 - 230 | [info@ecospeed-deutschland.de](mailto:info@ecospeed-deutschland.de)  
[www.ecospeed-deutschland.de](http://www.ecospeed-deutschland.de)

*Seit 2002 entwickelt ECOSPEED webbasierte Softwarelösungen zur Bilanzierung von Umweltkennzahlen. Mit seinen Lösungen ist ECOSPEED weltweit geschätzter Partner beim Klimaschutz und auf dem Weg zur Klimaneutralität.*

**Ecotrek GmbH\***

Rohrdamm 88 | 13629 Berlin | [www.ecotrek.tech](http://www.ecotrek.tech)



**EcoVadis Germany GmbH**

Spaces Kennedydamm – Kaiserswerther Str. 135 | 40474 Düsseldorf  
[www.ecovadis.com/de](http://www.ecovadis.com/de)

*EcoVadis ist der weltweit zuverlässigste Anbieter von Nachhaltigkeitsratings und kollaborativen Tools zur Leistungssteigerung für globale Lieferketten.*

**Eduard Stumpe Bauunternehmen GmbH\***

Annenweg 7 | 32676 Lügde | [www.stumpe-bauunternehmen.de](http://www.stumpe-bauunternehmen.de)



**elobau GmbH & Co. KG**

Zeppelinstraße 44 | 88299 Leutkirch/Germany  
Tel. +49 (0)7561 / 9 70 - 778 | [m.kalkbrenner@elobau.de](mailto:m.kalkbrenner@elobau.de)  
[www.elobau.com](http://www.elobau.com)

*Wir sind ein Stiftungsunternehmen mit über 1000 Mitarbeiter\*innen und fertigen Sensorik sowie Bediensysteme für die mobile Arbeitsmaschinen und Industrieranwendungen. Seit 2010 sind wir bereits klimaneutral bis ins Produkt. Wir bilanzieren nach den Standards der Gemeinwohl-Ökonomie und gelten dabei als Vorreiter im Bereich Industrie.*

**e-Mission GmbH\***

Muthesiusstraße 6 | 12163 Berlin | [www.e-mission.de](http://www.e-mission.de)

**envoPAP Deutschland\***

Taunusanlage 8 | 60329 Frankfurt am Main | [www.envopap.com](http://www.envopap.com)



**EPEA GmbH – Part of Drees & Sommer**

Trostbrücke 4 | 20457 Hamburg  
Tel. +49 (0)40 / 43 13 49 - 0 | [epea@epea.com](mailto:epea@epea.com)  
[www.epea.com](http://www.epea.com)

*Als Innovationspartner für umweltverträgliche und kreislauffähige Produkte, Prozesse und Gebäude entwickeln wir mit dem Cradle to Cradle® Konzept Lösungen für die Circular Economy.*

**eps gmbh\***

Zum Frenser Feld 1 | 50127 Bergheim | [www.eps.net](http://www.eps.net)

**Euro-Mediterran-Arabischer Länderverein (EMA) e.V.\***

Stresemannstraße 21 | 10963 Berlin | [www.ema-germany.org](http://www.ema-germany.org)

F

**Finanzplaner TV GmbH\***

Augustinusstraße 9 d | 50226 Frechen-Königsdorf | [www.finanzplaner-tv.de](http://www.finanzplaner-tv.de)



**firesys GmbH\***Kasseler Straße 1a | 60486 Frankfurt am Main | [www.firesys.de](http://www.firesys.de)**Flughafen Hamburg GmbH**Flughafenstraße 1-3 | 22335 Hamburg  
Tel. +49 (0)40 / 50 75 - 0 | [info@ham.airport.de](mailto:info@ham.airport.de)  
[www.hamburg-airport.de](http://www.hamburg-airport.de)

*Hamburg Airport ist der fünfgrößte Flughafen in Deutschland und bietet seinen Passagieren ein weit verzweigtes Streckennetz. Bis Ende 2021 wird er der erste CO<sub>2</sub>-neutrale Flughafenbetrieb Deutschlands sein.*

**Förderkreis Umweltschutz Unterfranken (FUU) e.V.**Bürgerbräu Sudhaus 02 | Frankfurter Straße 87 | 97082 Würzburg  
Tel. +49 (0)931 / 78 09 70 25 | Fax +49 (0)931 / 78 09 70 26  
[www.umweltschutz-unterfranken.de](http://www.umweltschutz-unterfranken.de)

*Der FUU entwickelt und unterstützt seit über 30 Jahren ganzheitliche und nachhaltige Umwelt- und Klimaschutzkonzepte in der Region Unterfranken und darüber hinaus.*

**Funkelfeuer GmbH\***Poelchaukamp 8 | 22301 Hamburg | [www.funkel-feuer.de](http://www.funkel-feuer.de)**G****GEP Green Energy Production SE\***Wanheimer Straße 408 | 47055 Duisburg | [www.gep-se.de](http://www.gep-se.de)**GfaW Gesellschaft für angewandte Wirtschaftsethik mbH\***Am Hopfenberge 1 | 37124 Rosdorf | [www.gfaw.eu](http://www.gfaw.eu)**GIRA****Gira Giersiepen GmbH & Co. KG**Dahlienstraße | 42477 Radevormwald  
Tel. +49 (0)2195 / 6 02 - 0  
[www.gira.de](http://www.gira.de)  
[www.nachhaltigkeit.gira.de](http://www.nachhaltigkeit.gira.de)

*Das Familienunternehmen mit Sitz in Radevormwald zählt zu den führenden Komplettanbietern intelligenter Systemlösungen für die elektrotechnische und vernetzte digitale Gebäudesteuerung.*

**GLS Investment Management GmbH\***Christstraße 9 | 44774 Bochum | [www.gls-investments.de](http://www.gls-investments.de)**Gordon Organisationsbegleitung\***Mainzer Straße 18 | 10715 Berlin | [www.drosme.de](http://www.drosme.de)**Gothaer Versicherung\***Arnoldplatz 1 | 50969 Köln | [www.gothaer.de](http://www.gothaer.de)**Green Growth Futura GmbH\***Osterstraße 58 | 20259 Hamburg | [www.greengrowthfutura.de](http://www.greengrowthfutura.de)**GREENecono UG\***Gartenstraße 28 | 59929 Brilon | [www.greenecono.de](http://www.greenecono.de)



**GREEN IT Das Systemhaus GmbH**

Joseph-von-Fraunhofer-Straße 15 | 44227 Dortmund  
Tel. +49 (0)231/ 2 86 80 - 162 | [info@greenit.systems](mailto:info@greenit.systems)  
[www.greenit.systems](http://www.greenit.systems)

*GREEN IT Das Systemhaus GmbH - Wir gestalten den Arbeitsplatz der Zukunft. Herstellerunabhängig unterstützen wir in den Bereichen IT, Print, Kommunikation und Dokumentenmanagement.*



**GROW MY TREE**

**Grow My Tree**

Hasenheide 61 | 10967 Berlin  
<http://business.growmytree.com/>

*Grow My Tree macht es Unternehmen und Privatpersonen einfach, nachhaltige Aufforstungsprojekte mit sozialem und ökologischen Nutzen zu unterstützen und dies zu kommunizieren.*



**GRÜNES Mikro Noack, Vogel GbR**

Gormannstraße 14 | 10119 Berlin  
Tel. +49 (0)221 / 6 47 96 - 717 | [kontakt@gruenes-mikro.de](mailto:kontakt@gruenes-mikro.de)  
[www.gruenes-mikro.de](http://www.gruenes-mikro.de)

*Das GRÜNE MIKRO ist der Podcast zum Thema nachhaltige Wirtschaft, grüne Produkte und Innovative Ideen. Im Fokus stehen die größten Erfolge und Herausforderungen nachhaltiger Pioniere auf ihrem Weg in eine grüne Zukunft.*

**GrundKraft GmbH\***

Rüsterweg 66 | 47445 Moers | [www.grundkraft.de](http://www.grundkraft.de)

**Gübau Logistics GmbH\***

Peter-Hurst-Straße 3 | 38444 Wolfsburg | [www.guebau.de](http://www.guebau.de)

H



**Halfar System GmbH – Rucksäcke und Taschen**

Ludwig-Erhard-Allee 23 | 33719 Bielefeld  
Tel. +49 (0)521 / 9 82 44 - 771 | Tel. +49 (0)521 / 9 82 44 - 66 | Fax +49 (0)521 / 9 82 44 - 51  
[j.brinkmann@halfar.com](mailto:j.brinkmann@halfar.com) | [m.wellner@halfar.com](mailto:m.wellner@halfar.com)  
[www.halfar.com](http://www.halfar.com)

*HALFAR® – stark mit nachhaltigen Taschen und Prozessen. Amfori BSCI, GOTS, GRS, ÖKO-TEX, Fairtrade & ÖKOPROFIT® zertifiziert und mehrfach mit dem PSI Sustainability Award ausgezeichnet.*



**HAKRO HÄLT. SEIT 1969.**

*Seit über 50 Jahren ist HAKRO auf besonders hochwertige Teambekleidung für Beruf, Freizeit und Sport spezialisiert. Die hochwertige und langlebige Kollektion besteht aus 153 Modellen, 55 Farben und 16 Größen. Gemeinsam mit seinen Mitarbeitern, Fachhandelspartnern und Organisationen wie der Fair Wear Foundation hat es sich das Familienunternehmen zur Aufgabe gemacht, einer der nachhaltigsten Anbieter von Corporate Wear zu werden.*

**Heise Haus GmbH\***

Bussardweg 5 | 91096 Möhrendorf | [www.heisehaus.de](http://www.heisehaus.de)

**Helix Pflanzensysteme GmbH\***

Ludwigsburger Straße 82 | 70806 Kornwestheim | [www.helix-pflanzensysteme.de](http://www.helix-pflanzensysteme.de)

**HIRSCHTEC GmbH & Co. KG\***

Burchardstraße 17 | 20095 Hamburg | [www.hirschtec.eu](http://www.hirschtec.eu)



**HOCHTIEF Aktiengesellschaft**

Alfredstraße 236 | 45133 Essen  
 Tel. +49 (0)201 / 8 24 - 0 | Fax +49 (0)201 / 8 24 - 2777 | [info@hochtief.de](mailto:info@hochtief.de)  
[www.hochtief.de](http://www.hochtief.de)

*HOCHTIEF ist ein technisch ausgerichteter, globaler Infrastrukturkonzern mit führenden Positionen in seinen Kernaktivitäten Bau, Dienstleistungen und Konzessionen/Public-Private-Partnerships (PPP). Aufgrund seines Nachhaltigkeitsengagements ist der Konzern seit 2006 in den Dow Jones Sustainability Indizes vertreten. Sein ganzheitlicher Ansatz spiegelt sich in seiner Vision wider: „HOCHTIEF baut die Welt von morgen.“*

**HRMgreen GmbH®\***

Eppendorfer Landstraße 74 | 20249 Hamburg | [www.hrmgreen.com](http://www.hrmgreen.com)

**HYTECON Entwicklung und Produktion GmbH\***

Oststraße 68 | 32051 Herford | [www.hytecon.com](http://www.hytecon.com)

I/J

**IMU Innovationsmärkte Umweltschutz\***

Am Gonsenheimer Spieß 10 | 55122 Mainz | [www.im-u.eu](http://www.im-u.eu)

**InfraCert GmbH\***

Katharinenstraße 12 | 10711 Berlin | [www.infracert.de](http://www.infracert.de)

**Jaske & Wolf Verfahrenstechnik GmbH\***

Am Alten Flugplatz 16 | 49811 Lingen/Ems | [www.jaske-wolf.de](http://www.jaske-wolf.de)

**Jobrad GmbH**

Postfach 1367 | 79013 Freiburg | Heinrich-von-Stephan-Straße 13  
 Tel. +49 (0)761 / 20 55 15 - 0 | Fax +49 (0)761 / 20 55 15 - 99  
[www.jobrad.org](http://www.jobrad.org)

*JobRad kommt aus der Fahrradstadt Freiburg. Seit 2008 setzen wir uns mit ganzer Leidenschaft dafür ein, mehr Menschen aufs Rad zu bringen.*

**Julius Gaiser GmbH & Co. KG**

Blaubeurer Straße 86 | 89077 Ulm  
 Tel. +49 (0)731 / 39 87 - 100 | [info@gaiser-online.de](mailto:info@gaiser-online.de)  
[www.gaiser-online.de](http://www.gaiser-online.de)

*Seit 1928 versorgt die Julius Gaiser GmbH & Co. KG Industrie, Gewerbe und Wohnbau mit innovativer und ressourcenschonender Technik rund um Wärme, Kälte, Energie, Sanitär und Klima.*

K

**Kanne Brottrunk GmbH & Co. Betriebsgesellschaft KG**

Bahnhofstraße 68 | 59379 Selm Bork  
[info@kanne-brottrunk.de](mailto:info@kanne-brottrunk.de)  
[www.kanne-brottrunk.de](http://www.kanne-brottrunk.de) | [www.baeckerei-kanne.de](http://www.baeckerei-kanne.de)

*Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, durch unsere Arbeitsweise möglichst viel zum Wohle von Mensch, Tier und Natur beizutragen. Das Kanne Konzept beinhaltet ganzheitliches ökologisches Denken und Handeln zum Schutz natürlicher Ressourcen.*

**Kanzlei Michaelis Rechtsanwälte Partnerschaftsgesellschaft\***

Glockengießerwall 2 | 20095 Hamburg | [www.kanzlei-michaelis.de](http://www.kanzlei-michaelis.de)

**Klimahelden GmbH\***

Joseph-Dollinger-Bogen 28 | 80807 München | [www.klimahelden.eu](http://www.klimahelden.eu)



**KlimAktiv gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung des Klimaschutzes mbH**

**KlimAktiv Consulting GmbH**

Nauklerstraße 60 | 72074 Tübingen  
Tel. +49 (0)7071 / 5 39 36 50 | [info@klimaktiv.de](mailto:info@klimaktiv.de)  
[www.klimaktiv.de](http://www.klimaktiv.de)

*KlimAktiv unterstützt Sie im Klimaschutz: CO<sub>2</sub>-Rechner für Privatpersonen und Unternehmen sowie Dienstleistungen und Klimastrategien zur Klimaneutralität aus eigener Kraft.*

L/M

**Lufthansa Industry Solutions AS GmbH\***

Schützenwall 1 | 22844 Norderstedt | [www.lufthansa-industry-solutions.com/de-de/](http://www.lufthansa-industry-solutions.com/de-de/)

**M&P Go.Blue.Now GmbH\***

Pranterstraße 6 | 80333 München | [www.goblue.com](http://www.goblue.com)

**MAC Mode GmbH und Co. KGaA\***

Industriestraße 2 | 93192 Wald/Roßbach | [www.mac-jeans.com](http://www.mac-jeans.com)



**MehrWert GmbH für Finanzberatung und Vermittlung**

Hainstraße 23 | 96047 Bamberg  
Tel. + 49 (0)951 / 30 12 55 65 | Fax + 49 (0)951 / 30 12 55 67 | [info@mehrwert-finanzen.de](mailto:info@mehrwert-finanzen.de)  
[www.mehrwert-finanzen.de](http://www.mehrwert-finanzen.de)

*Zu einem bewussten Leben gehört die bewusste Finanzgestaltung. MehrWert verbindet für Sie Gewinn mit Sinn und richtet beides genau auf Ihre Lebenslandschaft aus. Wir planen und begleiten Vorsorge, Vermögensbildung und Geldanlage so, dass Sie Ihre Ziele leichter erreichen und mit jedem Wachstum Ihrer Geldanlage zu einer lebenswerteren Welt beitragen.*



**MetallRente GmbH**

Rotherstraße 7 | 10245 Berlin  
Tel. +49 (0)30 / 20 65 85 - 81 | [info@metallrente.de](mailto:info@metallrente.de)  
[www.metallrente.de](http://www.metallrente.de)

*MetallRente, 2001 gegründet, Versorgungswerk der Metall- und Elektroindustrie sowie der Branchen Stahl, IT, Holz, Kunststoff und Textil mit Angeboten für die betriebliche und private Altersvorsorge sowie die Absicherung von Berufsunfähigkeit, Grundfähigkeiten, Erwerbsminderung, Pflegebedürftigkeit und Hinterbliebenen.*



**Mitsubishi HiTec Paper Europe GmbH**

Niedernholz 23 | 33699 Bielefeld  
Tel. +49 (0)521 / 20 91 - 0 | Fax +49 (0)521 / 20 91 - 411  
[www.mitsubishi-paper.com](http://www.mitsubishi-paper.com)

*Mitsubishi produziert hochqualitative gestrichene Spezialpapiere, u.a. voll rezyklierbare und kreislauf-fähige barricote® Barrierepapiere für flexible Verpackungen von Lebensmitteln und Non-Food.*

**MOBIKO GmbH\***

Zielstattstraße 19 | 81379 München | [www.mobiko.de](http://www.mobiko.de)



**M.O.O.CON**

FRANKFURT | MÜNCHEN | HAMBURG | WIEN | WAIDHOFEN  
Leipziger Straße 8 | 60487 Frankfurt am Main  
Tel. +49 (0)69 / 7 14 01 - 60 | [office@moo-con.com](mailto:office@moo-con.com)  
[www.moo-con.com](http://www.moo-con.com)

*M.O.O.CON ist die führende Unternehmensberatung für identitätsstiftende und nachhaltige Gebäude, Prozesse und Arbeitswelten. Aus unternehmerischen Zukunftsbildern entwickeln wir wirksame analoge und digitale Infrastruktur und unterstützen deren Realisierung.*



## N

**naBERA-CTA GmbH & Co. KG\***Königsallee 88 | 71638 Ludwigsburg | [www.nabera-cta.eu](http://www.nabera-cta.eu)**NATURHAUS Naturfarben GmbH****Premium Oberflächen. Langzeit Qualität. Pflegeservice.**

Eichenstraße 8 | 83083 Riedering

Tel. +49 (0)8036 / 30 05 35

[www.naturhaus.net](http://www.naturhaus.net)

*Seit mehr als 35 Jahren sind wir auf die Entwicklung ökologischer Veredelungen für Holz spezialisiert. Gegründet als Handel für Bauprodukte, ist Naturhaus heute europaweit gefragt.*

**Neumarkter  
Lammsbräu**

**Neumarkter Lammsbräu, Gebr. Ehrnsperger KG**

Amberger Straße 1 | 92318 Neumarkt i.d.OPf.

Tel. +49 (0)9181 / 4 04 -27

[www.lammsbraeu.de](http://www.lammsbraeu.de)

*Neumarkter Lammsbräu ist ein Pionier der nachhaltigen Wirtschaft. Heute ist das enkeltaugliche Familienunternehmen die bundesweit größte Bio-Brauerei und vielfach ausgezeichnet.*

**Nölle + Nordhorn GmbH\***Carl-Bertelsmann-Straße 56 | 33332 Gütersloh | [www.nngt.de](http://www.nngt.de)

## O/P



oeding print

**Oeding Print GmbH**

Erzberg 45 | 38126 Braunschweig

Tel. +49 (0)531 / 4 80 15 - 110 | Fax +49 (0)531 / 4 80 15 - 79 | [info@oeding-print.de](mailto:info@oeding-print.de)[fb.com/oedingprint](https://fb.com/oedingprint)[www.oeding-print.de](http://www.oeding-print.de)

*Mit oeding print drucken Sie immer grün! Wir sind einer der nachhaltigsten Druckdienstleister Europas und für alle Umweltlabel zertifiziert. Vom Blauen Engel bis vegan mit V-Label.*

**Papier- und Kartonfabrik Varel GmbH & Co. KG**

Dangaster Straße 38 | 26316 Varel

Tel. +49 (0)4451 / 1 38 - 0 | [info@pkvarel.de](mailto:info@pkvarel.de)[www.pkvarel.de](http://www.pkvarel.de)

*Die PKV ist ein Hersteller von umweltfreundlichen Wellpappenpapieren und Karton aus Altpapier. Unsere Produkte sind das Herz innovativer und recycelbarer Verpackungen.*

**Parmenas Nachhaltigkeitsförderung gUG\***Ludwigstraße 8 | 80539 München | [www.parmenas.de](http://www.parmenas.de)

PRODUKTE DURCH RECYCLING

**PDR Recycling GmbH + Co KG**

Am alten Sägewerk 3 | 95349 Thurnau

Tel. +49 (0)9228 / 9 50 - 0 | [info@pdr.de](mailto:info@pdr.de)[www.pdr.de](http://www.pdr.de)

*Spezialist für stoffliche Verwertung gebrauchter Produkte/Produktionsreste. Kernkompetenzen: PU-Chemie (Deutschlandweite Branchenlösung für das Recycling gebrauchter Montageschaumdosen inklusive der Restinhaltsstoffe), HP Inc.-Druckpatronen, Kunststoff. Wir finden auch für Ihren Abfall die Lösung!*

**PEMA Vollkorn-Spezialitäten KG\***Goethestraße 23 | 95163 Weissenstadt | [www.pema.de](http://www.pema.de) | [www.leupoldt.de](http://www.leupoldt.de)



### PILOT

Senefelder-Ring 81 | 21465 Reinbek  
Tel. +49 (0)40 / 25 19 32 - 0 | [info@pilotpen.de](mailto:info@pilotpen.de)  
[www.pilotpen.de](http://www.pilotpen.de)

*PILOT steht seit über 100 Jahren für Qualität und Innovationen im Schreibwarenbereich und setzt sich gleichzeitig für die konsequente Verringerung der eigenen CO<sub>2</sub>-Bilanz ein.*

### PlanetPaket GmbH\*

Klugstraße 47A | 80638 München | [www.planetpaket.de](http://www.planetpaket.de)

### positive impacts (PI) GmbH\*

Goethestraße 56 | 50968 Köln | [www.positive-impacts.com](http://www.positive-impacts.com)



### Printzipia – eine Marke der bonitasprint gmbh

Max-von-Laue-Straße 31 | 97080 Würzburg  
Tel. +49 (0)931 / 9 00 83 - 830 | [info@printzipia.de](mailto:info@printzipia.de)  
[www.printzipia.de](http://www.printzipia.de)

*Umweltfreundliche Druckprodukte online bestellen. Klimaneutrale Onlinedruckerei mit ressourcenschonender Produktion. Druckerzeugnisse mit dem Blauen Engel für Druckerzeugnisse DE-UZ 195.*

## R

### RADIO NEXT GENERATION GmbH & Co. KG\*

Leopoldstraße 254 | 80807 München | [www.egofm.de](http://www.egofm.de)



### R-Biopharm AG

An der neuen Bergstraße 17 | 64297 Darmstadt  
Tel. +49 (0)6151 / 81 02 - 0 | [csr@r-biopharm.de](mailto:csr@r-biopharm.de)  
[www.r-biopharm.com](http://www.r-biopharm.com)

*Verantwortung aus Tradition. Seit mehr als 30 Jahren zählt verantwortungsvolles Handeln zu den gelebten Werten unserer Unternehmenskultur.*

### reCup GmbH\*

Hofmannstraße 52 | 81379 München | [www.recup.de](http://www.recup.de) | [www.rebowl.de](http://www.rebowl.de)

### Regionalwert AG -Bürgeraktiengesellschaft in der Region Freiburg\*

Bruckmatten 6 | 79356 Eichstetten | [www.regionalwert-ag.de](http://www.regionalwert-ag.de)

### RideBee UG (haftungsbeschränkt)

Türkenstraße 38 | 80799 München | [www.ridebee.de](http://www.ridebee.de)

## S



### Schülke & Mayr GmbH

Robert-Koch-Straße 2 | 22851 Norderstedt  
Tel. +49 (0)40 / 5 21 00 - 3 95 | [info@schuelke.com](mailto:info@schuelke.com)  
[www.schuelke.com](http://www.schuelke.com)

*Seit 130 Jahren ein Pionier in den Bereichen Healthcare, Personal Care und Industriehygiene. Unsere Mission: Wir schützen weltweit Leben. Zertifiziert nach EMAS.*



### Sika Deutschland GmbH

Kornwestheimer Straße 103-107 | 70439 Stuttgart  
Tel. +49 (0)711 / 80 09 - 0 | [info@de.sika.com](mailto:info@de.sika.com)  
[www.sika.de](http://www.sika.de)

*Die Sika Deutschland GmbH zählt zu den führenden Anbietern bauchemischer Produktsysteme und industrieller Dicht- und Klebstoffe. Nachhaltigkeit bei Sika: [www.sika.de/nachhaltigkeit](http://www.sika.de/nachhaltigkeit)*



**Sparda-Bank**

Sparda-Bank München eG

**Sparda-Bank München eG**

Arnulfstraße 15 | 80335 München

Tel. +49 (0)89 / 5 51 42 - 31 22 | [info@sparda-m.de](mailto:info@sparda-m.de)[www.sparda-m.de](http://www.sparda-m.de)*Deutschlands erste Gemeinwohl-Bank setzt sich seit 2011 für die Gemeinwohl-Ökonomie ein, die ein wertebasiertes Wirtschaften verfolgt. Mehr dazu: [www.wirtschaft-fuer-alle.de](http://www.wirtschaft-fuer-alle.de)***Stadt Geestland\***Sieverner Straße 10 | 27607 Geestland | [www.geestland.eu](http://www.geestland.eu)**Stay Informed GmbH\***Am Reichenbach 1b | 79249 Merzhausen | [www.stayinformed.de](http://www.stayinformed.de)**Stefan Lohmann Talent Buyer & Booking Agent\***Pinneberger Weg 7 | 20257 Hamburg | [www.sustainable-event-solutions.de](http://www.sustainable-event-solutions.de)**Stiftung Wilderness International\***Tolkewitzer Straße 32 | 01277 Dresden | [www.wilderness-international.org](http://www.wilderness-international.org)**Sustayn GmbH\***Lindenallee 41 | 45127 Essen | [www.sustayn.de](http://www.sustayn.de)

## T

**TALENTS 4 GOOD****Talents4Good GmbH**

Marienstraße 26 | 10117 Berlin

Tel. +49 (0)30 / 60 98 37 66

[www.talents4good.org](http://www.talents4good.org)*Talents4Good findet die besten Menschen für die wichtigsten Jobs. Wir stärken die Organisationen und Unternehmen, die unsere Gesellschaft positiv verändern – für eine enkeltaugliche Wirtschaft.***TEEKANNE GmbH & Co. KG**

Kevelaerer Straße 21-23 | 40549 Düsseldorf

Tel. +49 (0)211 / 50 85 - 0 | [info@teekanne.de](mailto:info@teekanne.de)[www.teekanne.de](http://www.teekanne.de)*Als unabhängiges Familienunternehmen erzeugt TEEKANNE seit 1882 genussvolle Produkte, die einen positiven Beitrag für einen gesunden Lebensstil der Verbraucher bieten.***Tele Columbus AG\***Kaiserin-Augusta-Allee 108 | 10553 Berlin | [www.telecolumbus.com](http://www.telecolumbus.com)**THE CLIMATE CHOICE UG (haftungsbeschränkt)\***Reichenberger Straße 84 | 10999 Berlin | [www.theclimatechoice.com](http://www.theclimatechoice.com)**th.mann**  
MUSIC IS OUR PASSION**Thomann GmbH**

Hans-Thomann-Straße 1 | 96138 Burgebrach

Tel. +49 (0)9546 / 92 23 - 0 | Fax +49 (0)9546 / 92 23 - 11 03 | [qm@thomann.de](mailto:qm@thomann.de)[www.thomann.de](http://www.thomann.de)*Europas größtes Musikhaus. Seit 1954 steht das Familienunternehmen für Kundenfreundlichkeit, Mitarbeiterzufriedenheit und verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen.***Toll Collect GmbH\***Linkstraße 4 | 10785 Berlin | [www.toll-collect.de](http://www.toll-collect.de)**triplly GmbH\***Peter-Behrens-Platz 10 | 4020 Linz, Österreich | [www.triplly.at](http://www.triplly.at)

U/V



**UPM Communication Papers**

Georg-Haindl-Straße 5 | 86153 Augsburg  
[www.upmpaper.de](http://www.upmpaper.de)  
[www.upmprofi.de](http://www.upmprofi.de) | [www.upmbiochemicals.com/de/](http://www.upmbiochemicals.com/de/)

*Wir liefern erneuerbare und verantwortungsvolle Lösungen sowie Innovationen für eine Zukunft ohne fossile Rohstoffe und sind weltweit führender Hersteller grafischer Papiere.*

**VA Behrens Ideen- und Verwaltungs-GmbH\***

Gartenstraße 35 | 48147 Münster | [www.buergerwaldinvest.de](http://www.buergerwaldinvest.de)



**Vaillant GmbH**

Berghauser Straße 40 | 42859 Remscheid  
 Tel. +49 (0)2191 / 18 - 0 | [www.vaillant.de](http://www.vaillant.de)

*Vaillant bietet seinen Kunden weltweit umweltschonende und energiesparende Heiz- und Lüftungssysteme, die verstärkt erneuerbare Energien nutzen.*



**Vereinigte Papierwarenfabriken GmbH**

Industriestraße 6 | 91555 Feuchtwangen  
 Tel. +49 (0)852 / 9 01 - 0 | [info@vp-group.de](mailto:info@vp-group.de)  
[www.vp-group.de](http://www.vp-group.de)

*Gegründet 1896 in München ist die VP Group einer der europaweit führenden Hersteller von innovativen Verpackungslösungen. Unsere Niederlassungen an fünf europäischen Standorten arbeiten zu 100 Prozent klimaneutral.*

**Vetra Spedition GmbH\***

Stahlstraße 1 | 42551 Velbert | [www.vetra-spedition.de](http://www.vetra-spedition.de)



**Viebrockhaus AG**

Grashofweg 11b | 21698 Harsefeld  
 Tel. +49 (0)4164 / 8 99 10 | [info@viebrockhaus.de](mailto:info@viebrockhaus.de)  
[www.viebrockhaus.de](http://www.viebrockhaus.de)

*Der Massivhaushersteller Viebrockhaus ist auf den Bau energieeffizienter, nachhaltiger und zukunfts-sicherer Ein- und Mehrfamilienhäuser spezialisiert.*



**VOELKEL NATURKOSTSÄFTE**

Fährstraße 1 | 29478 Höhbeck OT Pevestorf  
[www.voelkeljuice.de](http://www.voelkeljuice.de)  
[www.voelkelfairtogo.de](http://www.voelkelfairtogo.de)  
[www.biozisch.de](http://www.biozisch.de)

**Volksbank Mittweida eG\***

Markt 25 | 09648 Mittweida | [www.volksbank-mittweida.de](http://www.volksbank-mittweida.de)

W



**WALA Heilmittel GmbH**

Dorfstraße 1 | 73087 Bad Boll  
[www.wala.world](http://www.wala.world)

*Wir achten auf die Umwelt. Ehrlich. Der Weg gemeinsam mit der Natur verbindet uns mit ihren heilenden und pflegenden Kräften und erzieht uns zu achtsamer Wertschätzung.*





**Wasserstoff-Gesellschaft Hamburg e.V.**

c/o Handelskammer Hamburg | Adolphsplatz 1 | 20457 Hamburg  
 Tel. +49 (0)40 / 3 61 38 - 381 | [info@h2hamburg.de](mailto:info@h2hamburg.de)  
[www.h2hamburg.de](http://www.h2hamburg.de)

*Die Wasserstoff-Gesellschaft Hamburg e.V. hat das Potenzial des Wasserstoffs als Zukunftstechnologie für Norddeutschland bereits 1989 erkannt und setzt sich seither für die Einführung dieses umweltfreundlichen Energieträgers ein. Sie ist Impulsgeberin, Bildungs-Expertin und Netzwerkerin.*



**Weleda AG**

Möhlerstraße 3-5 | 73525 Schwäbisch Gmünd  
 Tel. +49 (0)162 / 2 75 63 65  
[www.weleda.de](http://www.weleda.de)

*Weleda wurde 1921 gegründet und ist heute die weltweit führende Herstellerin von zertifizierter Bio- und Naturkosmetik und Arzneimitteln für die anthroposophische Therapierichtung.*

**WEtell GmbH\***

Paul-Ehrlich-Straße 7 | 79106 Freiburg | [www.wetell.de](http://www.wetell.de)

**Wiesenhof Heiko Stengel\***

Schöbendorfer Straße 3a | 15837 Baruth/Mark – Ortsteil Schöbendorf | [www.heu-heulage.de](http://www.heu-heulage.de)

## Wilkhahn

**Wilkhahn – Wilkening + Hahne GmbH + Co. KG**

Fritz-Hahne-Straße 8 | 31848 Bad Münder  
 Tel. +49 (0)5042 / 99 91 69 | [info@wilkhahn.de](mailto:info@wilkhahn.de)  
[www.wilkhahn.com](http://www.wilkhahn.com)

*Der Möbelhersteller Wilkhahn ist Impulsgeber zu Nachhaltigkeit, agilen Kooperationsformen und Gesundheitsförderung, die in seiner Vision „Human Centered Workplace“ verbunden sind.*

**Wirtschaftstreuhand GmbH\***

Schulze-Delitzsch-Straße 28 | 70565 Stuttgart | [www.wirtschaftstreuhand.de](http://www.wirtschaftstreuhand.de)

**woodify GmbH\***

Peter-Schwingen-Straße 17 | 53177 Bonn | [www.lets-woodify.de](http://www.lets-woodify.de)



© AdobeStock, trahlo

## Impressum

### Herausgeber

Bundesdeutscher Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M.) e.V.  
[www.baumev.de](http://www.baumev.de)

### Redaktion

Dr. Katrin Wippich, [redaktion@baumev.de](mailto:redaktion@baumev.de)

### Verlag

ALTOP Verlags- und Vertriebsgesellschaft für umweltfreundliche Produkte mbH  
[www.forum-csr.net](http://www.forum-csr.net)

### Redaktion, Objektkoordination, Herstellung

Edda Langenmayr  
[e.langenmayr@forum-csr.net](mailto:e.langenmayr@forum-csr.net)

### Anzeigenbetreuung

forum Büro Nord: Dagmar Hermann, Daniela Günter, Felicitas Bittong, Dieter Möller, Rolf Wunder  
[d.hermann@forum-csr.net](mailto:d.hermann@forum-csr.net)

### Layout und Satz

dtp/layout  
[www.dtp-layout.de](http://www.dtp-layout.de)

### Druck

bonitasprint gmbh, klimaneutral gedruckt mit Druckfarben auf Basis nachwachsender Rohstoffe

### Papier

Carl Berberich GmbH  
[www.berberich-papier.de](http://www.berberich-papier.de)

Inhalt: Vivus 89, 100 Prozent Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel, Umschlag: GardMatt Eleven FSC, FSC®Mix

### Erscheinung

Einmal jährlich, Redaktionsschluss: 3.1.2022

© 2021 by ALTOP Verlags- und Vertriebsgesellschaft für umweltfreundliche Produkte mbH. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung aller Texte, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags.

### Rechtlicher Hinweis

Für die Richtigkeit der Angaben können Herausgeber und Verlag trotz sorgfältiger Recherche keine Gewähr übernehmen. Die Meinungen, die in den Artikeln im Magazin geäußert werden, entsprechen nicht zwangsläufig denen des Herausgebers und des Verlags. Der Herausgeber und der Verlag haften nicht für Copyright-Verletzungen von Autorinnen und Autoren.

Bildnachweis Umschlag: © 123rf, Gudella



# Bio-Milchbauern werden „KlimaBauern“

Wie das Pilotprojekt „KlimaBauer“ der Andechser Molkerei Scheitz zukunftsweisende Maßnahmen zur regionalen CO<sub>2</sub>-Bindung fördert und honoriert.

Ziel der Bio-Molkerei in Andechs ist die regionale CO<sub>2</sub>-Kompensation im eigenen Wertschöpfungsnetzwerk. Bio-Bauern werden vor Ort „KlimaBauern“ und Partner der Initiative. Sie erarbeiten Strategien und erproben geeignete Maßnahmen für die Vermeidung der Freisetzung und Bindung von CO<sub>2</sub>. Wichtigste und sichtbare Maßnahme ist dabei der Humusaufbau. Er schafft fruchtbaren Boden und bietet wertvolles CO<sub>2</sub>-Speicherpotenzial für eine zusätzliche und permanente CO<sub>2</sub>-Bindung. Im Bereich Humusaufbau und Biodiversität werden die „KlimaBauern“ wissenschaftlich begleitet und durch ein Netzwerk an Akteuren tatkräftig unterstützt. Eingesparte oder zusätzlich gebundene Tonnen CO<sub>2</sub> werden ab Projektbeginn von der Andechser Molkerei Scheitz vergütet.

Die Initiative „KlimaBauer“ schließt einen Generationenvertrag: Sie wirkt heute und sichert den künftigen Generationen durch die Förderung sichtbarer Maßnahmen gegen den Treibhauseffekt widerstandsfähige, fruchtbare und ertragreiche Böden.



„Die Bio-Landwirtschaft ist Teil der Lösung für den Klimaschutz“

Barbara Scheitz,  
Geschäftsführung Andechser  
Molkerei Scheitz



## Humus, das Natur-Multitalent:

Förderung der bodenbiologischen Aktivität: Bei guter Humusversorgung ist der Boden lebendiger und die Pflanzen, die darauf wachsen, erhalten die benötigten Nährstoffe.



Humus besteht zu etwa 60% aus Kohlenstoff. Beim Humusaufbau kommt es zur Kohlenstoff- und Kohlendioxidbindung aus der Atmosphäre.

Für einen widerstandsfähigen Boden. Aufbau eines günstigen Bodengefüges: Mehr Humus fördert die Bodendurchlüftung, verbessert die Wasserspeicherung und die Durchwurzelbarkeit.



Die Initiative „KlimaBauer“ erkennen Sie am Logo. Ab April finden Sie es auf allen Bio-Naturjogurt-Produkten des ANDECHSER NATUR Sortiments. Dadurch schmeckt der Bio-Jogurt zwar nicht noch besser, aber das Gefühl, ihn zu löffeln, ist „weltklasse“. Weitere Infos zum Projekt unter: [www.klimabauer.de](http://www.klimabauer.de)



